

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain befähigt bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Amtshauptmanns Riesa
und des Oambisamtes Riesa

Postfach
Dresden 1599
Verleger
Riesa Nr. 59

Nr. 16

Donnerstag, 20. Januar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 11 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Petit 3 mm hoch). Ziffergröße 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Anzeigenterge oder Probeabzüge schließt der Verlag die Finanzierungsfrage ab. Räumliche nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Söberr Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50.

Umwälzende Neuerung in der Jugenderziehung

BdM-Wert „Glaube und Schönheit“ von Schirach begründet — Neue Kleidung des BdM.

11 Berlin. Die Führertagung der Amtshauptmannschaft in der Groß-Oper Berlin erreichte Mittwoch nachmittag durch eine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede Balbur v. Schirach ihren Höhepunkt.

Herliche Wünsche für die Arbeit des Reichsjugendführers im Jahr der Verwirklichung sprach im Namen des erstmals 1938 versammelten Führerkorps Stabsführer Lauterbach aus.

Mit berechtigter Freude konnte in seiner Ansprache der Jugendführer des Deutschen Reiches, Balbur v. Schirach, auf die Erfolge der Heimkehrer, der Arbeitsparole des alten Jahres, zurückblicken. Die Hitlerjugend habe die künstlerische Geistes der Baukunst, wie sie der Führer in einem neuen Stil aufgerichtet habe, in ihrem Aufgabenbereich verwirklichen dürfen. Dem Führer eine Freude und der Millionenbewegung der Jugend Heime für ihre Arbeit bereitet zu haben, dürfte das Führerkorps der HJ zu Beginn neuer Aufgaben glücklich stimmen. Mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, die Heimkehreraktion in den kommenden Jahren fortzusetzen, bis alle Standorte der Jugend ihre Heime besäßen, ging Balbur v. Schirach auf die besonderen Sonderaufgaben des Jahres 1938 ein.

Balbur v. Schirach wies auf die erzieherische Notwendigkeit der Verbindung der Jugend mit dem Ausland hin.

Junge Menschen könnten stets vorbeugen, daß Mißverständnisse und böse Verleumdungen unter den Völkern sich breitmachten. Sie dienten durch natürliche und gesunde Ausdrucks dem Frieden. Niemand könnte heute noch leugnen, daß die deutsch-französischen Beziehungen durch Frontkämpfer und Jugend eine spürbare Entspannung erfahren hätten.

Im Zusammenhang mit den Aufgaben der Auslandsarbeit gab Balbur v. Schirach bekannt, daß im Sommer in Ostow bei Berlin ein großes Auslandsheim der HJ eröffnet werde, das die zwischenstaatliche Verbindung der Jugend fördern solle.

Entscheidend bleibe in Zukunft Jahr für Jahr die Arbeit an der Formation. Sie stehe immer wieder im Vordergrund. Der aktive HJ-Führer habe immer in erster Linie der Aufgabe in der Einheit zu dienen. Die Arbeitspläne eines jeden Jahres seien ausführlich, die Arbeitsgrundlage bleibe die kleine Einheit. Der Grundgedanke der Freiwilligkeit verlange immer wieder, Jahrgang um Jahrgang zu erobern. Vor dieser Aufgabe stehe das Führerkorps auch im neuen Jahr.

Balbur v. Schirach ging dann von der politischen Arbeit seiner Zeitschrift „Milde und Rache“ aus und erläuterte ein gesundes Verhältnis zur Presse, der in der heutigen Zeit eine große Verantwortung zukomme. Jeder HJ-Führer werde die politische Bedeutung der Presse achten, denn aus der jungen nationalsozialistischen Generation von heute müßte auf breiter Grundlage ein nationalsozialistisches Schriftleiterkorps heranwachsen.

Der Reichsjugendführer schilderte die erfolgreiche Entwicklung der Adolf-Hitler-Schulen, die bisher alle Erwartungen des ersten Anlaufjahres erfüllt hätten. Schließlich ging er in langen Ausführungen dazu über, eine umwälzende Neuerung der gesamten deutschen Jugenderziehung zu verkünden.

Auf Anordnung des Jugendführers des Deutschen Reiches werden danach ab sofort innerhalb der Hitlerjugend die Mädel vom 17. bis 21. Lebensjahr in einer besonderen Organisation, die ihrem Wesen und Lebensalter entspricht, erfasst. Balbur v. Schirach gibt dieser neuen Einrichtung den Namen „BdM-Wert, Glaube und Schönheit“. Hierzu erklärte der Reichsjugendführer in seiner Rede: „Der Name dieser neuen Organisation mag vielleicht im ersten Augenblick seltsam erscheinen, aber er umschließt nach meinem Gefühl vollständig unser Programm, denn was ich mit dieser Organisation will, liegt im Namen voll beschlossen. Ich möchte, daß hier, und zwar unter Führung von Sportwartinnen des BdM, auf dem Gebiete der Gymnastik, des Sports, der Körperpflege, aber auch der kulturellen Arbeit Vorbildliches geleistet wird. Auch möchte ich, daß durch diese Organisation Tanzkurse veranstaltet werden und eine ganz moderne Körpererziehung in dieser weltlichen Altersstufe der weiblichen Jugend gefördert wird. Wir wollen Mädchen, die vielleicht bisher als Gymnastiklehrerinnen oder Sportlehrerinnen nicht viel mit Volkstanz zu tun gehabt haben, in unseren Kreis aufnehmen. Hier müssen wir ihnen Arbeit geben, und sie müssen an diesem Wert „Glaube und Schönheit“ dem modernen Erziehungsideal einer gläubigen und schönen Jugend dienen.“

Körperpflege und Eleganz seien, so führte Balbur v. Schirach weiter aus, in diesem Alter der weiblichen Jugend erzieherische Forderungen.

Er wolle, daß dieses Wert, das der Erziehung des schönen und gläubigen Menschen gelte, von der Cessantlichkeit richtig verstanden werde. Umso schöner die deutschen Mädel würden, umso stolzer und selbstbewusster sollten sie sein. Mit der Ausnahme kultureller Werte und mit der Pflege des Körpers betenne sich auch die weibliche Jugend zu einem Ideal der Haltung und der Haltung vor sich selbst.

Schließlich veränderte Balbur v. Schirach, daß er am heutigen Tage die auf seine Anordnung hin von führenden deutschen Modedesignern ausgearbeiteten

Modelle einer neuen BdM-Tracht, zu der künftig auch eine Strickjacke für Führerinnen hinzukommen, gesehen und die Einführung einer solchen, unferm Ideal entsprechenden Kleidung verfügt hätte.

Die nächsten Wochen und Monate sollten im Zeichen des Aufbaues der Organisation „Glaube und Schönheit“ und der Werbung der noch nicht im BdM. erfassten Mädel dieser Altersstufe stehen.

Die Ausführungen des Reichsjugendführers wurden vom Führerkorps der Jugend mit großem Beifall aufgenommen.

die wirtschaftlichen und sozialen Fragen. Das gleiche gilt in ebenso hartem Maße für die Beamten des Volkes.

Wie nirgends anders, so kann man in der Ausgabenliste eines öffentlichen Etats die in einem Volke wirkenden Kräfte erkennen. Das Kennzeichen eines jeden deutschen Etats ist aber die Verlagerung des Schwerepunktes aller Ausgaben auf die großen, gemeinsamen Ziele, des ganzen Volkes, eine Erkenntnis, die bei und auch die Einnahmenseite aufweist. Diesen gemeinsamen Zielen dienen auch die Steuererlässe der letzten Jahre. In dieser Mitarbeit an den gemeinsamen Zielen forderte der Minister zum Schluß alle Anwesenden auf.

Der Hochzeitstag des Königs Faruk von Ägypten

Feierliches Zeremoniell im Roubel-Palast

11 Kairo. Schon in den frühesten Morgenstunden des heutigen Donnerstags hatten sich in den Straßen Kairo's feierlich geformte Volksmengen in ihren feiertagsgemäßen, dem Anbruch war besonders groß in der Nähe des Roubel-Palastes, in dem die Eheschließung stattfand. Um 10.45 Uhr versammelten sich in dem geschlossenen Saal des Palastes die Spitzen der islamischen Geistlichkeit, der Brautvater mit seinen Zeugen, und der König mit seinen Trauzengen, dem königlichen Kabinettschef Ali Maher sowie dem langjährigen Oberhofmeister Sultkar Bahka. In Abwesenheit der Braut wurde die Heirat durch die eine Spezialisierung der Morgengabe und der Mitgift enthält, verlesen. Darauf ergriff der König die Hand des Brautvaters und bejahte die Frage des Geistlichen, ob er bereit sei, dessen Tochter zu ehelichen. Nach dem Ja-Wort des Brautvaters unterschrieben der König, der Brautvater und die Zeugen die Urkunde, wodurch nach dem Gebräuch des Islams die Ehe als rechtsgültig angesehen ist. Um 11 Uhr wurde durch Fanfarenklänge und 101 Salutgeschüsse der Bevölkerung die vollzogene Ehe bekanntgegeben. Die junge 16-jährige Königin wird erst am heutigen Donnerstag nachmittag durch eine Tante des Königs im Hofwagen aus ihrer elterlichen Wohnung in Oeltopolis abgeholt werden. Im Laufe des Nachmittags gibt das junge Paar einen Tee-Empfang für die engere Verwandtschaft.

Glückwünsche des Führers zur Hochzeit König Faruks

11 Berlin. Der Führer und Reichkanzler hat Sr. Majestät König Faruk von Ägypten aus Anlaß seiner heute stattfindenden Vermählung drähtlich herliche Glückwünsche übermittelt und ihm ein vierköpfiges Mercedes-Benz-Sportcabriolett zum Hochzeitsgeschenk gemacht.

Ein großer Tag des deutschen Films

Uraufführung der Epigenfilme „Urland auf Ehrenwort“ und „Flieger, Junker und Pioniere“

11 Berlin. Mittwochabend fand im Ufa-Palast am Zoo die feierliche Uraufführung zweier neuer Filme statt, die zu den besten gezählt werden müssen, die die deutsche Filmindustrie bisher hervorgebracht hat. Der große Ufa-Tonfilm „Urland auf Ehrenwort“ unter der Spielleitung von Karl Ritter, der mit den höchsten Prädikaten „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ ausgezeichnet worden ist, spielt in den letzten Wochen des Weltkrieges, als Saboteure und Deserteur bereit sind die deutschen Städte überzuwachen, als der Volkswidrigkeit schon das Land verläßt. Der Gemeinschaftsgeist einer Truppe, das Gefühl der Kameradschaft, der Appell an Pflicht und Ehre des Soldaten, die stützende Idee triumphiert noch einmal über alle Anfechtungen, denen die Mannschaften einer Kompanie während eines kurzen Aufenthaltes in Berlin ausgesetzt sind. Der gewaltig packende Film wurde mit ungemein starkem Beifall aufgenommen.

Im Vorprogramm erlebt auch der Ufa-Kulturfilm „Flieger, Junker und Pioniere“, einen Querschnitt aus dem Aufbau der deutschen Luftwaffe, der in Zusammenarbeit mit dem Reichsluftfahrtministerium gedreht wurde, seine Uraufführung. Auch diese wurde zu einem machtvollen Erfolg. Dieser Film, der die Prädikate „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“ erhalten hat, zeigt den täglichen Harten und strengen Dienst der drei Gattungen der Luftwaffe sowie große Flugzeug- und Flakübungen.

Der feierlichen Abendvorführung des Tonfilms „Urland auf Ehrenwort“ wohnten zahlreiche Ehrenäste mit Reichsminister Dr. Goebbels an der Spitze bei. Man sah ferner Reichspräsident Dr. Dietrich, Staatssekretär Danke, Vizepräsident Graf Helldorf, Reichskulturwart Dinkel, Emil Jannings sowie viele hohe Vertreter der Partei, der drei Wehrmachtsteile, der Reichs- und Staatsbehörden und andere. Vor dem Theater hatte sich eine dicke Menschenmenge angeammelt, die Dr. Goebbels bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßte.

Dr. Goebbels ehrt Regisseur Ritter

Reichsminister Dr. Goebbels ließ Regisseur Karl Ritter sein Bild mit folgender Widmung überreichen:

„Dem Regisseur Karl Ritter in dankbarer Anerkennung seiner vorbildlichen Pionierarbeit für den deutschen Film anlässlich des großen Erfolges seines Filmes „Urland auf Ehrenwort“.“

Ein Vortrag des Reichsfinanzministers in Dresden

„Probleme der Finanz- und Wirtschaftspolitik“

11 Dresden. Zu den radikalen Wandlungen, die wir auf allen Gebieten erleben, gehört vor allem die neue Finanz- und Wirtschaftspolitik. Gerade hier galt es, entgegen allen Theorien zu handeln, neue Wege zu finden und einer Katastrophe entgegen zu arbeiten. Neue Wege wurden beschritten, deren Erfolglosigkeit von allen Doktrinen der alten Anschauungen bewiesen wurden, die aber heute Erfolge aufweisen, die diese Arbeitsweise berechtigen. Wir sind heute soweit, daß man im Ausland erklärt, wir wissen zwar nicht wie ihr zu Geld kommt, aber wir sind erkannt, daß es da ist. In diesem Erkennen liegt die ganze Unverständlichkeit ausländischer Kreise, aber auch Bewunderung vor einer gewaltigen Arbeit.

Ueber diese Probleme der heutigen Finanz- und Wirtschaftspolitik sprach der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, in Dresden im Rahmen der von der Verwaltungsakademie durchgeführten Vorträge vor einem Zuhörerkreis von über 3000 Personen in Anwesenheit des Reichshaupthalters, der Staatsminister und Vertreter der Wehrmacht und Behörden.

Am Beginn unserer neuen Finanzführung stand das Unverständnis des Auslandes und auch verschiedener Kreise des Inlandes. Diese Vorurteile auf das wirtschaftliche Verlagen basierten zumeist auf dem Rohstoffmangel. Die großen nationalen Aufgaben wurden für unmöglich erklärt, weil daneben Deutschland die Kosten nicht aufbringen könne. Nach der beginnenden Lösung der Rohstofffrage ist man diese Auffassung verlassen. Dabei zeigt man sich aber in die Vorstellung, daß die Rohstoffversorgung das entscheidende Hindernis für die Erfüllung der nationalen Aufgaben sei. Es ist richtig, daß die ökonomische Frage gegenwärtig durch den Vierjahresplan im Vordergrund des Interesses steht, dabei hat aber auch das Finanz- und Kreditproblem seine Bedeutung behalten. Man muß sich hüten, diese Probleme als unwichtig oder nicht vorhanden in Betracht, denn dafür sind beide zu sehr voneinander abhängig.

Man ist sich in Deutschland durchaus bewußt, wie groß alle Schwierigkeiten sind. Wir haben aber die Überzeug-

ung, daß sie überwältigt werden müssen. Mit aller Energie müssen wir uns hier einsetzen und an die letzte Opfermühseligkeit appellieren. Alle Möglichkeiten liegen im Einsatz der Rohstoffe, der Arbeit und des Geldes. Mit dem Einsatz allein ist es aber nicht getan. Wir brauchen eine fruchtvolle und zielbewusste Oekonomie dieser Kräfte. Der Grundgedanke „Kampf dem Verderb“ gilt hier für jede falsche und unüberlegte Vergeudung der Möglichkeiten. Bei der Bewältigung des Rohstoffproblems haben wir in Hermann Göring den Mann, der die nötige Garantie bietet. Handelt es sich beim Vierjahresplan um den Ausgleich der Ungleichheit der Güter als unwichtig anzusehen. Daher kann Deutschland auch nicht auf die Kolonialfrage verzichten. Sie ist aber letztlich für uns auch eine Frage der Ehre.

Nach einem Ueberblick über die Finanz- und Wirtschaftspolitik seit 33 gab der Minister einige Zahlen, die den Erfolg dieser Entwicklung aufzeigen. Gegenüber den Jahren der Hochkonjunktur liegt heute unsere industrielle Produktion, trotz aller Rohstoffmangelerscheinungen, 20 % höher. Allein bei der Verkleinerung des Minimums ist die Herstellung heute auf über 100 000 Tonnen gegenüber 1936 angewachsen. Die starke Beschäftigung brachte auch eine 50prozentige Steigerung des Volkseinkommens auf über 68 Milliarden Reichsmark.

Die hohe Quote der einkommenden Weiber aus den Steuern bringt aber für die Finanzführung die doppelte Verpflichtung mit, daß man sich auf das Gemessenhafteste überlegt, ob jede Ausgabe und besonders ihre Höhe gerechtfertigt erscheint. Man soll gewiß nicht am unrechten Ende sparen und für große Zwecke auch große Mittel einsetzen, aber auch hier gilt wieder die bekannte Devise „Kampf dem Verderb“.

In diesem Zusammenhang steht auch die Frage der Steuererleichterung. Die Finanzverwaltung soll sich nicht als Steuerhelfer fühlen, sondern sie soll Helfer der Steuerpflichtigen sein und die notwendige Schwere und die Opfer nicht noch untragbarer machen. Durch Gerechtigkeit und Billigkeit zeigt auch die Finanzverwaltung ihr Verständnis für

Hier spricht die NSD.

Die nächste Pfundsammlung wird in Riesa am Sonntag, dem 22. 1. durchgeführt! Die Spenden also am Freitag schon bereitzustellen und bitte reichlich geben!

Zum Wunschkonzert des Leipziger Reichsenders am 25. 1. 1938 können alle und neue Tänze gewünscht und dafür ein Betrag gestiftet werden, und zwar auf das Konto 1300 Stadtbank Riesa. Vermerk: Wunschkonzert Reichsender Leipzig.

Kindererziehung: Wer für spätere Termine ein Kind aufnehmen will, kann die Zeiten für das Jahr 1938 jederzeit einsehen in der Geschäftsstelle der NSD., Höhe Str. 3.

Leitspruch für 21. Januar 1938

Nur eine starke Regierung kann den Frieden verbürgen. Friedliche Versicherungen unserer Nachbarn sind gewiß sehr wertvoll, aber Sicherheit finden wir nur bei uns selbst.

Die Farm „Riesa“ in Deutsch-Südwest-Afrika

Das Deutsche Frauenwerk und die NS-Frauenenschaft Riesa-Gröba kamen gestern, 20 Uhr, im „Anker“-Saal zu ihrem ersten diesjährigen Pflichtabend zusammen. Von V. a. e. s. ch brachte die allgemeine Freude darüber zum Ausdruck, daß Frau W. W. die Frauenchaftsleiterin, nach langer, nunmehr glücklich überstandener Krankheit die Führung der Geschäfte selbst wieder übernehmen konnte. Frau W. W. begrüßte danach alle Anwesenden und erwähnte zu ihrer Pflichterfüllung im Geiste des Führers, der allezeit aller deutschen Frauen Vorbild sein soll. Des verstorbenen Generals Ludendorff wurde durch Erheben von den Plätzen gedacht. V. G. H. e. n. s. e. l. nahm dann in Vertretung des NSDAP-Ortsgruppenleiters die Ausständigung der Amtswalterinnen-Ausweise in feierlicher Weise vor, wozu Frau W. W. noch einige Verpflichtungen neuer Mitglieder auf den Führer ansah. Die Singgruppe sowie Einzelsprecherinnen umrahmten diesen ersten Teil des Pflichtabends mit Lied- und Gedichtvorträgen; auch gemeinschaftliche Gesänge verkörperten das Beisammensein.

Im Mittelpunkt des Abends stand der große Vortrag der Frau W. W. über die Ergebnisse einer deutschen Frau in der deutschen Kolonie Südwest-Afrika, vor, im und nach dem Kriege, und über Leben und Wesen der Farm „Riesa“ in der Kalahari, der großen Wüste im südlichen Südwest. Fast drei Stunden lang wühlte die Vortragende ihren Hörerinnenkreis in Bann zu halten.

Frau W. W. berichtete von ihrer Andeure nach Südwest anno 1918, wohin sie ihrem Mann nachreiste, der bereits seit 1908 dort tätig war. In lebendiger Form schilderte sie die bunten Bilder der Ueberfahrt, die ersten Eindrücke bei der Ankunft im schwarzen Erdteil, und die damaligen landwirtschaftlichen, klimatischen, wirtschaftlichen und völkerverständlichen Verhältnisse im Küstenland von Südwest und im Innern der alten deutschen Kolonie. Deutsches Volkstum habe dort drüben eine neue Heimat gefunden, habe sie auszubauen verstanden in echt deutschem Fleiß, habe sie sich, der alten Heimat hier und nicht minder den Eingeborenen da drüben erst richtig nützlich gemacht, und stand unter den Augen aller Welt tapfer auf vordereim Posten für die Hochhaltung deutscher Sitte und Art, deutschen Wesens und deutscher Kultur, deutscher Ehre und Achtung. Um all den Anforderungen des Farmerdaseins in Südwest zu genügen, waren nur starke Naturen und gefestigte Charaktere am Platz; von der deutschen Frau erlitt nicht wird da drüben einfach Kenntnis in allen Dingen des alltäglichen Lebens verlangt; wer mit falschen, romantischen Vorstellungen hinaus zum Farmer aussteigt, der hat von vornherein den falschen Weg eingeschlagen; mehr denn anderswo heißt dort das Leben „Kampf“, Kampf um die Kleintun, bei uns hier als harmlose Selbstverständlichkeiten empfundene Dinge des Alltagsbedarfs.

Von all diesen Zusammenhängen, vom Wirtschaftsleben der deutschen Farmer, von der Wirtschaftslage des Landes selbst, von tagelichen Erlebnissen bellerer und ernster Art, von der Kriegszeit unter englischer Gewalt, von allen diesen Erlebnissen in den elf Jahren ihres Lebens drüben in Deutsch-Südwest bis 1921 erzählte Frau W. W. Schärer in so klarer Darstellung, daß die Anwesenden alle fast die Vorstellung eigenen Miterlebens bekamen.

Bei ihrer Heimkehr im Jahre 1921 ließ Frau W. W. Schärer ihre verheiratete Tochter drüben zurück. Südwest war inzwischen englisches Mandatsgebiet geworden. Die Tochter der Frau W. W. Schärer zog mit ihrem Mann weit ins Innere von Deutsch-Südwest und ließ sich am Rande der Kalahari mit einer eigenen Farm an, die nach der alten Heimatstadt im Sachsenlande, nach unserem „Riesa“ gleichermäÙig benannt ist. Dorthin ist Frau W. W. Schärer im Jahre 1926 nochmals hinübergefahren, hat ihre Kinder und Enkelkinder besucht, hat erlebt, welche Freude es den deutschen Farmerinnen bedeutet, wenn sie über den deutschen Kurzwellen sender hinweg deutsche Leute aus der deutschen Heimat hören. Eingeborene und Deutsche da drüben schenken sich danach zurück, daß die Kolonie wieder in deutschen Besitz kommen mag. Dort draußen in Südwest, und auch in der Farm „Riesa“ in der Kalahari, steht ein hartes Geschlecht auf Posten, auf der Wacht für Deutschland! Wann wird die Stunde der Gerechtigkeit kommen? — Kinderreiche deutsche Familien besiedeln und beleben die Farmen der Deutschen. Auch auf Farm „Riesa“ tummeln sich fünf Enkelkinder der Frau W. W. Schärer und wachsen in der Kraft der kraftvollsten Natur heran, wie sie da drüben alles Leben befruchtet. In einer Höhe von 1500 Meter über dem Meeresspiegel ist die Farm „Riesa“ gelegen und gesunde und zahlreiche Viehherden heßen ihren Wirtschaftsvorsitzern dar. Deutsche Menschen rundum auf den Nachbarfarmen leisten alle zusammen im Sinne der Gemeinschaftsarbeit Pionierdienst am deutschen Volkstum. Wir wollen ihrer nicht vergessen. Wir alle wollen uns vereinen zu dem Rufe: Deutschland — Deine Kolonien!

Für die lebendigen Ausführungen danke Frau W. W. der Vortragenden. Schnell wurde an der Schwelle der letzten Nachfrunde noch der rechtliche geschäftliche Teil dieses ersten Pflichtabends erledigt; dann beschloß allgemeiner Gesang und das Freuegelbänd zum Führer Adolf Hitler den gewinnreichen Abend.

Freiwilliger Eintritt zum Reichsarbeitsdienst

Am 1. 4. 1938 stellt, wie bereits gemeldet, der Reichsarbeitsdienst wieder Freiwillige auf ein Jahr ein. Meldungen sind an die Führer der Gruppen:

- 150 Rabenau-West, Schanstraße 2
- 151 Ramenz/Sa., Am Ouberg 1
- 152 Plauen/Bogland, Adolf-Hitler-Straße
- 153 Rößau/Sa., Hermann-Obeling-Gaus
- 154 Chemnitz, Stolberger Straße 36
- 155 Freiberg, Schloßstraße 20
- 156 Leipzig, Graf-Spee-Straße 2
- 157 Oßatz/Sa., Streifler Straße

zu richten.

Dem Gesuch sind beizulegen: Freiwilligenchein, Geburtsurkunde, Abgangszeugnisse der besuchten Schulen, zwei Passbilder sowie handschriftlich selbstgeschriebenen Lebenslauf.

Besondere Wünsche können nur bei zeitiger Meldung berücksichtigt werden: Meldefrist: 15. Februar 1938. Näheres ist aus den Merkblättern für den Eintritt als Freiwilliger in den Reichsarbeitsdienst zu ersehen, die bei allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes und den Meldedirektoren zu erhalten sind.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 21. Januar 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Mäßiger nordwestlicher bis westlicher Wind, wechselnd bewölkt, vereinzelt Schauer. Temperaturen in höheren Lagen unter Gefrierpunkt. Im Flachlande tagtäglich 2-5 Grad darüber, aber stellenweise leichter Nachtfrost.

21. Januar: Sonnenaufgang 7,58 Uhr. Sonnenaufgang 16,25 Uhr. Mondaufgang 28,99 Uhr. Monduntergang 9,44 Uhr.

Verbraucherpreise für Speisekartoffeln. Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß die vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 7. September 1937, Teil 1, Seite 379, Verordnung Nr. 459, genannten Höchstpreise für Speisekartoffeln noch heute ihre Gültigkeit haben. Hiernach gelten für Januar 1938 folgende Kleinhandelsverkaufspreise (Verbraucherpreise): für rote, weiße und blaue Kartoffeln R.M. 3,20 je 50 Kilogramm, bei Abgabe von 5 Kilogramm R.M. 0,38 je 5 Kilogramm; für gelbe Speisekartoffeln R.M. 3,50 je 50 Kilogramm, bei Abgabe von 5 Kilogramm R.M. 0,41 je 5 Kilogramm.

W.D.W.-Plakate aushängen! Alle Geschäftsinhaber, die bereits im Besitze des Werbe-Plakates für die Pfundspende sind, werden gebeten, dieses bis Ende der Woche in den Verkaufsräumen sichtbar auszuhängen.

Silberhochzeit. Herr Franz Nicolai, Riesa-Weiß, Hausmeister der Weidauer Schule, feiert heute mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit. — Herzlichen Glückwünsch!

Bund Deutscher Osten. Im Rahmen einer Mitgliederversammlung des Bundes Deutscher Osten morgen, Freitag, den 21. Januar 1938 (Beginn 20,15 Uhr) im „Wettiner Hof“, spricht Untergruppenführer Pa. Weber über „Ergebnisse im Grenzkampf“ und wird auf seiner Tätigkeit in der Tschekoslowakei einen ausführlichen Tätigkeitsbericht geben. Pa. Weber fand im politischen Leben des Sudetendeutschen am führenden Stelle und wird seine eigenen Erlebnisse, die auch durch tschechische Kerker führten, mit der allgemeinen Ostlandfrage zu einem gewiß ausschließlichen Vortrag verbinden. — Gäste sind willkommen.

Theaterfahrten nach Dresden. Infolge starker Nachfrage wiederholt der Städtische Kraftverkehr Riesa die öffentliche Sonderfahrt am Mittwoch, dem 9. Februar zur Weihnachtsmärchenvorstellung „Das goldene Butterbrot“ im Central-Theater Dresden. Für die Fahrt ins Weihnachtsmärchen am 2. Februar sind keine Plätze mehr vorhanden.

Abchnittstagung der DAF. Der Abchnitt I, Riesa, der Deutschen Arbeitsfront hielt am Montagabend im „Rudolf“-Saal die erste Abchnittstagung dieses Jahres ab. Gruppenpropagandawalter Pa. Schlabs gab den Wählern der Frontabchnittes Arbeit im Rahmen der großen Gemeinschaft der Partei die Richtlinien für ihre unermüdbare Kleinarbeit in den Betrieben und den Ortsorganisationen bekannt.

Bereitstellungsdienst für Betriebsführer und schaffende Volksgenossen im Arbeitsamt. Der Präsident des Vandesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Die Arbeitsämter haben die Aufgabe, schaffende Menschen, die als Arbeiter oder Angestellte arbeiten wollen, an den Arbeitsplatz zu bringen, den sie nach ihrer Überzeugung, geistigen und charakterlichen Eignung zum Wohle der Volksgemeinschaft am besten ausfüllen können. Sie stehen also nicht nur für die arbeitslosen Volksgenossen, sondern auch für die, die sich verändern wollen, jederzeit zur Verfügung, soweit der Stellenwechsel vom Standpunkt des vormaligen Arbeitseinsatzes aus vertreten werden kann. Um den noch in Arbeit stehenden Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich über die Aussichten eines Arbeitsplatzwechsels zu unterrichten, haben die Arbeitsämter auch nach Dienstschluss Bereitstellungsdiens, Abendveranstaltungen und Sonntagsdienst eingerichtet. Jeder Volksgenosse kann vertrauensvoll davon Gebrauch machen. Die Bemessung ist kostenlos. Jedes Arbeitsgehalt wird streng vertraulich behandelt, d. h., dritte Personen erhalten darüber keine Auskunft.

Wildenten und Gänse zu Galt. Bekanntlich hat das Hochwasser im Jabnatale große Wasserlämpel hinterlassen. Da kann man jetzt, ob bei Tag oder Nacht, überall wildes Wassergeflügel wässern sehen. Scharenweise sammeln sich die verschiedenfarbigen Entenrassen auf den jetzt reichlich gefüllten Wasserläufen. Die Enten scheinen sich im übrigen bei und immer mehr zu verbreiten. Sie gemischen jetzt schonzeit. — Reizlich bei Säuer wurden sogar auf Pausen für Wildgänse beobachtet. Einem die eigenen Weidmann gelang es, trotz erhöhter Schwierigkeiten, sich bis auf Schußweite heranzuführen und konnte hierbei eines dieser Exemplare erlegen. Wohl ein bei uns seltener Vorkommnis!

Gröblich. Die diesjährige Grelbungsfest der hiesigen Gröblich-Gröblichvereins, die in Riechers Galt Hof Gröblich durchgeführt wurde, brachte dem großen Preis der in und um Gröblich anhängigen Gröblichler etwas ganz Besonderes: das Grenzlandtrio Quartier! Dieses von zahlreichen Veranstaltungen von RBF, und vom Klubfunk her bekannte Volkskunsttrio hatte die Ausgestaltung des feierlichen Abends übernommen und — um es gleich vorwegzunehmen — löste die ihm damit gestellte Aufgabe so vortrefflich, daß wohl alle, die diesen Abend miterlebten, das Stück Heimat, das ihnen in einigen fröhlichen Stunden entgegentrang, von ganzem Herzen miterlebten. Zusammen mit dem voll ergröblichchen Humors sprudelnden Vortragen war das Trio mit seinen zwei Bandonions und den zwei Klavieren genau genommen ein Quintett. Aber diese Tatsache konnte den Wert der mannigfachen Darbietungen nur noch erhöhen. Neben dem heimatischen Humor waren es vor allem die Wieder des Gröblichers, die die Hörer in ihre Heimat führten. Anton Günthers „Feierabend“, sein „Mei Urgeborene, wie bist du schief“ fanden zusammen mit manch anderem Volkslied neben der humorvoll vorzutragenden „Eisenbah“ vom Saasenlob. In der Reihe der Lieder durfte natürlich auch das innige „O Kimmichthal, mei Hamet du“ des Gröblicher Kantors und Komponisten Georg Meier nicht fehlen, das, von den Anwesenden fröhlich verlangt, der Verfasser von Musik und Text mit seinem klangvollen Tenor selbst zu Gehör brachte. In Gesite, Tracht und Art ganz auf ergröblichisch gerichtet, hatten die vielen Darbietungen des Grenzlandtrios auch in Gröblich bei ihren hier wohnenden Grenzländern den großen durchschlagenden Erfolg, der bekanntermäÙen zu ihnen gehört wie die schlichtoffene ergröblichische Art, die diesen frohen Pfingern echten Volkstums aller Herzen im Sturm erobert. Nach dem bunten ersten Teil ihrer Darbietungen, bei denen auch der solistischen Darbietungen der einzelnen Künstler, wie besonders auch der Schwingel des Bandonionisten, gedacht werden soll, spielten die Quartier höchst eigenartig zum fehrlichen Tanz auf, der die Gröblichler noch lange in troher Gemeinschaft beisammen sein ließ.

Aus Sachlen

Großenhain. Auf dem Heimweg in den Tod gefahren. In der Nacht zum Mittwoch gegen 23,00 Uhr hat sich auf der Wildenhainer Straße, vor dem Sommerchen Grundstück, ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Um diese Zeit wollte der 1902 geborene Bauer Kurt Hausmann aus Wildenhain, Vater von vier unermündigen Kindern, auf seinem Fahrrad nach Hause fahren. Er war tagsüber zu einer Gerichtsverhandlung in Dresden gewesen. Nachdem er von einem in gleicher Richtung sich bewegenden Kraftwagen überholt worden war, ist er, nach den polizeilichen Feststellungen von rechts auf die Mitte der Straße hinübergefahren. Zu gleicher Zeit nahte von Wildenhain her fahrdwärts, ordnungsmäßig rechts fahrend, ein Personenauto. Gegen dieses ist er, angerannt, er trat bei dem Zusammenstoß so schwere Schädelverletzungen davon, daß er an Ort und Stelle alsbald verstorben ist. Der Tote wurde noch in der Nacht nach der hiesigen Leichenhalle gebracht. Bei Einhaltung der rechten Strohkante wäre dieser Unfall zu vermeiden gewesen, abgesehen davon, daß der Radfahrer auf seinem Fahrrad fuhr, ohne daselbe beleuchtet zu haben. Der Fahrer des Wagens, welcher kurz vor dem Unfall überholt hat, wird dringend als Zeuge benötigt und gebeten, sich bei der Kriminal-Musekstelle Großenhain ham, bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Reihen. Gefährliche Eisfahrt wilder Kaninchen. Als in den letzten Tagen das böhmische Elbeis auf der Talfahrt Weihen passierte, bemerkte man, einen Trupp von sieben Wildkaninchen, der auf einer Eisfläche mit zu Tale fuhr. Die Kaninchen bekanden sich in sichtsicherer Verlegenheit und schienen sich der sie umgebenden Gefahr wohl bewußt. Es handelt sich vermutlich um Tiere, deren unterirdische Wohnräume unversehrt unter Wasser gefest worden waren, so daß sie sich auf das Eis flüchten mußten.

Dresden. Umdeutung. Anstelle des zum Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Sachlen ernannten Pa. Dr. Wöblich ist Oberregierungsrat Pa. Weismann als händiger Stellvertreter des Präsidenten des Vandesarbeitsamtes Sachsen in sein Amt eingewiesen worden.

Stebenleben. Vettern sichern! In Ausübung seines Berufes stürzte im Gebäude der Reichsstaubmacherschule ein Elektriker von der Leiter. Die Leiter war auf den glatten Fußbodenklischen abgerutscht. Der Verunglückte erlitt innere Verletzungen und wurde beknunungslos dem Hofener Krankenhaus zugeführt.

Kabeberg. Mit dem Kraftwagen tödlich verunglückt. In einer Kurve in Leppersdorf geriet der fahrschermethier Erich Hartmann aus Puldnitz mit seinem Kraftwagen ins Schleudern. Das Fahrzeug prallte mit großer Wucht gegen eine Baumstämme und stürzte dann in den Straßengraben. Hartmann erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im Rabederger Krankenhaus verschied.

Leipzig. Wärmung vor einem Auto-Gründungsleiter. Am 9. Januar mietete auswärts ein Unbekannter einen Kraftwagen, den er am gleichen Abend zurückbringen wollte. Der Fahrer legte einen gelochenen Führerscheitel auf den Namen Heinrich Meine vor. Der Führerscheitel ist wieder aufgefunden worden. Es muß damit gerechnet werden, daß der Betrüger auch andernorts verhaftet wird, auf die geschädigte Weise Kraftwagen zu erschwindeln. Es wird deshalb vor ihm gewarnt. Beim Auftreten lasse man ihn festnehmen.

Leipzig. Gratzbelustigung — für vier Monate Gefängnis. Im Jahre 1933 oder früher hatte der 50 Jahre alte Friedrich A. eine elektrische Leitung seines Hauswirts in seiner Werkstatt angeschlossen und daraus Jahre hindurch umsonst Lichtstrom für seinen Arbeitsraum entnommen. Dieser Betrag kam aber heraus. A. erhielt darauf jetzt vom Gericht vier Monate Gefängnis als Strafe.

Geizig. Dachdecker abgestürzt. Ein mit Dacharbeiten beschäftigter Dachdeckermeister arbeitete auf einer Leiter, die auf dem Brett eines Gefalles stand. Als ein Gefälle ebenfalls auf das Brett trat, brach es infolge der Belastung in der Mitte durch. Der Dachdeckermeister stürzte in die Tiefe, während der Gefälle sich an der Dachrinne festhalten und dann durch das Fenster gerettet werden konnte. Mit einer Verletzung der Wirbelsäule wurde der Dachdeckermeister nach dem Krankenhaus gebracht.

Warkneukirchen. Alte Nationalsozialistin gestorben. Am ihrem 81. Geburtstag verschied hier die Mutter des Kreisleiters Jordan. In Warkneukirchen geboren, gab sie elf Kindern, sieben Jungen und vier Mädchen, das Leben. Alle sieben Söhne zogen ins Feld. Zwei lebten nicht mehr heim. Der Bewegung des Führers gehörte sie schon frühzeitig an. Es ist selbstverständlich, daß auch die Kinder der alten Nationalsozialistin und ihre 25 Enkel der Partei angehören.

Falkenstein. Tödlicher Unfall. In einem Sägewerk in Sommerbrücke verunglückte der Kraftwagenfahrer Paul Front tödlich. Er war mit dem Aufziehen neuer Reifen auf den Fernstraßenkraftwagen beschäftigt, als sich der Sicherungsring löste und mit ungeheurem Druck gegen den Kopf des Fahrers brach. Mit schweren Verletzungen mußte er in eine Auerbacher Klinik gebracht werden, wo Front verstorben ist.



Laubfrau,
das ist Dein Fund!
Am Sonnabend Pfundspende in Riesa

Sterben die nordischen Völker aus?

Zu einem Vortragabend im Pflanzhaus Dresden, Brunner Straße hatte der Geschäftsführer des Sachsen-Kontors der Nordischen Gesellschaft, Verlagsdirektor Alexander Perleffson, am 18. Januar den Professor an der Hochschule Trondheim, R. E. Weth-Knudsen eingeladen. Professor Weth-Knudsen, der nebenbei bemerkt auch als Romantik bedeutend ist und Überlebensformen gefunden hat, hat vor etwa 30 Jahren in Deutschland bei Lujo Brentano Nationalökonomie studiert und dann auf Grund eigener Forschungen bedeutende wissenschaftliche Erkenntnisse auf diesem Gebiet zu Tage gefördert, deren Ergebnisse er unter dem Thema: „Sterben die nordischen Völker aus?“ zum Vortrag brachte. Zunächst stellte er fest, daß Schweden um 1800 rund 200 Millionen Einwohner hatte, um 1900 rund 500 Millionen, wobei noch etwa 100 Millionen an andere Erdteile abgewandert waren. Mit diesen Feststellungen ging er zur Gegenwart über und entwickelte ein bevölkerungs-politisches Bild der letzten 30 Jahre in den nordischen Ländern. Vornehmlich beleuchtete er dabei die Geburtenentwicklung mit interessanten Zahlen. Während z. B. in Deutschland die Geburtenziffer pro 1000 jetzt auf 19 angefallen ist, beträgt sie in Dänemark 17, in Norwegen 14, in Schweden gar nur 13. Der Rückgang der Geburtenziffer in diesen Ländern ist auf mehrfache Gründe zurückzuführen. Zunächst wollen die Ehepaare Kinder und Kinderreichtum vermeiden, um selbst besser leben zu können. Einen Rückgang erleidet auch die Geburtenziffer durch den Umstand, daß die jungen Ehepaare im ersten Ehejahre auf Kinder ganz verzichten wollen, um umgehört und sorglos das junge Glück genießen zu können. Im 2. Jahre soll sodann eine Reise unternommen werden, wobei die Ankunft eines Kindes hinderlich wäre. Im 3. Jahre hat man am Reisen Lust bekommen und plant nun eine größere Reise. Im 4. Jahre sind wieder andere Vorwände, etwa ein neuer Radioapparat oder dergl. Nach diesen Methoden spricht dann aber die Natur noch mit. Es ist in vielen Fällen wissenschaftlich erforscht, daß bei jahrelanger künstlicher Unterdrückung der Schwangerschaft diese dann überhaupt nicht mehr eintritt. In Dänemark wurde statistisch für Kopenhagen erwiesen, daß auf Eben, die die ersten 5 Jahre kinderlos bleiben, rund nur 0,8 Kinder entfallen. Interessant im weiteren sind die Untersuchungen über die Verteilung der Geburten auf Frauen, die lediglich ihren Haushalt versehen und solche, die nebenberufstätig sind. Von Ehen berufstätiger Frauen waren 59 Prozent kinderlos, von solchen, wo die Frau nur der Familie und ihrem Haushalt lebt, waren nur 17 Prozent kinderlos. Ganzartig mutet die Erscheinung an, daß gerade die nordischen Völker, die reich sind, als die meisten anderen, den größeren Geburtenrückgang zeigen. Professor Weth-Knudsen begründete diesen Umstand damit, daß neben dem Wunsch nach besserer Lebensform der Fortschrittsdrang bestimmend wäre. Nebenher haben auch, insbesondere in Norwegen, die Agitationsarbeiten eines liberalistisch-marxistischen gerichteten Systems und die Frauenemanzipation vieles bewirkt. Mit einem Ausblick auf die erfolgreiche Bevölkerungs-politik, die der National-Sozialismus in Deutschland betreibt, verließ er dem Wunsch Ausdruck, daß man auch in den nordischen Ländern zu ähnlichen Ueberlegungen kommen möchte. Wenn dann nach deutschem Vorbilde der richtige Weg beschritten ist, wird die nordische Waise in den Skandinavischen Ländern wieder einem neuen Lebensstrahl entgegengeführt werden. Mit dem festen Glauben daran, daß dies in den nächsten Jahrzehnten bestimmt eintreten werde, schloß unter lebhaftem Beifall der zahlreich erschienenen Hörer der Redner seine Ausführungen. H. Hempel.

Plakatwettbewerb „Sachsen am Wert“ entschieden

* Dresden. In dem unter den sächsischen Gebrauchstypographen ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung eines Plakates für die Jahreschau 1938 in Dresden „Sachsen am Wert“ hat das Preisgericht folgende Entscheidung getroffen:

1. Preis: Prof. A. Drecher, Dresden; 2. Preis: Will Pehold, Dresden; 3. Preis: R. W. Schubert, Dellerau.

Außerdem gelangen drei Anerkennungspreise an Heinrich Kessel, Dresden, Prof. A. Drecher, Dresden, und Georg Krebs, Dresden, zur Verteilung.

Welcher der preisgekrönten Plakatentwürfe zur Ausführung gelangt, steht noch nicht fest.

Die 50 eingegangenen Entwürfe sind bis zum 22. Januar in der Städtischen Kunsthalle, Dresden-K., Vennstraße, öffentlich ausgestellt. Dort kann auch die Niederchrift über die Preisrichterstimme eingesehen werden.

Fernand de Brinon in Berlin eingetroffen

Der bekannte französische Publizist Fernand de Brinon traf heute vormittag aus Paris in Berlin ein. Sein Gastgeber, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, begrüßte ihn auf dem Bahnhof Friedrichstraße aufs herzlichste. Unter den Klängen der Marschmusik und des Deutschland-Liedes, gespielt von einer O.K.-Kapelle, schritt Fernand de Brinon eine Ehrenformation der Hitler-Jugend ab.

Am Mittag gab Reichsminister Dr. Frank für Fernand de Brinon und Baldur von Schirach in den Räumen der Akademie für Deutsches Recht ein Essen, an dem auch Reichsjustizminister Dr. Gurtner und der französische Geschäftsträger Votschatschew teilnahmen.

Neue nationale Erfolge in der Schlacht bei Teruel

Starke bolschewistische Verluste

Salamanca. Die der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen in der Schlacht um Teruel neue große Erfolge errungen. In den Abschnitten Pedriza und Vozilla haben die Bolschewisten Angriffe unternommen, die von den Nationalen blutig abgelenkt wurden. Bei Vozilla wurden die zurückstehenden Bolschewisten, die beim Angriff auch Tanks verwendet hatten, bis zum Alambra-Fluß verfolgt. Auch an anderen Punkten ist die nationale Angriffsfrente bis zu diesem Fluß vorgeschoben worden. Unter den mehreren hundert bolschewistischen Gefangenen befindet sich auch der Kommandant der Galeton-Stellung. Das von den Nationalen erbeutete Kriegsmaterial ist sehr zahlreich. Die nationalen Flieger unterführten weiterhin die Angriffe der nationalen Infanterie. Sie zerstörten bolschewistische Truppenansammlungen und brachten den Sowjetpanzern hohe Verluste bei.

Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers meldet ergänzend, daß die nationalen Truppen nach dem Zusammenbruch des bolschewistischen Gegenangriffs im Galeton-Gebiet den Segner bis nach Casa Miguel verfolgten und diesen Ort besetzten. Bei Casa Miguel wurden 50 Bolschewisten getötet und 50 gefangen genommen. Unter den wichtigsten Stellungen, die am rechten Ufer des Alambra-Flusses von den nationalen Truppen genommen wurden, befindet sich auch die Höhe 1006. Die Pahlinie von Sagunto nach dem Gebiet Das Negro liegt in einer Ausdehnung von mehreren Kilometern unter nationalem Feuer. In diesem Abschnitt erbeuteten die Truppen Franco's zwei sowjetrussische Tanks und machten 40 Gefangene. Weiter südlich besetzten sie den Gütscher Chantré Kassa, wo die Bolschewisten eine Batterie in Stellung gebracht hatten. Schließlich ist auch der Flecken San Simon genommen worden.

Vor dem Schluß der Feiertags-Schau

Schwarzenberg. Am morgigen Freitagabend wird die Volkstanzausstellung „Feiertags-Schau“ endgültig geschlossen. Die Gesamtzahl der Besucher dürfte rund 200 000 betragen. Die starke Erhöhung dieser Gesamtzahl erklärt sich daraus, daß die letzten erfolgreichen Kontrolle der Sammeltransporte ergeben hat, daß diese mehr mehr Personen herangezogen haben, als vorher angemeldet worden waren. Dieses einzigartige Ergebnis macht es schwer, den tatsächlichen Erfolg der Ausstellung zu bewerten, da es kein Vergleichsmaterial gibt, das einen nur annähernd ähnlichen Maßstab besitzt. Dieser beispiellose Erfolg ist durch ebenso beispiellose Leistungen erreicht worden. Der Umsatz und Sachkenntnis des Vorsitzenden des Heimarbeitwerkes Sachsen, des Ausstellungskleiters H. E. Krauß, ist es gelungen, einen qualifizierten Mitarbeiterstab zusammen zu bringen, der sich auf allen Plätzen bewähren konnte. Die ungeheure organisatorische Arbeit, die die Bewältigung des großen Besucherstroms erfordert, verlangte den reifsten Einsatz aller beteiligten Kräfte. Seitens der es eine Arbeitsgemeinschaft gegeben, die eine solche Aufgabenfülle umfassender und gründlicher erledigt hat. Es muß beachtet werden, daß bei nahezu die gesamte Einwohnerzahl der Stadt mitwirkte. Allein die Ausschmückung des Stadtbildes, die weihnachtliche Beleuchtung von über 3000 Wohnungsfenstern verlangte eine selbstlose Opferbereitschaft der Bevölkerung, die mit geradezu rührender Liebe erfolgt ist.

Die feste Ordnung des Besucherverkehrs innerhalb der Ausstellung war den nationalsozialistischen Organisationen der SA, SS und H und den Berufsvereinen übertragen worden, die an manchen Tagen bis zu 14 Stunden tätig sein mußten. Das RKKK, das die Verkehrsregelung in den Straßen übernehmen hatte, mußte bei Wind und Wetter dafür sorgen, daß der starke Zustrom vor allem der Kraftfahrzeuge reibungslos bewältigt werden konnte. Für den Führungsdienst durch Stadt und Ausstellung waren in erster Linie Lehrer herangezogen worden, die den anstrengenden Dienst über sieben Wochen von früh bis spät in die Nacht mit gleichbleibendem Eifer verrichteten. Man kann sagen, daß von allen, die beim „Feiertags-Schau“ tätig waren, einzigartige Leistungen verlangt worden sind. Denn neben der reinen Ausstellungsarbeit wurden ja über 140 Feiertagskassen und Kameradschaftsabende durchgeführt, die in der Krankenhalle und in der eigens hergerichteten Kfz-Halle stattfanden; ihr Programm wurde durchweg von Arbeitern

bekannt. Es muß in diesem Zusammenhang mitgeteilt werden, daß diese Feiertagskassen zu dem Gesamterfolg der Ausstellung wesentlich beigetragen haben.

Um eine ungefähre Vorstellung der Organisationsprobleme zu geben, die im Rahmen dieser Ausstellung gelöst wurden, sei darauf hingewiesen, daß auf dem kleinen Schwarzenberger Bahnhof insgesamt über 140 Sonderzüge mit über 140 000 Fahrgästen eingetroffen sind. Darüber hinaus hat sich, an den Tagen der Vorjahre kontrolliert, die Zahl der Einzelfahrgäste um über 15 000 gesteigert. Daß diese Leistung nur durch eine außergewöhnliche Bereitschaft und Leistungsfähigkeit des Reichsbahnpersonals bewältigt werden konnte, liegt auf der Hand. An manchen Sonntagen mußten die Fernzüge in einem Umkreis von über 80 Kilometer oft bis in die Nähe von Zwickau rangiert werden, da die vorhandenen Gleisanlagen auf einen solchen Verkehr nicht eingerichtet sind.

Die Zahl der Omnibusse, die ebenfalls viele Tausende heranzubringen und zwar nicht nur aus Sachsen, sondern aus allen Nachbargebieten bis Anhalt, steht noch nicht fest. Es ist aber bezeichnend, wenn man darauf hinweist, daß allein die kleine Stadt Obergörsch 18 Autobusse nach Schwarzenberg befristet hat.

Die Feiertags-Schau hat dem sächsischen Grenzlande auch einen spürbaren wirtschaftlichen Aufschwung gebracht. Die Umsatzsteigerungen, die die einzelnen Geschäfte und Gastwirtschaften erreichten, sind vorerst noch schwer zu erfaßeln. Vorgenommene Stichproben zeigen jedoch deutlich, daß verschiedentlich Umsatzerhöhungen um einige Tausend Prozent angegeben werden können. Zum Beispiel haben Gasthäuser, die in den vergangenen Jahren während des Winters an Sonntagen rund 50 Mittagsgäste verzeichneten, in den letzten Wochen sonntäglich bis zu 1500 Menschen versorgt. Insgesamt sind allein über 70 000 Schülertage in Schwarzenberg befristet worden.

Auch die Gaustelle für Schulfahrten ist am Zustandekommen dieses Besucherergebnisses wesentlich beteiligt. Unter den 150 000 Menschen, die sie heranzuführen, befinden sich ja nur rund 100 000 Kinder; die restlichen 50 000 entfallen auf Erwachsene und Begleitpersonen. Auch Kfz hat etwa 60 000 Menschen herangezogen. Diese Zahlen zeigen, wie erstaunlich hoch der Einzelbesuch war, der alle Erwartungen übertroffen hat. Die Ausstellungsleitung wird noch einen zusammenfassenden Bericht veröffentlichen.

Ministerpräsident Stojadinowitsch morgen in München

München. Ministerpräsident Stojadinowitsch trifft am morgigen Freitag vormittag in München ein, wo er um 11 Uhr am Rathaus (Feldherrnhalle) einen Kranz niederlegen wird. Anschließend ist eine Besichtigung der Häuser der NSDAP. vorgesehen. Am Nachmittag wird Stojadinowitsch dem Deutschen Museum einen Besuch abstatten.

Kairo feiert die Königshochzeit

Kairo. Die Ueberführung der jungen Königin aus dem Elternhaus in den königlichen Palast erfolgte der Ueberlieferung gemäß in aller Stille. Dem Schwierigeren wasser des Königs wurden bei der Fahrt durch die Stadt lebhafteste Kundgebungen bereitet. In den Hauptstraßen ist der Kraftwagenverkehr völlig unterbunden. Die sind mit Fahrgängern und Reitern überfüllt, die ihrer Anteilnahme an dem festlichen Ereignis durch Rufe und Abgabe von Freundschaften Ausdruck geben. Besonders hart ist der Andrang auf den öffentlichen Plätzen. Hier sind große Verpflichtungen ausgestellt, in denen bereits an Jubiläumstage von Freunden Freimahlzeiten verabreicht wurden. Die Presse steht völlig im Zeichen der Königshochzeit. Die Blätter heben in ihren Berichten besonders das Hochzeitsgeschenk des Führers an den König hervor und bringen Bilder des Mercedes-Benz-Sportcabriolets. In diesem Zusammenhang weist die Presse darauf hin, daß der König ein großer Freund des Kraftfahrportes ist.

Tumult im belgischen Senat

Interpellation wegen Grammens wurde abgelehnt — Aufhebung der Sitzung

Brüssel. Im belgischen Senat kam es zu heftigen Zwischenfällen, deren Anlaß die Sprachengesetzgebung und die kürzliche Verhaftung von Florimont Grammens war. Die Sitzung mußte schließlich unter allgemeinem Tumult abgebrochen werden — Während der Aussprache über den Haushalt des Innenministeriums erklärte der flämisch-facholische Abgeordnete de Boobis, die inzwischen erfolgte Freilassung von Florimont Grammens andere nicht daran, daß die Sprachengesetzgebung für Flandern, die die Einsprachigkeit für das ganze flämische Gebiet vorsehe, von den Behörden ständig sabotiert werde. Dem national-flämischen Abgeordneten von Dieren genügt die Ausführung der Boobis nicht, sondern er verlangt eine sofortige Interpellation wegen des Falles Grammens. Als dieser Antrag vom Präsidenten abgelehnt wurde, erhoben die national-flämischen Abgeordneten lauten Widerspruch. Der Lärm wurde so groß, daß die Sitzung zunächst unterbrochen und dann aufgeschoben werden mußte.

Keine Gefolgschaft.

Kein Verein,

niemand, der sich nicht am T.S.P.-Wunschkonzert des Reichsführers Leipzig am 25. Jan. beteiligte!

In den nächsten Tagen beginnt:



Im Feuerkreis der Liebe

Ein Hochlandroman von Fritz Weber

Der wilde Konrad ist wieder im Land, geht die Kunde durch den Oberrhein. Vor Jahren hatte ihn die Verzweiflung über eine verratenen Liebe aus der Heimat getrieben und über Länder und Meere gekehrt. Jetzt tauchte er plötzlich wieder auf, fremd und geheimnisvoll. Was wird er tun? Wird er sich rächen an Marei, die damals in den Feuerkreis seiner Liebe geraten war und dann um des Geldes willen einen anderen geheiratet hatte? Konrad und Marei, das ist wie Pulver und Flamme: wo immer sie zusammentreffen, gibt es eine Katastrophe, sagen die Leute. Die beiden treffen sich, die alte Leidenschaft will erneut aufflammen; da tritt Inge in Konrads Leben, Mareis jüngere Schwester und vollkommenes Abbild. Aber auch für Marei ist der Weg frei geworden; ihr Mann fällt einem rätselhaften Schicksal zum Opfer. Trägt Marei Mitschuld an diesem Tode? Ein furchtbares Geheimnis ist von diesem Tag an um sie; verzweifelt kämpft sie um Konrads Liebe und geht zugrunde in diesem dämonischen Kampfe. Für Konrad und Inge aber steht am Ende einer langen Irrfahrt ein glückliches, zukunftsreiches Sichfinden.

Abwechslung auf den Tisch — durch Fisch!

Es muß immer wieder festgestellt werden, daß bei der großen Bedeutung, die der preiswerte Seefisch als Nahrungsmittel genießt, die Hausfrau viel zu wenig und viel zu selten Fisch auf den Tisch bringt. In vielen Familien bestehen noch gewisse Vorurteile gegen Fischzubereitung. Diese werden aber bald zerstreut, wenn die Hausfrau es versteht, Fisch nicht nur gekocht oder mit Senfkraut — sondern in recht verschiedener Form den Ihren vorzusetzen. Freilich in früheren Zeiten hatte man noch nicht den hohen Nährwert des Fisches erkannt, und man konnte ihm auch nicht überall so frisch anbieten und so schmackhaft bereiten wie heute; und daher kam es wohl auch hauptsächlich, daß Fisch verhältnismäßig wenig gegessen wurde. Das muß aber nun anders und besser werden! Denn auch vom Standpunkt der Sparlichkeit aus ist Fischzubereitung bestens zu empfehlen. Die Abfälle beim Fisch sind so gering und da die Ausnützbarkeit eines Lebensmittels im weitestgehenden von seinen Bestandteilen an verdaulichen Stoffen abhängt, so steht der vielseitigen Verwertung des Fisches nichts entgegen.

Seefische sind mit ihren hohen Nährwerten und Bestandteilen wie Kalk, Eisen, Phosphor, Eisen, Lecithin, Fett, Jod usw. vollwertige Lebensmittel. Mit dem Verbrauch von Fisch stellt sich die Hausfrau in die Front derer, die um die Erweiterung unserer Nahrungsmittelbasis bemüht sind, denn angemessener Verbrauch von Fischen ist der beste Dank an den deutschen Fischer, der jahraus, jahrein, auch im Sturm und schwerem Wetter seinen gefährlichen Beruf ausübt, um seinen Volksgenossen ein nahrungsmittelmäßiges Nahrungsmittel zu verschaffen.

Aus Seefischen läßt sich fast jedes Gericht herstellen, das wir auch aus dem Darmblätterfleisch (Schalottierfleisch) herzustellen gewohnt sind. Seefisch wird gedämpft, gebraten, geküchelt und in Tunke garm gemacht, weil bei all diesen Zubereitungsarten Saft und Nährstoffe erhalten bleiben, denn die neuzeitliche Küche hat die Erhaltung aller Nährstoffe als erstes Gebot aufgestellt. Mit Gemüse, mit Teigwaren, mit Kraut und dergleichen zubereitet schmeckt Fisch immer gleich gut.

Wenn man bedenkt, daß heute Fisch Ischtopf- und Pfannenfertig zu kaufen ist — geschuppt, in Portionspackungen in grätenlosen Längsstreifen, dem sogenannten Fischfilet usw. — so muß man zugeben, daß das Zubereiten von Fischmahlzeiten für die Hausfrau, auch für die berufstätige Frau in jeder Hinsicht vorteilhaft ist, weil sie bequem und schnell eine gute Mahlzeit richten kann.

Hauptverleger: Heinrich Ullmann, Niesla, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Rudolf Hütner, Niesla. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Niesla. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Niesla, Geschäftsstelle: Niesla, Goethestraße 69, Fernruf 1287. DM. XII 1937: 7214. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Capitol Riesa

Heute unwiderruflich letzter Tag
„Der Tiger von Schnapur“
 Ab Freitag bis Montag



Monika
 Eine Mutter kämpft um ihr Kind

Der Lebensroman einer großen Künstlerin, die um ihr kleines Mädel kämpft. Hauptdarsteller: Maria Andergast, Ivan Petrovich, Theodor Vook, Willi Schaeffers, Rudolf Platte, Julie Serda, Ilse Petri u. die kleine Carmen Lehmann, die deutsche Sprecherin der Shirley Temple, die hier zum 1. Mal in einer Hauptrolle zu sehen ist. Der junge Regisseur Heinz Helbig, der erfolgreiche Schöpfer des Films „Seine Tochter ist der Peter“, inszenierte diesen schön. Filmroman.

Vorführungen 7.00 und 9.15 Uhr
 Sonntag 1/5, 7.00 und 9.15 Uhr

Theaterfahrt auf „Das goldne Mutterherz“
 Weihnachtsmärchenvorstellung. am Mittwoch, 9. Febr., über Gröbba, Merzdorf, Weida. Abfahrt 13.15 Uhr Halle Paulstter Straße. Karten einschließlich Theater RM. 3,55 im Betriebsamt (Waldwerk) lösen.
 Städtischer Kraftverkehr Riesa, Ruf 576.

Vereinsnachrichten

Defonomen-Verein Riesa. Die erste Reigenprobe findet Sonntagabend, den 22. Jan., 18 Uhr im Hotel Rädtsch statt. Besondere Einladungen erfolgen nicht.
Christlicher Frauenbund, Riesa-Gröbba. Jahreshauptversammlung am Dienstag, 25. 1. 38, abends 8 Uhr bei Helemann. Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl d. Leitung.



Sonnabend, 22. d. Mtz., 20 Uhr Städtisch-Saal
Gründungsfeiern
 der MGB „Amphion“ und „Orpheus“
 in Arbeitsgemeinschaft.

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und deren Angehörige wird gebeten. — Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Fehlen Kurzwaren dann an Engel, Schlageterstr. 60

Zum sofortigen Antritt wird
 funderliebes, schulfreies
Mädchen
 in kleinen Haushalt für ganzen
 Tag als Aufwartung gesucht.
 Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Suche für sofort
Mädchen
 15-17 Jahre alt, für Haushalt
 u. Laden. Gemüthswarenbl.
 auf dem Lande. Ferner unter
 J 3679 an das Tageblatt Riesa.

Lüchtiger Meller
 für 20 Stück Milchvieh gesucht
 Gröbba, Kirchstraße 21.

Suche jungen Mann
 für Buchhaltung
 als Nebenbeschäftigung. Offert.
 unt. L 3641 a. d. Tagebl. Riesa.

Borenzliech
 Hausgärtl. m. Sch., Stl., Wbd.,
 schön. Gart. u. Of., ab. 1 Acker
 Feld, zu verk. gen. Barsabla.
 Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Kaufe 0,1 Jagdfasan
 mit Erfolg gebrütet
 Gastwirtschaft Haldehäuser
 über Riesa.

Guter Wachhund
 mittelfähig, billig zu verkaufen
 Deutsch-Amerikanische
 Petroleum-Gesellschaft.



Stelle von heute an einen
 groh. frischen Transport prima
Kühe und Kalben
 sichere Jungkühe, hochtragend
 und mit Kalbern, sehr billig
 zum Verkauf.

H. Thielemann, Stolzenhain
 Bahnhofsstation Gröbbitz
 Fernruf Gröbbitz Nr. 10.

Dachpappen
 alle Sorten
 nebst allem
 Zubehör.
G. HEINIG, Bf. GLAUBITZ
 Verkauf zu Fabrikpreisen

2 gebr. Nähmaschinen
 2 gebr. Herrenräder
 billig zu verkaufen bei
H. Dieb, Goethestr. 57

Schlafzimmer, kompl.
 handpol., RM. 400.—, zu verk.
 Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Gute **Wibannococynn**
 zu kaufen gesucht.
 Off. u. H 3638 a. d. Tagebl. Riesa.

Zongeschirr fürs Haus

Lontöpfe
 Tonschüsseln
 Blumentöpfe
 in verschied. Größen
 Deckel-Töpfe
 von 4-50 Lit., auch
 als Füllfaß geeignet

Haus- u. Küchengeräte
Ernst Weber
 Goethestraße 94

Frach-, Smoking-,
 Gehrodanzüge
 u. Zylinderhüte
 verleiht
J. Brunert, Schlageterstr. 6. 1.

Für die uns zur Vermählung dargebrachten Glückwünsche
 und Geschenke danken wir zugleich im Namen beider Eltern
 herzlichst.
Erich Täschner
 Elisabeth Täschner geb. Strauch.
 Gröbba, im Jan. 38.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 19. 1. 38
 mittags 12 Uhr unser lieber Onkel und Bruder
Karl Otto Raabs
 im Alter von 73 Jahren. In stiller Trauer
 die Hinterbliebenen.
 Nächstb. Roda und Reichen.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, 22. 1., 15^{1/2} Uhr
 vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern unsere liebe
 Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroß-
 mutter, Frau
Magdalene verw. Heinig
 geb. Hoffmann
 im 80. Lebensjahre.
 In stiller Trauer
 Gotthold Heinig und Frau
 Anna geb. Kreichmar
 Onkel und Urenkel.
 Die Trauerfeier findet Dienstag, den 25. Jan. 1938,
 nachm. 5 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Am 19. Januar entschlief sanft nach längerem, mit Geduld
 getragenen Leiden unsere treusorgende Mutter, Schwieger-
 und Großmutter
Frau Margarete Groesel
 geb. Rolfe
 im Alter von fast 70 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Fritz Groesel
Greta Groesel-Weinstein
Carla Lorenz-Groesel
Walter Lorenz
Suse Groesel
E. M. Brigitte Groesel
 Riesa (Elbe), Städt. Versorghain, den 20. Januar 1938,
 Amsterdam, Leidsche Kade 76, hies.

Die Beerdigung auf dem Kirchfriedhof in Riesa-Gröbba findet
 am 22. Januar 1/2 Uhr nachmittags von der Halle des
 neuen Friedhofes aus statt.

Büdlinge . . . 500 g 0.28

Vachseringe u. Seelachs	500 g	0.45
Sprossen u. Seesal		0.60
Bratheringe	1-1/2 Str. D.	0.49
Seelachs (Schmelz)	125 g	0.18
Seelachs i. Scheib. / gefärbt	Portion	0.25
Derling i. Belee		0.10
Deutsche Salzheringe, große	10 Stück	0.58
	10	0.38
Bratheringe (leicht beschädigt)	10	0.28
Schottenheringe	10	0.68

Thams & Garbs
 Riesa/Elbe — Schlageterstraße 48 — Ruf 880

Hotel Stadt Dresden
Kulchhalle
 Blümel weißer Bod nimmt Abschied!
 Nur noch 8 Tage! 1/2 Liter 0.45 RM. Rein Bedienungsgeld!

Capitol - Rest. Lange Nacht
 Heute
 Bodieranstich

Gasthof Mergendorf
 Sonntag großer bunter Karneval-Abend

Stimmung / Humor / Ueberraschung. Alles tanzt und
 singt mit. Preiswürdigen. Scherzartikel. — Fabelhafte
 Dekoration und Beleuchtung.
Es amüsiert sich alt und jung!

Achtung! Gasthof Görzig Sonnabend,
 den 22. Jan.
Großer öffentlicher Maskenball
 im herrlich dekorierten Saal. Die 5 schönsten u.
 originellsten Masken erhalten wertvolle Preise.
 Masken haben freien Eintritt, Zuschauer 0.80.
 Maskenverleih im Hause. Einlaß 18.30 Uhr, Be-
 ginn 19.30 Uhr, Ende? Um zahlreichen Besuch
 der Wert. A. Hippe und Frau.
Sonntag Maskenball - Nachfeier.

Gasthof Wolf Glaubitz
 Sonntag Bodbier mit Tanz
 Es ladet ein
 Max Wolf.
 Voranzeige: 20. Januar Gemeindeball für Langenberg.

Gastwirtschaft Haldehäuser
 Sonnabend, 22. Jan. 38
 Sonntag, 23. Januar 38

Bodbierausmant
 Es laden ein
 Max Penier und Frau.

2 gebr. Schränke
 2 Beistellen m. Matr., 3 Frisier-
 stühle, 1 Nähmasch., 1 Heizmasch.-
 Apparat (Gas), 1 Waschtische,
 versch. Kl. Tische, Schränken,
 1 Grammophon m. Pl. u. u. a. m.
 bill. z. verk. b. Friseur W. Raabe,
 Schlageterstr. 8, pt. Verkauf nur
 Freitag u. Sonnab. v. 2-4 Uhr

Graue benötigt - ORFA -
 Flauche 1.74 extra stark 240
Haare Unschädlich! Sich. Wirkung.
 Stern-Drog. Naujoks, Schlageterstraße 82

Al. gebr. Serbiertisch
 zu kaufen gef. Off. m. Preisang.
 unt. K 3640 a. d. Tagebl. Riesa.
 Jeden Freitag und Sonnabend
 die beliebtesten
marin. Seringe
 Stück 12 1/2, 15 1/2, entgrätet 18 1/2

Ernst Schäfer Nachf.
 Das **Käse** jung und alt beehrt,
 weil er **gut schmeckt,**
bekommt und nährt.
 Immer frisch und gut im Spezialhaus
Fellen & Co., Milch-Butter-Käse, Eier
 Bismarckstr. 15a, Schlageterstr. 91 a. 27

Hasen im Fell, ge-
 spickt, geteilt
 prima Mastgänse, auch geteilt:
 Zuppenhühner
 lebende Karpfen
 lebende Schleien
 lebende Hais
 frische Seefische
 Fischfilet
 grüne Seringe
 empfiehlt
Kurt Jäger, Gröbba
 Telefon 798

Spargels
Karotten-
Sellerie-
Konservern
 in 1/2 u. 1-kg. Dosen
 beste Fabrikate billig
P. Höhne, Schlageterstraße 88
 vorm. **Pfeifer** Tel. 565

Frisch
la Hasen
 geschoff.
 l. Fell, geteilt, gespickt, geteilt,
 frisch geschlacht. In Mastgänse
 auch geteilt, Klein, Leber,
 Hühnerchen, Zuppenhühner
 hochl. leb. Karpfen u. Schleien
 tägl. frisch, eintreffl. In Seefische
 Räucherwaren, Fischkonserven
Clemens Bürger

Pa. junges fettes Hochfleisch
 empfiehlt **Oskar Stein**



Einer braucht Geld, ein
 anderer hat's übrig — wer
 führt die beiden zusammen?
 Ob es sich um Darlehen,
 Hypotheken oder Geschäftsbetei-
 ligungen handelt —
 immer ist die Kleinanzeige
 im Riesaer Tageblatt ein
 schneller Vermittler.

Zur Annahme von Anzei-
 gen aller Art ist die Tage-
 blatt-Geschäftsstelle, Riesa,
 Goethestraße 58, täglich von
 früh 8 Uhr an geöffnet. —
 Fernsprecher 1237.

Schmutz aller Art
 große Auswahl **Schirm-Klein**

Möbl. Zimmer
 gesucht.
 Angebote mit Preis an
MGB-Seifenfabrik
 Riesa-Gröbba.

Suche Wohnung
 in guter Lage, 3/4 Zimm., Kü.,
 Bad in Innenkl. Ang. m. Preis
 unt. J 3639 a. d. Tagebl. Riesa

4-Zimmer-Wohnung
 von Beamten gesucht.
 Angebote erbeten unter G 3637
 an das Tageblatt Riesa.

Schlafstelle frei.
 Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

3 Räume
 für gewerbli. Zwecke (Kontor-
 räume) 1. Etage, in guter Lage,
 Nähe Bf., ca. 60 qm, sof. zu verm.
 Off. u. F 3636 a. d. Tagebl. Riesa.

Juderl., fleiß. Mädchen
 mit Kochkenntniss, nicht unter
 18 Jahren, f. sofort od. 1. Febr.
 gesucht. Gr. Wäsche außer dem
 Haus. Kinder mädchen vorhanden.
 Vorzustellen bis 2 Uhr vorm.
 Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Wenn Millionen Aka loben,
 wollen Sie es auch versuchen

ATA

Empfiehlt in den Apotheken

Von Staat zu Staat

Zum Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in Deutschland

Der Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch hat allenthalben einen internationalen Widerhall gefunden, der uns Beweis genug dafür ist, daß auch dieser diplomatische Besuch ein voller Erfolg ist und starken Eindruck hinterlassen wird. Nicht irgendwelche spezielle Abmachungen haben diesem Staatsbesuch seinen Charakter gegeben, sondern im Vordergrund stand einmal die persönliche Fühlungnahme, weiter wurde die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien bekräftigt, dann aber war der Besuch eine Kundgebung vor der gesamten Weltöffentlichkeit über den gemeinsamen eingeschlagenen Kurs.

Ja, der jugoslawische Besuch ist ein Musterbeispiel für die unmittelbare Annäherung in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht zwischen zwei Ländern. Dabei wurde auf irgendwelche komplizierte Vertragsinstrumente verzichtet. Zweck und Ziel war, in Parallellität der politischen Grundanschauungen die gegenseitigen Interessen in voller Selbständigkeit und Gleichberechtigung zu fördern und für den Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Wege zu finden. Da nun in dieser Hinsicht schon bisher viel positive Erfolge errungen waren, waren zur Zeit neue Vereinbarungen nicht erforderlich. Freilich bei den gegenwärtig eingestellten Nationen hat das zu nachdenklichen Betrachtungen geführt, während viele andere Länder uns Bewunderung und Anerkennung für die diplomatischen Arbeiten schenken. So kommt dem jugoslawischen Besuch historische Bedeutung zu, denn er brachte in offener Dokumentierung die Befestigung der deutsch-jugoslawischen Gemeinschaftsarbeit. Diese Befestigung ist nun nicht nur für die beteiligten Länder, sondern für die europäische Gesamtentwicklung von großer Wichtigkeit.

So unterstreicht Deutschland wieder einmal, daß es seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler jedem Kollektivismus den Rücken gefehrt hat, ob das nun Genfer Liga heißt oder Kollektiv-Pakt. Wir geben zweiseitigen Vertragsabstufungen den Vorzug und treten mit den Staatsmännern fremder Nationen in direkte Fühlungnahme und sind dabei darauf aus, bestehende Freundschaften weiter zu festigen. Laubende Verständigung über die schwebenden Fragen ist so zur Grundlage der deutschen Verträge geworden. In diesem Sinne sei nur an den Besuch des polnischen Außenministers Beck bei seiner kürzlichen Durchreise nach Genf erinnert. In dieser Richtung ist auch der angeforderte Führer-Besuch in Italien als Erwiderung auf Mussolinis Besuch im September 1937 zu werten.

Dabei sei aber hervorgehoben, daß bei all den Besprechungen keine Gegenwärtigkeiten gegen dritte Staaten herausgeschrien werden, wenn man das uns auch gerne unterschreiben möchte. Wir schließen niemand aus, der guten Willens ist, mit Deutschland freundschaftlich zusammenzuarbeiten und gerade das sollte doch dem diplomatischen System von Versailles.

Die Bedeutung des Besuches nach jugoslawischer Lesart

Das die vorstehenden Ausführungen nicht nur unsere deutsche Ansicht sind, geht auch aus den jugoslawischen Blätterstimmen zu dem diplomatischen Besuch Stojadinowitsch in Deutschland hervor. So veröffentlicht der „Slovenec“, das Blatt des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenministers Korotkić einen Artikel über die Bedeutung des Besuchs.

Einleitend weist das Blatt darauf hin, daß Stojadinowitsch schon aus internationaler Rücksicht den Besuch erwünscht mußte, den ihm im vergangenen Jahre der Reichsaussenminister von Neurath abgelehnt hatte. Damit sei die Berliner Reise erschöpfend charakterisiert. Ruhige Betrachtung der internationalen Politik hätten dies auch richtig erkannt. Natürlich hätten die deutschen und jugoslawischen Staatsmänner bei dieser Gelegenheit auch über die schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen gesprochen. Die Atmosphäre sei selbstverständlich freundlich gewesen. Um so unverständlicher sei aber deshalb ein gewisser künstlich hervorgerufener Sturm in einer gewissen Presse, die bemüht ist, die Reise von Stojadinowitsch nach Deutschland zu vernebeln, indem sie ihm Absichten unterstelle, die sowohl von deutscher als auch von jugoslawischer Seite aus abgelehnt würden.

„Ungeachtet der Tatsache“, so fährt das Blatt weiter aus, „daß Jugoslawien sich heute verbitten kann, daß ihm jemand Verleumdungen erteilt oder die Lippen lieft, wenn es seinen Lebensinteressen entsprechende Mittel auf dem Gebiet der Außenpolitik sucht, so hat es doch genügend klar das Grundprinzip in der Regelung seiner Beziehungen in der europäischen Völkergemeinschaft dargelegt. Es will die Festigung des Friedens.“

Seit zwei Jahren bemüht sich die jugoslawische Regierung, zu beweisen, daß der Friede ihr wirkliches Ziel und nicht nur ein leeres Wort für sie ist. Wenn die Regierung Stojadinowitsch mit allen Völkern Frieden geschlossen und diesen Frieden durch Freundschaftsverträge zu sichern sucht, warum soll sie dann plötzlich bei Deutschland Halt machen, das heute einer der mächtigsten Staaten Europas ist? — Als eine mittelgroße Macht, die keinerlei Weltpolitik imitiert und sich in die Ideenkonflikte zwischen den Großmächten einmischen will, hat Jugoslawien größtes Interesse daran, auch mit Deutschland auf dieselbe Weise eine freundschaftliche Atmosphäre zu erreichen, die sie mit anderen kleinen und großen Staaten bereits geschaffen hat.

Wenn Jugoslawien erreicht hat, von anderen Staaten das feierliche Versprechen zu erhalten, daß sie seine Grenzen, seine Unabhängigkeit und ungeschützte Entwicklung achten werden, weshalb sollte es dann nicht auch mit Freunden aus dem Munde der Führer des heutigen Deutschlands gleiche feierliche Garantien entgegennehmen, die außerdem ein wirkungsvoller Beitrag zur Festigung des Friedens in Mitteleuropa sind? Die legendären Folgen der Friedensversicherungen, die wiederholt bei den Berliner Traktaten abgelehnt wurden, werden auch anderen europäischen Völkern vorteilhaft zugute kommen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß wegen des völligen Zusammenbruchs aller bestehenden Institutionen der kollektiven Sicherheit Dr. Stojadinowitsch noch zahlreiche Nachahmer unter den europäischen Staatsmännern finden wird, denen der Friede ein tatsächliches Ziel und nicht nur eine Phrase ist. Unter den ausländischen Nachbarn des jugoslawischen Besuches in Deutschland haben wir auch die unrichtige Bemerkung gelesen, daß Jugoslawien nun schwer dem deutschen Einfluß sich verschließen könne, der sich über ganz Mitteleuropa und den Balkan bis nach dem nahen Osten erstrecken werde. Dieses Urteil können wir nicht verstehen. Früher hätte diese Gefahr allerdings bestanden, da Jugoslawien allen Winden offen stand und kein selbständiges Gesicht hatte. Polen hat vor vier Jahren einen Friedenspakt mit Deutschland abgeschlossen und hat es nicht bereut. Diese Verhandlung wäre nicht zustande gekommen, wenn sich jeder Staat kommunistisch an seine Rechte geklammert

Eröffnung der Schau „Ewiges Volk“ in Dresden

Vertrauen zur Gesundheitsführung

Die Wanderschau „Ewiges Volk“ hat nach dem beispiellosen Erfolge in Hamburg nun auch in Dresden ihre Pforten geöffnet. Die interessante und neuartige Schau bringt die Gesundheitsführung des neuen Reiches in einer umfassenden Form allen nahe. Jeder wird sich hier bewußt, daß er Glied des ewigen Volkes ist, daß er eine Verantwortung an die Zukunft hat. In gemeinsamer Arbeit mit dem Hygiene-Museum in Dresden wurden vom Amt für Volksgesundheit in der NSDAP diese Erkenntnisse in vielen klaren Beispielen allgemeinverständlich dargestellt.

Zu der feierlichen Eröffnung im Ausstellungspalast waren neben den führenden Männern der Gesundheitsführung die Spitzen der Bewegung und des Staates anwesend. Die Dresdener Philharmonie umrahmte die Feier mit musikalischen Darbietungen. Bürgermeister Dr. Klinge würdigte die Arbeit des Stadtgesundheitsamtes und des deutschen Hygiene-Museums. Die Gesundheitsgehalte des Staates geben die Gewißheit, daß alle schädlichen Einflüsse auf das Volk für alle Zukunft ausgeschaltet sind und ein neues Lebensgefühl sich bahnt. Jeder muß sich als Glied einer Generationskette fühlen. Wenn so der einzelne mithilft, dann wird das ganze Volk gesund und erstarben. Ein wirksamer Helfer bei dieser Arbeit können die Erkenntnisse sein, die man in dieser Schau gewinnt.

Der Hauptstellenleiter der Reichsleitung im Hauptamt für Volksgesundheit, Prof. Dr. Paßweiser umriß den Sinn und neuen Weg dieser Ausstellung. Er erkannte die vielen Erfolge des Hygiene-Museums an und stellte die Forderung, daß die neuen Gedanken und Erfordernisse der Gesundheitsführung diese große Tradition fortführen müssen. Jede Zeit bringe eigene Probleme in der Gesundheitsführung. Was es einst Seuchen zu bekämpfen, so müsse man sich heute der Gesundheitsführung zuwenden. Das durchschnittliche Lebensalter müsse gesteigert werden, um die Lebenskräfte aller zu verlängern. Wegen die Vergrößerung müsse man mit allen Mitteln durch den Geburtenreichtum kämpfen. Gerade die Lösung einer so dringenden Frage sei aber eine Erziehungsfrage. Die ganze Ausstellungsfrage muß daher völlig geändert werden. Wände man sich bisher an den Bestand des einzelnen Besuchers, so muß man jetzt das Gefühl für die Notwendigkeit einer inneren Wandlung erwecken. Das kann man aber nicht mit Tabellen und Formeln. Es gilt hier vielmehr anschaulich darzustellen. Nicht der drohende Zeigefinger allein macht es, man muß auch den Weg und die Art und Weise in diese Erziehung einspannen; bei dieser Ausstellung ist nun zum ersten Male der Besuch gemacht worden. Zwei große Aufgaben werden hier aufgegeben: Die Mahnung an die lebende Generation und der Ruf an die Jugend. So ist diese Schau der Appell an jede den einzelnen gerade für seinen Einfluß.

Im Anschluß an die Eröffnung fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt. Ueber diese einzigartige Schau berichteten wir schon vor einigen Tagen ausführlich.

Vom Preststoff zum Buna

Ausstellung neuer Werkstoffe in Dresden

Auf dem Gebiete der neuen Werkstoffe hat Deutschland durch seine Devisenbeschränkung in den letzten Jahren viele Erfolge erringen können. Im Tempo des Vierjahresplanes geht dieser Fortschritt rüstig weiter. Was anfangs eine zwingende Notwendigkeit war, wurde durch den Fleiß und das Können deutscher Chemiker und Techniker eine Leistung, die einzigartig ist. Diese umfassende Wandlung ist von den wenigsten der Verbraucher voll erfaßt worden, besonders deshalb, weil viele neue Werkstoffe sich als besser erwiesen als ihre Vorgänger. Der Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung hat mit Unterstützung der Wirtschaftskammer Sachsen im Dresdener Rathaus eine Wanderschau „Deutsche Werkstoffe — Deutsche Textilstoffe — Der Handel“ ausgestellt, die in umfassender Art einen Ueberblick über die deutschen Werkstoffe vermittelt.

In der Schau entdeckt man viele alte Bekannte, die sich durch ihren Wert und ihre Güte schon einen großen Kreis von Anhängern erworben haben: Das gilt besonders für die künstlichen Spinnstoffe, für die Fabrikation der Zellwolle und Kunstseiden. Dennoch ist gerade das Gebiet der Textilstoffe das interessanteste. Wichtige Erkenntnisse vermitteln die Leichtmetalle, die heute in allen Fabrikationszweigen verwendet werden. Aluminium und Magnesium sind hier die beiden Leichtmetalle, die sich eine ganze Industrie erobert haben. Bewundernd stehen wir vor dem neuen Kunstglas, das kein Glas, sondern ein Preststoff ist. Die Kunststoffe sind nicht splitternd wie es in der Autoindustrie große Verwendung finden. Ueberhaupt ist das Gebiet der Preststoffe sehr reich. Das gilt besonders für die Verbindungsfabrikate des Kunstharzes, das in seiner Verwendung immer neue Möglichkeiten zuläßt.

Der letzte Teil der Schau befaßt sich aber mit dem Handel, der hier vor ganz neuen Aufgaben steht. Sie zeigt die volkswirtschaftlichen Aufgaben umreißt seine Entwicklung und bringt als Krönung den Kaufmann als kolonialen Pionier.

Die Ausstellung wurde am Vormittag durch den Präsidenten der Wirtschaftskammer, Wohlfahrt, eröffnet, der die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre aufzeigte. Bürgermeister Dr. Klinge begrüßte diese aufklärende Ausstellung in der Landeshauptstadt und wünschte ihr einen guten Verlauf.

Staatsjagd zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten

Magdeburg. Zu Ehren des königlich-jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch veranstaltete Reichsjägermeister Generaloberst Göring am Mittwoch in der Leßlinger Heide bei Magdeburg eine Staatsjagd, an der außer dem jugoslawischen Regierungschef und seinem Kabinettschef Legationssekretär Protic die Reichsminister Frhr. v. Neurath und Graf Schwerin v. Krosigk sowie führende Persönlichkeiten der deutschen Forst- und Jagdverwaltung teilnahmen. Man sah u. a. Generalforstmeister Albers, Oberstjägermeister Scherping, Gauleiter Reichshauptkommissar Jordan, Geleitschef v. Heeren und Legationsrat von Koge sowie die Oberjägermeister Ostermann und Renthe.

Trotz der ungünstigen Witterung bot das historische frühere fürstlich-brandenburgische Jagdschlößchen Gelegenheit zu einer überaus erfolgreichen und allseitig befriedigenden Hochwildjagd. Der jugoslawische Regierungschef verbrachte den ganzen Tag im Walde und beim kameradschaftlichen Beisammensein mit den deutschen Jagdfreunden in froher Stimmung, die noch dadurch erhöht wurde, daß es ihm gelang, neun Stücke Hochwild zu schießen.

In einem Gespräch mit dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros erklärte Ministerpräsident Stojadinowitsch u. a., daß ihm dieser Tag eine große Freude bereitet habe. Er sprach von seiner Liebe zur Natur und dem großen Erlebnis, das ihm die Jagd immer wieder biete. In Worten höchster Anerkennung äußerte er sich über die Durchführung dieser Jagd und den vorbildlichen Stand der deutschen Forst- und Jagdwirtschaft.

Die Jagdteilnehmer trafen sich um 9 Uhr vormittags auf einer Waldlichtung an der Straße Dölle-Sälchau, die Forstbeamten und Jäger mit ihrer Reute, die Treiber in dunkelblauer Jacke mit roten Halstuch. Nach den Höflichkeitserklärungen der „Begrüßung“, gebeten von den Forstschülern der Forstschule Neubalduenseben, hieß Oberstjägermeister Scherping den jugoslawischen Regierungschef und die deutschen Jagdgäste im Namen des Reichsjägermeisters willkommen und wünschte ihnen ein frohes „Waldmanndank“. Die ersten beiden Treiben auf Dam- und Schwarzwild füllten den ganzen Vormittag aus. Zur Mittagsstunde stärkte ein fröhliches Eintopfesrecht die hohen ausländischen Gäste und die deutschen Jagdteilnehmer, die

das Essen mit den Forstbeamten und den Waldarbeitern gemeinsam am Lagerfeuer einnahmen.

Nach dem dritten Treiben wurde gegen 16 Uhr die Strecke verblafen. Beim Feuerzeichen wurde nach althergebrachtem Brauch die Strecke gelegt und verbrochen. Oberstjägermeister Scherping verkündete das Gesamtergebnis der 18 Schützen: Sechs Stücke Rotwild, 24 Stücke Damwild, 17 Säuen und einen Fuchs, von denen auf den jugoslawischen Ministerpräsidenten drei Stücke Damwild und sechs Säuen entfielen. Darauf wurde die Strecke waldgerecht mit „Dirsch tot“, „Damwild tot“, „Sau tot“, „Fuchs tot“, „Jagd vorbei“ und „Salati“ verblafen.

Anschließend überreichte Oberstjägermeister Scherping den glücklichen Erlegern nach altem Brauch einen Bruch aus märkischer Kiefer. Im Namen der Gäste verabschiedete sich Reichsaussenminister Frhr. v. Neurath von der Gefolgschaft der Leßlinger Heide mit einem „Waldmanndank“, und der Oberstjägermeister sprach den Forstbeamten und Waldarbeitern seinen Dank für ihre bei der ungünstigen Witterung besonders harte Arbeit aus.

Bei einem anschließenden gemeinsamen Tee im Offiziersheim Döllersleben gab Generalforstmeister Albers der großen Freude der deutschen Jäger über den Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten in der Leßlinger Heide Ausdruck. Dr. Stojadinowitsch dankte in herzlichen Worten allen Beteiligten, insbesondere auch dem Reichsjägermeister, Generaloberst Göring, für die hervorragende Durchführung der Jagd.

Mit einem „Dorridoh!“ verabschiedete sich Ministerpräsident Stojadinowitsch von seinen deutschen Jagdfreunden, mit denen er einen Tag echter Jagdkameradschaft verbracht hatte, und begab sich nach Magdeburg, um von dort aus die Weiterreise nach Effen anzutreten. Die Bevölkerung von Magdeburg und Umgebung bereite ihm den hohen ausländischen Gast überall herzlichste Kundgebungen.

Stojadinowitsch besichtigt Industriewerke

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch traf heute Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr in Effen ein, um hier die Krupp-Werke zu besichtigen. Gegen 13 Uhr fuhr er nach Scholven weiter, wo ihm ein Industriewerk gezeigt wurde. — Am Nachmittag stattete Dr. Stojadinowitsch Düsseldorf einen Besuch ab, das er um 21 Uhr wieder verließ.

Die Aufrüstung ist wichtiger!

Neuwahlen in England erst im nächsten Jahr
Auch keine Veränderungen im Kabinett

London. In der englischen Presse, besonders in den Vorkriegsblättern, waren in der letzten Zeit Berichte über angeblich bevorstehende englische Neuwahlen erschienen. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ weist nunmehr am heutigen Donnerstag darauf hin, daß diese Gerüchte von dem Labour-Abgeordneten Morrison aufgebracht worden seien. Chamberlain, so habe der Korrespondent an höchster Stelle erfahren, sei nicht dafür, daß in diesem Jahre Neuwahlen stattfinden. Er glaube, daß zunächst einmal größere Fortschritte in der Vervollständigung der britischen Aufrüstung gemacht werden müßten. Man könne damit rechnen, daß Chamberlain in seiner nächsten Rede die Neuwahl-Gerüchte der Vorkriegsblätter an den Pranger stellen werde, um die Unruhe in Industrie- und Handelskreisen zu beseitigen. Nach Lage der Dinge würden Neuwahlen frühestens im nächsten Jahre stattfinden. — Zu den Zweifeln erklärt der Korrespondent, Chamberlain beabsichtige nicht, irgendeinen Beschluß im Kabinett vorzunehmen. Er werde, falls die Opposition beim Wiederauftreten des Parlaments den Luftfahrtminister angreife, diesen unterstützen.

US-Marine bestellt 58 neue Bomber

Washington. Das amerikanische Marineministerium bestellte am Mittwoch bei der United Aircraft Corporation 58 Bombenflugzeuge im Gesamtwert von 3,5 Millionen Dollar.

Schlagwetterexplosion auf Ceylon

London. Aus Ceylon wird gemeldet, daß sich in einem Bergwerk in der Gegend von Kurunegalla eine Schlagwetterexplosion ereignet hat. Mehrere Wasserminen überfluteten die Stollen. Man befürchtet, daß 16 Bergleute ums Leben kamen.

„Ein wirksamer Erfolg Öbrings“

Kroatilches Oppositionsblatt über die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit Berlin - Belgrad

Belgrad. Das in Kroatien erscheinende Blatt der kroatischen Opposition Dr. Matković, „Dnevnik“, schreibt zur Deutschkroatischen deutsch-jugoslawischen Ministerpräsidenten u. a.: Der Besuch Dr. Stojadinowitsch in Rom schuf keinerlei neue Verhältnisse zwischen Rom und Belgrad. Ein neuer Vertrag wurde nicht geschlossen, sondern festgehalten, daß zwischen beiden Ländern eine enge politische Zusammenarbeit bestehe. Der Besuch Dr. Stojadinowitsch in Deutschland bestätigt, daß das gleiche auch von den Beziehungen zwischen Berlin und Belgrad gilt.

Als Ministerpräsident Öbring im Jahre 1934 anlässlich des Begrüßnisses in Belgrad weilte, zeigte er warme Sympathien für Jugoslawien. Deutscherseits, so sagte er, verfolge mit größter Aufmerksamkeit die Innenpolitik Jugoslawiens. Öbrings Aufenthalt war ein deutlicher Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen Belgrad und Berlin vertieft, intimer und enger werden. Wenn wir heute die Zeitungsberichte über den Aufenthalt Stojadinowitsch in Berlin lesen, über seine Besuche und die ihm erwiesenen Aufmerksamkeit, dann sehen wir, daß Öbring mit seinem Streben wirksamen Erfolg hatte.

Tatsächlich gibt es heute zwischen Belgrad und Berlin keinerlei Streitfragen mehr. Es entwickelt sich eine rege politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, die beide betonen, daß sich ihr keine Schwierigkeiten in den Weg stellen werden, da sich die Belange Berlins und Belgrads nirgends kreuzen. Deshalb sind auch jene in ihren Hoffnungen getäuscht, die ihre politischen Bestrebungen auf Gegensätze zwischen Berlin und Rom aufbauen.

Bei der polnischen Wehrmacht zu Gast

Empfang zu Ehren des Kommandanten der deutschen Kriegsakademie durch den polnischen Kriegsminister

Warschau. Bei einem Essen, das zu Ehren des Kommandanten der deutschen Kriegsakademie, General der Infanterie, Niedmann, der u. a. auch von Marschall Rydz-Śmigły zu einer längeren Audienz empfangen worden ist, vom polnischen Kriegsminister, General Kasprzak, veranstaltet wurde, wird dieser in seinem Kränkchen auf die guten nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen hin. Der Besuch gebe Gelegenheit, für den gastlichen Empfang zu danken, der seinerzeit der polnischen Militärdelegation unter der Führung des Kommandanten der polnischen Kriegsschule, General Kutrzeba, in Deutschland zu teil geworden sei. Die Vertreter der deutschen Armee würden mit der polnischen Armee in Verbindung kommen und deren Ausbildungsstand kennenlernen. Dabei könnten sie zugleich das Ergebnis der militärischen Arbeit in Augenschein nehmen, dessen Polen - seiner Jahrhunderte alten Tradition entsprechend, auf der Wacht des Friedens in Europa ruhend - bedürfe. - General Niedmann sprach in seiner Entgegnung den Dank des deutschen Kriegsministers und des Oberbefehlshabers des deutschen Heeres für die Einladung einer deutschen Offiziersabordnung zur Besichtigung von Einrichtungen des polnischen Heeres aus. Die Gäste seien sich bewußt, daß es sich bei dem Deutschen des polnischen Staates um eine Armee handele, die bereits unmittelbar nach ihrer Geburt in einem blutigen Kriege ihr Vaterland zu verteidigen habe und unter der leidenschaftlichen Führung ihres großen Marschalls Villudski diese Feuerprobe glänzend bestand. Wie groß das Interesse für den eintrüben Kommandanten und polnischen Nationalhelden in Deutschland und besonders in der deutschen Wehrmacht sei, dafür zeuge nicht nur die Herausgabe der Werke Marschall Villudskis in deutscher Sprache, sondern mehr noch die dem Werk gewidmte, Vorworte höchster deutscher Soldaten. Die deutsche Offiziersabordnung sei dankbar, das von Marschall Villudski seinem vertrauten Mitarbeiter, dem letzten Marschall von Polen, übergebene kostbare Instrument des Staates persönlich in Augenschein nehmen zu dürfen.

Justimmende Beurteilung des neuen Kabinetts durch die Pariser Presse

Paris. Das neue Kabinett Chaumemps findet auch in der Pariser Abendpresse eine zustimmende Aufnahme. Der „Paris Soir“ spricht von einem „Kabinett des bürgerlichen Friedens und der Sicherheit“, während das rechts-ehende „Abendblatt“ „Liberté“ u. a. schreibt: Wir haben das Schlimmste vermieden. Die Kommunisten stehen außerhalb der Mehrheit und die Sozialdemokraten außerhalb des Ministeriums. Der Leiter der französischen Volkspartei, Doriot, meint im gleichen Blatt, daß man von der neuen Regierung weber große politische Neuerungen noch die angeht, die Lage Frankreichs notwendige grundlegende Wiederaufrichtung erwarten dürfe. Immerhin könne die Regierung, nachdem sie von der lähmenden Gegenwart der Sozialdemokraten befreit sei, nunmehr gegen die Kommunisten handeln.

Der „Paris Soir“ will wissen, daß Daladier ein Gesetz einbringen werde, das das Einbildrecht des Landesverwaltungsministers in die Befugnisse des Kriegsministers und des Luftfahrtministers verleihe. Der „Temps“ meint, man könne von dem neuen Kabinett die Fortsetzung der Bemühungen für eine allgemeine Wiederaufrichtung erwarten, die schon die alte Regierung Chaumemps begonnen habe. Von den Sozialdemokraten werde es abhängen, ob die Volkfront sich mit einer vernünftigen Regie der Staatsinteressen vereinbaren lasse.

Das „Journal des Debats“ sagt Chaumemps in der Kammer und im Senat eine große Mehrheit voraus.

Steph in der italienischen Presse

Rom. Die Lösung der französischen Ministerkrise durch die Bildung der neuen Regierung Chaumemps findet in der italienischen Presse eine deutliche skeptische Aufnahme. So schreibt „Giornale d'Italia“, daß die neue Regierung nur noch die Fiktion der Volksfrontregierung aufrecht halte und von den Sozialdemokraten gestützt werden dürfe, sowie die dringendsten Bedürfnisse der Staatskasse befriedigt seien. Auch der Vertreter des „Lavoro Fascista“ betont, daß die neue Regierung gesungen sei, um die sozialdemokratischen Stimmen zu betteln. Im weiteren geht das Blatt dann auf die finanziellen Aussichten in Frankreich ein, die nach wie vor trübselig seien.

Der Korrespondent der „Tribuna“ stellt besonders die Tatsache heraus, daß Chaumemps in seinen Erklärungen niemals von der Volkfront gesprochen habe. Er rechnet damit, daß die Sozialdemokraten einem neuen Druck von Seiten der Kommunisten nachgeben dürften.

Das Brandunglück in St. Hyazinthe

48 Tote, 25 Verletzte
Nach 25 Opfer unter eisbedeckten Trümmern

Neuyork. Der Brand des Anobenskonvikts vom Heiligen Herzen in St. Hyazinthe (Quebec) hat bisher 48 Todesopfer gefordert. Außerdem liegen noch 25 Verletzte, teilweise mit schweren Brandwunden, im Hospital; 4 von ihnen, die aus dem 4. Stock gerungen waren, liegen im Sterben. Unter den eisbedeckten verfallenen Trümmern des abgebrannten Konvikts sind noch die Leichen von 25 Opfern begraben. Da 30 Grad Kälte herrschen, schreiten die Bergungsarbeiten nur langsam vorwärts.

Deutscher Sieg im Internationalen Sternflug von Hoggar

Berlin. Aus dem Aero-Club von Ägypter gemeinsam mit dem Aero-Club von Frankreich veranstalteten Internationalen Sternflug von Hoggar, der unter harter internationaler Beteiligung in der Zeit vom 18. Dezember bis 18. Januar ausgetragen wurde, ging die deutsche Besatzung Oberleutnant Goche-Bentnan von Garnier auf einem Messerschmitt-Flugzeug vom Typus Bf. 108 „Taifun“ als Sieger hervor.

Die von Ministerialdirigent Wählig-Gosmann (Reichsluftfahrtministerium) geleitete Maschine, ebenfalls eine Messerschmitt Bf. 108, belegte den 1. Platz in der Gesamtwertung. Das zweite Flugzeug des R. Gruppe Luftwaffe flog den Wettbewerb außer Konkurrenz.

Den Preis für den besten Zielanwurf im Rahmen des „Sportlichen Wettbewerbs“ erhielt ebenfalls die deutsche Besatzung Goche-Bentnan.

Wie bereits berichtet, bestand dieser Wettbewerb von Hoggar aus einem Sternflug, den die deutschen Maschinen von Berlin aus über Frankreich, Italien, Sizilien, Tunis, Ägypter mit einer Strecke von über 8000 Kilometer bestanden, und dem anschließenden „Touristik-Wettbewerb“, einem Wüstenrundflug über 3500 Kilometer. Die Strecke dieses Rundfluges führte von Ägypter zunächst bis Saghounat über die Küsten des Atlas-Gebirges, dann 800 Kilometer über die weite afrikanische Wüste an einigen Oasen vorbei bis in Salas und von hier aus über die Vorberge des gewaltigen Hoggar-Massivs nach Tamarasselt, das bereits 1500 Kilometer über dem Meeresspiegel liegt. Der Rundflug ging auf der gleichen Strecke bis zum Oasenplatz El

Golea und dann nach Nordosten abweigend über Cuargla-Biskra wieder nach Ägypter.

Auf der letzten Etappe Biskra-Ägypter war noch ein besonderer „Sportlicher Wettbewerb“ zu bestreiten: Ein auf dieser Strecke ausgelegtes Seilnetzchen war ausfindig zu machen und eine mit genauer Eintragung zu versehende Karte in einem Meldebeutel an Ort und Stelle auf ein bestimmtes begrenztes Feld abzuwerfen.

Für die deutsche Luftfahrt kann dieser Sieg im ersten internationalen Wettbewerb des Jahres 1938 als ein erfreulicher Auftakt angesehen werden.

Die klimatischen Schwierigkeiten und die zum Teil sehr schlechten Wetterbedingungen auf dem Anflug nach Ägypter - namentlich über dem Mittelmeer - die sich neben den fliegerischen Anforderungen den europäischen Teilnehmern auf dieser 8000 Kilometer Gesamtlängstrecke in den Weg stellten, bildeten eine harte Probe für Flugzeuge und Besatzungen. Dabei haben sich besonders auch die in unsere deutschen Messerschmitt-Flugzeuge eingebauten 240 PS Argus-Motoren wiederum glänzend bewährt.

Die drei deutschen Maschinen haben Ägypter bereits verlassen und werden über Teheran-Bombay-Salamanka-Panama nach Berlin zurückkehren, wo sie noch Ende dieses Monats eintreffen werden.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Öbring, hat der deutschen Mannschaft in einem in herlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Anerkennung ausgesprochen.

21 Komintern-Agenten in Wolhynien verhaftet

Verleumdungsarbeit unter der Landbesiedlerung und in Volksparteien

Im Kreise Kowel in Wolhynien hat die politische Polizei eine kommunistische Geheimorganisation aus 21 Agenten der Komintern verhaftet. Die Festnahme des gefährlichsten von ihnen gelang in dem Augenblick, als er auf Schleichwegen die Sowjetgrenze erreichen wollte. - Die meisten Verhafteten sind bereits wegen kommunistischer Untertate verurteilt. Sie hatten, entsprechend dem Moskauer Auftrag, besonders unter der ländlichen Bevölkerung agitiert. Vor allem verstanden sie es, sich Zutritt zu den verschiedenen, von den Behörden genehmigten Organisationen zu verschaffen, so zu dem halbkommunistischen jüdischen „Bund“, der polnischen sozialistischen Partei und der bäuerlichen Volkspartei.

Rumänien wehrt sich
Keine jüdischen Rassenärzte mehr - Abfuhr ausländischer Rabbiner

Bukarest. Einer Verfügung des Arbeitsministeriums zufolge werden alle jüdischen Rassenärzte, die bei den Sozialversicherungsstellen tätig sind, entlassen. Das Kultusministerium verleihe, daß Rabbiner, die nicht rumänische Staatsbürger sind, keine weitere Verlängerung ihrer Pässe erhalten und demzufolge in Kürze das Land verlassen müssen.

Das englische Aufrüstungsprogramm
Heimat-Luftkette schon verdreifacht

London. Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die britische Aufrüstung zur Luft in der letzten Zeit ausgezeichnete Fortschritte gemacht habe. Nach 200 Maschinen mühen geliefert werden, um die Heimat-Luftkette auf den Stand zu bringen, der im Aufrüstungsprogramm vorgesehen sei. Es stünden fast dreimal so viel Flugzeuge wie zu Beginn der Aufrüstung zur Verfügung. Hierbei seien die Reserven nicht berücksichtigt, für die gleichfalls händer weitergebaut werde.

Barcelona und Madrid
bekommen die Waffen Franco's zu spüren

Salamanca. Sechs nationale dreimotorige Flugzeuge belegten die militärischen Ziele von Barcelona und der katalanischen Küste mit Bomben. Sie richteten an den Befestigungen und militärischen Bauwerken erheblichen Schaden an. - Die nationale Artillerie hat die Befestigungen von Madrid und den Stadtrand wieder unter festes Feuer genommen.

Britische Blutjustiz in Palästina

Jerusalem. Das Kriegsgericht in Rabias verurteilte am Mittwoch einen katalanischen Kampfschwimmer zwischen britischen Militärs und Freischärlern unweit Zulfarn verwendet gefangen genommenen Araber zum Tode. - Das britische Kriegsgericht in Jerusalem verurteilte in Zusammenhang mit der Erschießung eines englischen Archäologen einen bei dem Feuergefecht mit der Polizei gefangen genommenen Araber ebenfalls zum Tode.

Pantl in einem ungarischen Wanderzirkus

Budapest. In der Nähe von Hünksirchen wurde während der Vorstellung eines Wanderzirkus ein junger Unbekannter vor den Augen der Zuschauer von einem Löwen angefallen und durch einen Biß in die Kehle an der Stelle getötet. Daraus ist sträzen sich sämtliche Löwen auf den blutbespritzten Mann und zerstückten ihn. Die rasend gewordenen Tiere mußten durch Revolvergeschüsse getötet werden. Unter den Zuschauern brach eine Panik aus.



Wo amütiert man sich heute Abend!

Wer das Rieser Tagesblatt liest, langweilt sich nie! Abwehben vom interessanten Inhalt findet man im Anzeigenteil Kredit den Veranlagungsanleger und erfährt die Gelegenheiten, um ein paar vergnügte Stunden zu verleben. Lebensdienliche Menschen lesen daher das Rieser Tagesblatt!

Ministerpräsident Stojadinowitsch in den Krupp-Werken

Feierlicher Empfang und Besichtigung der Anlagen

Essen. In der Ehrenhalle des Hauptverwaltungsgebäudes der Friedrich Krupp W.G. hießen Dr. Krupp von Bohlen und Dalbach und die Mitglieder des Direktoriums den Ministerpräsidenten der befreundeten Nation und seine Gattin sowie die übrigen Gäste herzlich willkommen.

In knappen Zügen gab von Bohlen an Hand einer Karte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes einen Überblick über die Gründung und Entwicklungsgeschichte des weltumspannenden Unternehmens, wobei er auch die besonderen Aufgaben erwähnte, die der wirtschaftliche Wiederaufstieg Deutschlands und der vom Führer verkündete Vierjahresplan den Kruppwerken stellen. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die großen Entfernungen, die Deutschland zu machen gezwungen ist, um auch in der Eisenerzfrage weitestgehend unabhängig vom Ausland zu werden. Aus diesem Grunde habe die Firma Krupp ein neues Verfahren, das sogenannte Kenn-Verfahren, ausgearbeitet und entwickelt, um aus eisenarmen Erzen ein fast reines Hoheisen zu gewinnen, das dann in den Stahlblechen weiter verarbeitet werden kann.

Von Bohlen schilderte dann die vielfältigen Einrichtungen der Krupp-Werke für ihre Gesellschaftsmitglieder, das großzügige Wohn- und Siedlungswesen und die geistig-kulturellen Bestrebungen, die seit jeder ein besonderes Kennzeichen der Kruppischen Werksamtschaft waren. Zum Schluß gedachte er der guten Beziehungen, die die Firma Krupp mit dem befreundeten Jugoslawien verbindet und überreichte dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch einen aus jugoslawischen Eisenerz gefertigten Brieföffner als Angebinde mit dem Wunsch für die weiterhin glückliche Aufwärtsentwicklung seines Vaterlandes.

Anschließend fand eine Besichtigung der Krupp-Werke statt.

Kurzmeldungen vom Tage

Paris. Das Kabinett Chaumemps hält heute vormittag seinen ersten Kabinettsrat ab. Allgemein nimmt man an, daß es am Freitag vor dem Parlament eine einigermaßen freundliche Aufnahme finden wird.

Tokio. Der japanische Ministerpräsident hat auf einer außerordentlichen Konferenz der Provinzregierungen erklärt, die Krise im Fernen Osten würde verschärft werden, wenn dritte Mächte weiterhin gegen Japan agitieren oder antis-japanische Strömungen China unterstützen.

London. Die Tatsache, daß der bolschewistische Waffenschlichter Kropotkin sein Amt verlassen mußte, wird in der englischen Presse stark beachtet und in die Reihe der übrigen „Reinigungsaktionen“ gestellt.

Devisenperre für Juden in Rumänien

Bukarest. Wie das Regierungsblatt „Lucea Noastră“ mitteilt, hat die Valutenkommission angeordnet, daß Juden keine Devisen mehr für das Ausland erhalten.

„Die Händler Europas“ werden eindringlich gewarnt

Francos Schwager prangert den sowjetspanischen Bodenschäfer an

San Sebastian. Der Schwager General Franco's Ramon Serrano Suner, Mitglied des Nationalrates der spanischen Einheitspartei, veröffentlicht in der national-spanischen Presse einen Artikel „Die Händler Europas“, der allergrößte Beachtung findet. Er prangert darin auf schärfste die Verleugung des bolschewistischen Spaniens an, Bodenschäfer, insbesondere die dem spanischen Staat gehörenden Quecksilberminen von Almaden, sowie die großen Pottasche-Vorkommen von Suriza (Provinz Barcelona) an das Ausland zu veräußern. Jenes Ausland, das sich zu derartigen „Geschäften“ herablässe, werde eindringlich gewarnt und auf das nationalspanische Gesetz vom Oktober 1937 hingewiesen, welches jede Eigentumsveränderung - einschließlich Aktienabtretung oder Nachlassänderung - auf dem Gebiet der spanischen Bodenschäfer für ungültig erklärt. Als hervorragender Staatsrechtler beweißt Serrano Suner einmündig das Recht des nationalspanischen Staates, solche Maßnahmen zu ergreifen, wobei er gleichzeitig darauf hinweist, daß gerade die meisten Staaten, die heute Nationalspanien die Berechtigung zu solchen Maßnahmen absprechen wollten, wie Sowjetrußland und Mexiko, in ganz besonderem Maße Gebrauch von diesem Recht gemacht hätten.

Eine jüdische Geheimversammlung in Czernowitz gesprengt

Bukarest. Die Czernowitzer politische Polizei verhaftete in den Räumen einer kommunistischen Organisation 23 jüdische Männer und Frauen, die in einer geheimen Versammlung angetroffen wurden. Gleichzeitig konnte die Polizei zahlreiche dort vorgefundene Geheimnisse beschlagnahmen. Im Laufe der Vernehmungen wurden sechs Männer und vier Frauen als Kommunisten festgehalten und der Militärstaatsanwaltschaft übergeben.

Frau und vier Kinder ermordet

Preßburg. In der Nacht zum Mittwoch hat sich in dem Dorfe Rábnovce eine furchtbare Familienkatastrophe abgespielt. Der dort ansässige Jurek Kubovic ermordete seine Ehefrau und tötete dann seine 4 Kinder. Nach der grauenhaften Tat verübte Kubovic Selbstmord. Der Beweggrund der Bluttat soll Bergweisung über Zwistigkeiten mit der Verwandtschaft sein.

Einreichung von Heimarbeiterlisten

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Nach einer Anordnung des Reichsarbeitsamtes der Arbeit bzw. der zuständigen Sonderbeauftragten für Heimarbeiter sind bis zum 31. Januar 1938 Listen über die in Heimarbeiterbeschäftigten in dreifacher Ausfertigung beim zuständigen Arbeitsamt einzureichen. Die vorgeschriebenen Vorbrüche sind bei verschiedenen Druckereien und einschlägigen Buch- und Schreibwarenhandlungsgeschäften erhältlich. Nicht vorschriftsmäßige Vorbrüche müssen von den Arbeitsämtern zurückgewiesen werden. Für die fristgemäße Einreichung ist der Auftraggeber (Gewerbetreibender oder Zwischenmeister) verantwortlich, der die Listen zu führen hat. Eine Durchschrift der Listen ist im Betriebe zurückzubehalten. In den Heimarbeiterlisten müssen Namen, Geburtsort, Wohnung und Betriebsstätte des Heimarbeiters oder Hausgewerbetreibenden, ferner Art der übertragenen Arbeiten und der Zeitpunkt angegeben sein, zu dem der Benannte vom Listenaussteller erstmalig beschäftigt worden und gegebenenfalls aus der Beschäftigung endgültig ausgeschieden ist.

Bei der Einreichung der Listen im vorigen Jahre ist wiederholt die Feststellung gemacht worden, daß die Termine beträchtlich überschritten wurden, so daß die Arbeitsämter infolgedessen die Weiterbearbeitung der Listen nicht vornehmen konnten. Es wird daher darauf hingewiesen, daß dieses Jahr bei Nichteinreichung oder nicht rechtzeitiger Einreichung der Heimarbeiterlisten eine Warnung der zuständigen Betriebsämter nicht erfolgt, sondern daß ungenügend von den Strafbestimmungen Gebrauch gemacht wird.

Ferner ist wiederholt vorgekommen, daß die Listen an Gemeindebehörden, Polizeiamter oder Gewerbeaufsichtämter gesandt wurden. Zuständig für die Einreichung der Listen sind ausnahmslos die Arbeitsämter, in dessen Bezirk die Betriebsstätte liegt. Zur Vermittlung unnötiger Verwaltungsarbeiten wird daher dringend gebeten, die erlassenen Vorschriften genau und pünktlich einzuhalten.

Im Dienste eines leistungsfähigen Friseurgewerbes

Gesundheitspolizeiliche Vorschriften am 1. April e. u. s. f. für das Reich

Berlin. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat für Preußen eine Vollzeiterordnung über die Ausbildung des Friseurhandwerks erlassen, die am 1. April 1938 in Kraft tritt. In der Zwischenzeit werden gleichlautende Verordnungen von den übrigen Ländern erlassen werden, sobald am 1. April 1938 die gesundheitspolizeilichen Vorschriften für das Friseurgewerbe im Deutschen Reich einheitlich geregelt sein werden. Die Vorschriften sind nach sorgfältiger Prüfung durch das Reichsgesundheitsamt und den Reichsstand des deutschen Handwerks zu dem Zwecke aufgestellt, gesundheitliche Gefahren von den Volksgenossen abzuwenden, insbesondere die Ausbreitung übertragbarer Krankheiten bei der Ausübung des Friseurhandwerks zu verhindern. Die Verordnung enthält aus diesem Grunde über Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen in den Friseurräumen und für die ohne solche Räume tätigen Friseure und Barbierer genaue Vorschriften, deren Durchführung von den Gesundheitsämtern sowie von den Beauftragten der Handwerkskammer und der Innungen regelmäßig überwacht werden wird. Außer den bedeutenden hygienischen Vorteilen, welche die Verordnung mit sich bringt, ist sie auch geeignet, den hohen Stand der Leistungsfähigkeit des gesamten deutschen Friseurgewerbes zu sichern und zu erhalten.

Gaserzeugung und -absatz im Land Sachsen

Haushaltungen größter Abnehmer

Die alljährlich durchgeführte Produktionserhebung bei den Gaswerken, deren Ergebnisse für das Jahr 1936 jetzt in "Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht werden, umfassen neben den eigentlichen Stadtgaswerken auch die Verteilerwerke, die nur Gaswerk- oder Koksereis an- und verkaufen. Nach dieser letzten Erhebung waren im Land Sachsen 111 Werke vorhanden, die insgesamt 258 072 000 cbm Gas erzeugten und 29 454 000 cbm aus anderen Werken bezogen sowie 22 271 000 cbm aus Koksereien. Bei der Produktion fielen als Nebenprodukte 308 000 Tonnen Koks und 28 400 Tonnen Teer an. Zur Gewinnung der Gasmenge wurden in den Werken Sachsens 518 400 Tonnen Steinkohle und 148 800 Tonnen Koks verbraucht.

Die Verteilung des Gasabfahrs auf die wichtigsten Verbraucherkategorien zeigt, daß in Sachsen die Haushaltungen den größten Gasverbrauch aufweisen. Wurden doch im Jahre 1936 an Haushaltungen und an öffentliche Gebäude 179 717 000 cbm Gas abgesetzt. Industrie und Gewerbe nahmen 67 912 000 cbm ab. Für Straßenbeleuchtung wurden 52 290 000 cbm verbraucht und 16 872 000 cbm Gas an andere Gas- und Verteilerwerke abgegeben. Der Eigenverbrauch und Verlust belieferte sich auf 25 690 000 cbm.

Der Wert des Gesamtabsahrs der sächsischen Werke wird nach der amtlichen Errechnung mit 42 801 000 RM angegeben.

Der gesamte Gasverbrauch je Kopf der Bevölkerung im Reich ist gestiegen; er betrug im Berichtsjahr 58,4 cbm gegenüber 58,8 cbm im Vorjahr.

Leipziger Brief

Prominente Gäste — Leipzig baut

Erst Schnee in Massen, dann Regen in Strömen und schließlich trüben, dabei mal warm und mal kalt, so der Himmels abwechselungsreiches Programm der letzten Woche. Ueber Unbilligkeit können wir uns also nicht beklagen. Solches gilt auch, was das Leben der letzten Tage in unserm Vorkriegsstadt anlangt. Gäste kamen und Gäste gingen, hohe, prominente Gäste, so Dr. Wilhelm Fildner, der erfolgreiche, mutige deutsche Forscher und Nationalpreisträger, der mit seiner Tochter auf der Durchreise nach Berlin auf unserem Hauptbahnhof kurz Station machte und mit Jubel begrüßt wurde. Dann kam der Mann, dem der Oberbefehl über unsere neue, stolze Wehrmacht übertragen ist, Reichswehrminister von Blomberg, mit seiner Gattin an uns und interessierte sich lebhaft für so manche Leipziger Lebenswirklichkeit, vor allem für unsern berühmten Zoo, was ein mehrstündiger Aufenthalt dort bewies, für das übermäßige Regnermal an die Völkerschlacht, für Leipziger Feste u. a. m. Der Leipziger Bühnenball, ein Fest in Blüten und überprägender Künstlerkante, gab Staatsrat Joch, dem Präsidenten der Reichskriegsmarine, Veranlassung, unserer Kunststadt einen Besuch abzustatten. Auch der heldenmütige Verteidiger von Deutsch-Ostafrika, General von Lettow-Vorbeck, weilte in unseren Mauern und sprach vor einer begeisterten Menge in Park Meusdorf auf einer großen kolonialen Kundgebung. Schließlich hat Frau Hofmeyer-Weinhorn, die tapfere deutsche Frau, dem Leipziger ihr Kommen angekündigt, will das Rednerpult

Den parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen:

„Die Juden sind unser Unglück!“

Terminverlegung der Großkundgebung des Gauleiters auf den 31. Januar 1938

Die für Montag, den 24. Januar 1938, angelegte Großkundgebung mit dem Gauleiter, Dr. Martin Rauschmann in der Gaststätte „Weißer Adler“, Dresden-Weißer Hirsch, wird wegen dienstlicher Verhinderung des Gauleiters verlegt. Die Veranstaltung findet am 31. Januar im gleichen Gasthaus um 10 Uhr statt.

Gleichzeitig wird der für Sonnabend, den 22. Januar, angelegte Propaganda-Marsch der Partei-Formationen auf Sonnabend, den 29. Januar verlegt.

Kreisleitung Dresden.

Schnell zur Expedition!
Das Zeitungsabonnement muss erneuert werden.

wenn Sie die Zustellung des Rieser Tagblattes für Februar wünschen.

Bezugspreis 2,- RM. ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niels und Umgebung gern gelesene Rieser Tagblatt zum Bezug nehmen jedersseit entgegen für

- Mitwirkende: Hugo Rühle, Vorkühn
- Nielsen: Hugo Rühle, Vorkühn
- Nielsen: O. Schumann, Seerhausen 17b
- Nielsen: Frau E. Voelz, Vorkühn Nr. 72
- Nielsen: Hugo Rühle, Vorkühn
- Nielsen: O. Thiele, R. Meida, Grenzstraße 6
- Nielsen: Frau Döffe, Nr. 6
- Nielsen: E. Kühne, Nr. 57
- Nielsen: O. Schumann, Seerhausen 17b
- Nielsen: A. Hausbold, Streifacker Straße 17
- Nielsen: W. Heidenreich, Meierstraße 4
- Nielsen: A. Riebel, Dübener Straße 2
- Nielsen: Frau Ruffe, Rühnstraße 19
- Nielsen: Frau Kaumann
- Nielsen: Frau Zimmermann, Rühn 24f
- Nielsen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18b
- Nielsen: A. v. verm. Diebe, Röheln Nr. 18
- Nielsen: Otto Schauer, Bäckermeister
- Nielsen: Peterwitz bei Niels, Willi Herrmann, Vorkühn Nr. 17a
- Nielsen: Fritz Schammer, Schuhmachermeister
- Nielsen: O. Schumann, Seerhausen 17b
- Nielsen: Frau W. Reinhardt
- Nielsen: O. Schumann, Vorkühn Nr. 18f
- Nielsen: O. Thiele, R. Meida, Grenzstraße 6
- Nielsen: (Neubauer) Neuhener und Meierstraße: Frau Güttschmann, Neuhener Straße 32
- Nielsen: (Neubauer) Neuhener: Frau Minna Sommer, Wilhelm-Guthloff-Str. 28
- Nielsen: O. Vetter, Grödel Nr. 1
- Nielsen: Frau Zimmermann, Rühn 24f
- Nielsen: Frau Minna Klopisch, Oststraße 10
- Nielsen: Frau Frieda Richter, Glaubiger Straße 9
- Nielsen: Herm. Steglich, Vorkühn 18c
- Nielsen: A. v. verm. Diebe, Röheln Nr. 18
- Nielsen: Herm. Steglich, Vorkühn 18c
- Nielsen: Frau Schmidt, Vorkühn Nr. 81b
- Nielsen: Frau Güttschmann, Meierstraße, Neuhener Str. 32
- Nielsen: O. Thiele, Röheln, Nr. 18f
- Nielsen: A. Diebe, Röheln, Nr. 18
- Nielsen: A. Hausbold, Grödel, Streifacker Straße 17
- Nielsen: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagblatt-Vertriebsstellen, Goethestraße 59 (Telefon Nr. 1287)
- Nielsen: W. Schöne, Grundstraße 16
- Nielsen: Frau Döffe, Glaubig, Nr. 6
- Nielsen: Frau Müller, Seerhausen, Nr. 18b
- Nielsen: Frau Schmidt, Vorkühn 81b
- Nielsen: Frau Gertrud Wähner, Friedr.-Vik-Str. 19
- Nielsen: Frau Kluge, Friedrich-Vik-Str. 29
- Nielsen: Frau Schmidt, Vorkühn, Nr. 81b
- Nielsen: Olga Schröder, Teichstraße 18
- Nielsen: Frau Rudolf, Wasserwerk
- Nielsen: Frau Thiele, Niels.

Beruf „Hausfrau“

Von Dr. Elise Borwerk

Reichsabteilungsleiterin Volkswirtschaft-Hauswirtschaft

Um die brennenden Fragen der Berufsfindung der Mädel in Haus- und Landwirtschaft durch gegenseitige Aussprache zu klären und eine einheitliche Ausrichtung für die gemeinsam durchzuführende Erziehungs-, Aufklärungs- und Vorbereitungsarbeiten zu geben, hatte die Reichsfrauenführung zu einer Arbeitstagung in Berlin am 15. Januar aufgefordert; außer den eigenen Gauabteilungsleiterinnen für hauswirtschaftliche Ausbildung nahmen Vertreterinnen aller an diesen Fragen beteiligten Organisationen und Stellen von Partei und Staat teil. Nach der Eröffnungssprache der Reichsfrauenführerin Gertrud Schöb-Klink sprachen der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Spruy, über die Frage des weiblichen Arbeitsmarktes und die Reichsabteilungsleiterin Volkswirtschaft-Hauswirtschaft in der Reichsfrauenführung, Frau Dr. Elise Borwerk, über die grundsätzliche Notwendigkeit der hauswirtschaftlichen Ausbildung und Berufsberatung in Stadt und Land. — Wir geben nachstehend einen Auszug aus Frau Dr. Borwerk's Rede:

Es kommt vor allem darauf an, daß die Erziehung zu einer richtigen und gerechten Bewertung der haus- und landwirtschaftlichen Arbeit bereits in den Kinderjahren einsetzt; alle für die Erziehung der jungen Mädchen Verantwortlichen werden helfen müssen, diese Gedanken in ihrem täglichen Wirkungskreis am praktischsten Leben durchzuführen, um wieder eine positive Einstellung der Mädel zu diesen besonderen weiblichen Arbeitsgebieten zu erreichen. — Es ist vor allem wichtig, immer wieder die Mutter auf die Notwendigkeit der hauswirtschaftlichen Erziehung und Erhaltung hinzuweisen; oft ist allerdings auch der Vater der Ausschlaggebende, der unter Umständen von einer hauswirtschaftlichen Ausbildung nichts wissen will und abrä, in der falschen und kurzfristigen Vorstellung, daß die Tochter „sicher schnell Geld verdienen“ soll und dann doch heiratet und sich somit eine gründliche Ausbildung erspart. Alle Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen, alle Schulen und Berufsschulen, überhaupt alle die hehrwürdigen Stellen und Menschen, die einen erzieherischen Einfluß auf junge Mädchen; die Führerinnen des B.D.M., die Berufsberaterinnen der Arbeitsämter, die Sozialarbeiterinnen der Deutschen Arbeitsfront sind in gleicher Weise verpflichtet, sich immer wieder und mit aller Dringlichkeit für die Einleitung und Heranziehung der Mädel zu den haus- und landwirtschaftlichen Berufen einzusetzen.

Die hauswirtschaftliche Ausbildung ist nicht nur eine unerlässliche Forderung unter dem Gesichtspunkt der Zukunftsaufgaben jedes jungen Mädels als praktische und tatkräftige Hausfrau und Mutter, sondern die berufliche, hauswirtschaftliche Ausbildung ist eine unentbehrliche Grundlage für alle hauswirtschaftlichen, pflegerischen, erzieherischen und sozialen Frauenberufe, aus denen sich immer wieder neue Berufsmöglichkeiten entwickeln lassen, da heute alle Hände und Arbeitskräfte dringend gebraucht werden.

Zu den einzelnen geeigneten Ausbildungsmöglichkeiten, die die richtige und gründliche hauswirtschaftliche Erziehung der Mädchen sicherstellen, gehören:

1. die zweijährige hauswirtschaftliche Lehre mit ihren angemessenen und geprüften Vorteilen.
2. die landliche Hausarbeitslehre, mit den ausgewählten und geprüften Stellen.
3. die Haushaltungsschulen.
4. das hauswirtschaftliche Jahr mit seinen angemessenen und breiten Vorteilen.

Das Deutsche Frauenwerk hat zwei besondere Werbestellen zusammengefaßt: das eine wendet sich unmittelbar an die Mädel und die Eltern, das andere gibt den für die Erziehung verantwortlichen Menschen, also den Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, B.D.M.-Führerinnen, Lehrkräften usw. das notwendige „Rüstzeug“ in die Hand, um ausführend und verbindend für gute Ausbildung und Streben nach Leistung gerade im hauswirtschaftlichen Beruf in Stadt und Land, in dem jetzt so große Notlage herrscht, mitwirken und mitarbeiten zu können.

Kampf dem Verderb

Küchenzettel:

- Freitag: Mittag: Fischbraten, Kartoffeln. — Abend: Kartoffelbratlinge, Schwarzwurzelalat, Rühbrot.
- Sabbat: 600 Gramm Fischfilet, eine etw. gewogene, ausgedrückte Semmel, eine Zwiebel und 20 Gramm Speck durch den Fleischwolf geben, mit Salz abschmecken, mit einem Ei und gegebenenfalls noch etwas geriebener Semmel vermischen, abschmecken, Halbbraten formen, in geriebener Semmel wenden, in heißem Fett abbraten, wenig Flüssigkeit ansetzen (Reis von Sauermilch dazu gut verwendbar), mit Salz und etwas Tomatenmark abschmecken, weichkochen.
- Kartoffelbratlinge: 400 Gramm gekochte Kartoffeln (Reis von Mittag) reiben, mit einer eingeweichten, ausgedrückten Semmel, 20 Gramm geriebenem Käse, zwei Eigelb, einem Ei, einem zerdrückten Bräwürfel, Salz, geriebener Zwiebel gut vermengen, Bratlinge formen, in Semmel wenden, in heißem Fett braun backen, mit geriebenem Käse überstreuen. Anstelle des Bräwürfels können auch gewiegte Kräuter verwendet werden.
- Schwarzwurzelalat: Schwarzwurzel (haben, gründlich waschen, in Essig oder Wehwasser legen, damit sie nicht verfärben, in zwei Zentimeter große Stücke schneiden, in kochendem Salzwasser ansetzen und weichkochen, mit Essig und Del abschmecken.

gewischt werden kann. Noch ein anderes Rieseprojekt ist augenblicklich im Bau; das ist das neue Wasserwerk an der Mulde bei Gany, das vierte für die Stadt Leipzig. Es wird allein etwa 20 000 cbm Wasser täglich der Weichheit zuführen. Die Wasserfassungen und Sammelbrunnen, das Pumpenhaus und die Druckleitung sind schon fix und fertig. Leipzigs Wasserbedarf dürfte somit, auch wenn er weiter steigt, für lange Zeit gedeckt sein. Das neue Werk ist auf lange Sicht angelegt und so erweiterungsfähig, daß der Wasserbedarf unserer Riesestadt mindestens innerhalb der nächsten zehn Jahre sichergestellt werden kann. Als weiteres Rieseprojekt steht der Weichwasserkauf bei Niels auf dem Bauprogramm, der vom Weichwasser-Verband geplant ist. Schon in wenigen Wochen wird man mit dem Bau dieser gewaltigen Anlage beginnen. Auch die schon lange beschlossene Errichtung eines neuen Kinderkrankenhaus für Leipzig soll nun Wirklichkeit werden. In drei Jahren bereits dürfte der Neubau fertig sein. Schließlich will der Reichsführer Leipzig, der im Aufstellen von Programmen gewiß Routine hat, auch zur Verwirklichung des Bauprogramms beitragen. Er hat ein neues Sanatorium in Leipzig, denn erst muß mal ein geordnetes Gelände gefunden sein, das so circa 100 000 qm umfassen müßte, und dessen Lage ganz besonderen Anforderungen zu entsprechen hätte. Es zu finden, wird keine leichte Aufgabe sein; aber sie wird gelöst werden, denn in unserm Leipzig ist man gewöhnt, die schwierigsten Aufgaben zu bewältigen, und wenn man einmal baut, dann kommt immer was Belongendes dabei heraus. Wenn schon, denn schon!

im Bestfall des G. teilnehmen und ihnen von ihren Erlebnissen als Fliegerin erzählen. Neben all diesen prominenten Persönlichkeiten fand sich in den letzten Tagen noch eine stattliche Zahl weiterer Besucher in Leipzig ein, alle angelockt vom Zauber der berühmten Stadt an der Elbe. Und lange wird's nicht mehr dauern, dann steht der Zustrom der Fremden in unübersehbarer Masse ein, denn der 6. März, der Beginn der Frühjahrsmesse, ist nicht mehr fern. Die Vorbereitungen für das große Treffen am „Schaufenster der Welt“ sind diesmal besonders umfangreich. Selbstverständlich, daß sich die Reichsmessestadt ihres neuen Ehrentitels würdig zeigen will und wird. Vor allem gilt es, die Technische Messe, eine Ausstellungskraft für sich, als geschlossenes Ganzes fertig zu haben. So herrscht jetzt Hochbetrieb draußen am Fuße des Völkerschlachtdenkmal, wo das gesamte Messegelände einheitliche und überwältigende Fronten, allen Anforderungen entsprechende Verkehrsstrahlen usw. zeigen wird. Auf dem 400 000 qm umfassenden Terrain werden durch die Um- und Neubauten nunmehr swanzig mächtige Hallen 120 000 qm überdachen, auf denen das Räderwerk der Tausende und aber Tausende von Maschinen sein brausenbeses Loblied auf deutsche Technik erklingen wird. Schade nur, daß der große Aufnahmehof draußen in Schkeuditz, das neue monumentale Verwaltungsgelände unseres Flughafens, das bedeutendsten in Mitteleuropa, noch nicht ganz betriebsfertig sein wird, wenn auch dort der Ansturm der Messtenden einsetzt. Im Rohbau steht das imposante, über 80 m lange und 25 m tiefe zweigeschossige Bauwerk mit seinem um zwei Stockwerke höheren Turm bereits. Vielleicht schafft man's, daß es noch kurz vor Sommers Beginn ein-

Unsere stolze Wehrmacht

„Pionier sein, heißt angreifen.“

Unsere technische Kampftruppe.

Von Oberleutnant a. D. Dr. Döhne, Magdeburg.

Bei dem letzten Lehrgang für Vortragsteher, der von der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften veranstaltet wurde, fand auch eine Besichtigung des Pionierbataillons in Brandenburg an der Havel statt. Der nachstehende Aufsatz ist auf Grund der hierbei gewonnenen Eindrücke entstanden.

DWK. Im weitläufigen Biered stehen massige Schuppen, in denen das vielfältige Gerät eines modernen Pionierbataillons untergebracht ist. Das Bataillon besteht aus drei Kompanien, jede zu drei Zügen zu je drei Einheitsgruppen. Es ist vollmotorisiert, d. h. alle Offiziere und Mannschaften sowie das außerordentlich vielseitige Gerät wird auf Kraftwagen befördert. Dadurch, daß jede Einheitsgruppe auf ihren geländegängigen Lastkraftwagen die wichtigsten Teile an Gerät und Munition stets bei sich führt, ist ihr besonders schneller und wendiger Einsatz möglich.

Aus einem Gebüsch stürzen plötzlich einige Pioniere, auf ihren Schultern tragen sie ein kleines Schlauchboot; sie stoßen es in den Fluß, schwingen sich hinein, ein leichtes Boot über den Bordrand geschoben und von zwei Mann gerudert, strebt das Boot dem jenseitigen Ufer zu. Von dort aus aufstrebende Schiffe werden erwidert, der Spähtrupp legt am anderen Ufer an, vertreibt den Gegner und legt sich dort fest. Inzwischen ist bereits ein großes Schlauchboot zu Wasser gebracht. Seine Tragfähigkeit gestattet eine ganze Gruppe mit ihrem Gerät zu befördern, die nun wieder für den Spähtrupp Verstärkung und Erweiterung ihrer Wirkung bedeutet. An anderer Stelle werden Fähren für den Transport weiterer Truppen und vor allem der schweren Waffen zusammengeführt. Zwei Pontons, durch Eisenanker und Bohlen miteinander verbunden, nehmen einen ganzen Zug, dazu Maschinengewehre oder ein Feldgeschütz mit Bedienung auf. Zwei Außenbordmotoren treiben diese 4 Tonnen Tragfähigkeit besitzende Fähre schnell und wendig an andere Ufer vor die dort fertiggestellten Landbrücken.

Für schwerste Fahrzeuge wird eine Achtkontonnen-Fähre zusammengeführt, aus zwei Gumpontons, d. h. vier Halbpontons. Getrieben wird sie durch eine der schnellen Motorboote des Bataillons, das diese schwere Fähre mit ungeheurer Schnelligkeit vor sich her schiebt. Als so die Vortruppen eingesetzt sind und sich dort eingerichtet haben, werden die einzelnen Fähren als Brückenglieder eingefahren. Im Umsehen ist die Brücke entstanden, die nun beide Ufer verbindet und allen Waffengattungen den Uferwechsel ermöglicht.

Aber Pioniere sind ja nicht nur auf dem Wasser Hefler und Wegbahner, auch auf dem Lande wartet ihrer die vielseitigste Verwendung. Verschiedene Mittel stehen ihnen zur Verfügung, um Straßen zu sperren oder aber Hindernisse zu beseitigen. Eine Uebungsstraße bot Gelegenheit, die dabei geübte Praxis zu zeigen.

Der Motor hat eine ungeahnte Beweglichkeit zur Folge gehabt, die natürlich auch der Landesverteidigung dienstbar gemacht werden mußte. In dem ewigen Kampf von Angriff gegen Verteidigung haben beide Wege gefunden, die Schnelligkeit des Motors unvirkam zu machen. Ein Gelände, insbesondere eine Straße, die durch die verschiedenen, nicht immer ohne weiteres auffindbaren Sperrmittel der Pioniere versetzt ist, wird für eine motorisierte Kolonne leicht unpassierbar. Es bedarf dann wiederum der Pioniere, die ein solches Gelände sorgsam abfluchen und sich vor allem der gefährlichen Aufgabe unterziehen, die Sperren, insbesondere ausgelegte Minen, Stolperdrähte usw., zu entfernen. Denn schon eine einzige Mine, die unter dem ersten Kraftwagen einer Kolonne detoniert, kann ganz abgesehen von ihrem moralischen Eindruck, der Weiterfahrt des Transportes ein Ziel setzen.

Die ungeheure und durch die fachverständige Ausbildung unserer Pioniere gebändigte Wirkung der Sprengmittel sah man an den verschiedenen Objekten, einem Brückenjoch, das mit genau berechneter Munition an der vorher bestimmten Stelle durchschlagen wurde, und an der Sprengung eines Drahthindernisses, um in dieses Sturmgassen für die vorgehende Infanterie zu legen.

Vielseitig müssen die Uebungsmöglichkeiten sein für eine Truppe, die neben der Beherrschung der Technik des modernen Krieges stets ihren ausgeprochenen Kampfeigenschaften



Pioniere gehen in Schlauchbooten vor.

W. A. Silberstein (Foto Scherl)

Charakter bewahrt hat. Der aus dem Weltkriege bekannte große General der Pioniere, Mudra, hat einmal das Wort geprägt: „Pionier sein, heißt angreifen“. Und in der Tat, ob auf dem Vormarsch oder in der Verteidigung, ob im Bewegungskrieg oder im Stellungskrieg, stets ist das kämpferische Moment, der Drang „heran an den Feind“ das treibende Element bei der Arbeit der Pioniere gewesen. Es wird so auch für die Zukunft sein müssen, wenn der Pionier seiner Aufgabe, Wegbereiter der Infanterie zu sein, gerecht werden will. Dazu aber genügt nicht die Beherrschung der Technik allein. Er muß die Grundzüge der Verwendung der Infanterie und der anderen Waffen, ihre Kampfesweise nicht nur kennen, sondern auch können. Der Infanteriedienst spielt deshalb für ihn eine ebenso große Rolle, wie der technische Dienst. Marschieren und Schießen sind die Grundlagen seiner Leistungsfähigkeit.

Persönlicher Mut und Todesstolz vor feindlicher Waffengewalt und Naturgewalt, ein großes Maß festlicher Stärke, körperlicher Härte und nicht zuletzt unbegrenzte Hingabe kennzeichnen den Pionier. Denn neben der Beherrschung der ihm anvertrauten Waffen und der ihm an die Hand gegebenen technischen Mittel entsteht ihm die große und bedeutungsvolle Aufgabe, diese letzteren immer weiter zu entwickeln und zu vervollkommen, sowie neue Erfindungen auf ihre Brauchbarkeit zu erproben. Jeder Pionier muß ein Erfinder sein. Daß er es ist, beweisen einmal die vollkommenen technischen Mittel selbst, denn sie alle sind zum größten Teil von Pionieren erkundet worden. Darüber hinaus aber kommen auch die Entwürfe für unsere Festungen und Befestigungswerke zum weitesten größten Teile ebenfalls von Pionieroffizieren des Heeres.

Es gibt heute wohl kaum eine einzige Waffengattung moderner Heere mehr, die den Charakter, den sie vor dem Kriege gehabt hat, hätte bewahren können. Sie alle sind vielgestaltig und vielseitig geworden, sie alle stellen nicht nur an die körperliche, sondern auch an die geistige Leistungsfähigkeit ihrer Angehörigen ungeheure Anforderungen. Unter ihnen stehen mit Stolz die Pioniere, das „schwarze Korps“, als Wegbahner im Angriff, als Säug in der Abwehr, als Helfer und Retter in der Not und als Bahnbrecher, wenn es gilt, neue Dinge der Technik für die Wehrmacht dienstbar zu machen.

Politik und Kriegsführung.

DWK. Der bekannte Wehrwissenschaftler der Universität Heidelberg, Professor Dr. Paul Schmittner, hat in einer Vortragsreihe „Volk und Wehr“ zum Thema „Politik und Kriegsführung“ gesprochen. Seinen Ausführungen lag folgender Gedankengang zugrunde:

Begrifflich geht es Politik und Kriegsführung eine untrennbare Einheit; denn Politik ist immer Kriegsführung, und Kriegsführung ist immer Politik, wenn schon beide Begriffe bei ihrer Umkehrung in die Tat verschiedene Mittel voraussehen. Politik ist aber auch das Leben eines Volkes, ist Friedensführung, die mit der Kriegsführung zusammenkommen muß. Politik und Kriegsführung werden so zur Wehrpolitik, die in Krieg und Frieden alle Reibungen überwindet.

Das Wesen der Wehrpolitik erläutert der Redner durch ein konkretes Beispiel an England und Frankreich einerseits, und an Deutschland andererseits. Vor dem Weltkriege war Wehrpolitik nirgendwo möglich. Vorteile bei den Weststaaten, bedingt durch die diesen Ländern eigentümliche parlamentarisch-demokratische Verfassung, wurden zu Nachteilen für ein wehrpolitisches Denken, während in Deutschland die durch die parlamentarisch-konstitutionelle Verfassung begründeten

Nachteile für das Entstehen der wehrpolitischen Auflösung zu Rechten umschlagen. Im Gegensatz zu Deutschland, wo das Militär eine unpolitische Haltung einnahm, war Heer und Marine bei den Westmächten politisch durchdringt, was je nach der Einstellung des zivilen Kriegsministers einen Anstoß zur Wehrpolitik zuließ. Zur Zeit Bismarcks war in Deutschland der Boden für wehrpolitische Ziele vorbereitet. Bismarck selbst, der durch einige Maßnahmen eigene wehrpolitische Wege einschlug, verzichtete sich aber in der Außenpolitik und hinterließ keinen politischen Generalstab, so daß nach ihm eine wehrpolitische Bildung Platz griff, obwohl Deutschlands geopolitische Lage, im Gegensatz zu England und den Vereinigten Staaten, eine wehrpolitische Gestaltung verlangte. Fehlte der Sinn für eine gesunde Wehrpolitik, so traten noch die Technikierung und die Millionenherrschaft hinzu, die einen Cannä-Sieg erschwerten und einen Krieg der Westmächte zu einem tragischen Verzicht werden lassen versprachen. Der totale Krieg aber verlangt eine alle Vorgehenheiten voraussetzende Wehrpolitik, weshalb die gesamte Innenpolitik mit allen ihren Gliederungen wehrpolitisch einseitig werden muß.

Waren auch Frankreich und England vor dem Kriege von einer Wehrpolitik weit entfernt, so siegte doch der härtere Wille, personifiziert durch Clemenceau und Lloyd George; zudem bestand ein Reichsverteidigungsrat in Frankreich seit 1871, in England seit 1904, demzufolge von den zivilen und militärischen Behörden der Kriegssfall ins Auge gefaßt wurde. Deutschland und Oesterreich hatten eine solche Einrichtung nicht. Die schwankende Haltung des letzten Kriegsministers vor dem Weltkriege tat ein übriges und nahm dem Generalstab die legale Stützpunkt. So wurde das Wollen des Generalstabschefs Grafen Schlieffen zu einem tragischen Verzicht, er schuf aus der Not der Zeit geboren seinen berühmten Kriegsplan, und auch Ludendorff kam zu spät. So leidet die Erfahrung: Wehrpolitik ist der Atem des Volkes; darum dürfen wir nicht mehr schlafend ein. Eine in jeder Beziehung richtige Wehrpolitik muß daher:

1. alle politischen Vorgehenheiten des Lebens erfassen;
2. eine Wehrmacht schaffen, die in der Seele des Volkes wurzelt;
3. die wehrpolitische Erziehung des deutschen Volkes in die Hand nehmen.

Wenn diese Punkte erfüllt sind, dann erst ist alles getan, um die Kluft zwischen Wehrpolitik und Kriegsführung zu überbrücken. Oberster Grundgedanke aber ist: Wehrpolitik und politisch reif werden!

Technischer Unterricht der Luftwaffe

Rotorenschlosser, Elektriker und Feinmechaniker.

Von Major (L) Adler, Reichsluftfahrtministerium, Berlin.

DWK. Die Fliegertruppe hat infolge ihrer Eigenart besonderen Bedarf an Freiwilligen aus technischen und handwerklichen Berufen. Das gilt auch für die wichtigsten Gruppen der Flugmotorenschlosser, Flugzeugelektriker und Flugzeugfeinmechaniker. Voraussetzung für eine solche Verwendung ist eine abgeschlossene berufliche Ausbildung. Das heißt, der Freiwillige muß die Gesellenprüfung abgelegt haben. Dann kann er, wenn er auch die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Fliegertruppe erfüllt, in eine Fliegerersatzabteilung eingestellt werden. Hier erhalten alle Freiwilligen der Fliegertruppe ihre militärische Grundausbildung.

Die Flugmotorenschlosser ergänzen sich aus Angehörigen der folgenden Berufe: Maschinenschlosser, Rotorenschlosser, Kraftfahrzeugschlosser. Sie erhalten auf einer fliegertechnischen Schule die technische Grundausbildung, die sie befähigt zur selbständigen Wartung und Ueberholung des Triebwerkes. Dazu dienen Arbeiten in der Rotorenmontage, die Zerlegen und Zusammenbau des Motors, Einstellen der Zündung, der Ventile, der Vergaser und schließlich in der Nachhalle das Ein- und Ausbauen des Motors in das und aus dem Flugzeug. Der Unterricht befaßt sich mit Flugzeugkunde, Flugmotorkunde, Werkstoffkunde, Betriebsstoffkunde. Im Unteroffizierlehrgang werden die Kenntnisse auf allen Gebieten vertieft und dabei besonders berücksichtigt: Instrumentenkunde, Meßkontrollen, Arbeiten auf dem Prüfstand. Nach erfolgreichem Feldwehrelchgang kann der Flugmotorenschlosser zum Flugzeugfeldweibel und Flugzeugoberfeldweibel befördert werden.

Für die Verwendung als Flugzeugelektriker kommen in Betracht Elektrotechniker, Elektriker (Elektroinstallateure, Elektromonteur), Elektromechaniker. Die technische Grundausbildung geschieht in einem Lehrgang auf einer fliegertechnischen Schule mit dem Ziel: Wartung und Instandhaltung des Bordstromnetzes und der elektrischen Bordgeräte. Dementsprechend setzt sich der Lehrstoff zusammen aus: Flugzeugkunde, Elektrotechnik, Bordgerätekunde, Schaltpläne, Werkstoffkunde. Unterricht, praktische Arbeiten in der Werkstatt und am Flugzeug wechseln ab mit Sport und militärischer Ausbildung. In der Unteroffizierausbildung müssen Kenntnisse erworben und in der Abschlußprüfung nachgewiesen werden, die sich erstrecken auf: Grund-

lagen der Algebra für einfache elektrotechnische Berechnungen, Störungslehre, elektrische Einrichtungen und Stromverteilung von Flugplätzen. Vom 5. Dienstjahre ab können bewährte Unteroffiziere an einem Feldwehrelchgang an einer fliegertechnischen Schule teilnehmen und nach bestandener Prüfung zum Flugzeugfeldweibel und Flugzeugoberfeldweibel befördert werden.

Als Flugzeugfeinmechaniker erscheinen geeignet: Feinmechaniker, Uhrmacher und verwandte Berufe. Die technische Grundausbildung auf einer fliegertechnischen Schule soll den Flugzeugfeinmechaniker zur Prüfung und zum Instandsetzen von Bordinstrumenten aller Art befähigen. Dazu dient der Unterricht über Flugzeugkunde, die Physik der Gase, Instrumentenkunde, Werkstoffkunde. Dazu kommen Uebungen im Ein- und Ausbau von Instrumenten, Beseitigen von Störungen, Prüfen und Eichen, Kompenzieren. Darüber hinaus befaßt sich der Unteroffizierlehrgang noch eingehender mit den Arbeitsvorgängen in den Instrumenten, den Grundlagen der Elektrotechnik und mit dem Anfertigen von technischen Zeichnungen. Bewährte Unteroffiziere erwerben später durch einen Feldwehrelchgang auf einer fliegertechnischen Schule die Eignung für die Beförderung zum Flugzeugfeldweibel und Flugzeugoberfeldweibel.

Die Verwendung im fliegertechnischen Personal bietet dem tüchtigen Handwerker und Techniker somit die Möglichkeit des Aufstiegs in der militärischen Laufbahn. Er hat ferner dank der vorzüglichen Fachausbildung Gelegenheit, seine beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten erheblich zu erweitern. Er leitet also nach Beendigung seiner Dienstzeit in der Fliegertruppe mit einer wertvollen Bereicherung seines fachlichen Könnens in seinen bürgerlichen Beruf zurück. Dazu kommt, daß die im Wehrdienst bewährten Fachkräfte als Angestellte oder Arbeiter bevorzugt eingestellt werden im Bereich der Reichsluftfahrtverwaltung, bei Luftverkehrsvereinigungen und in der Luftfahrtindustrie.

Langdienende Soldaten können im 11. und 12. Dienstjahre eine fachschulmäßige Ausbildung auf einer fliegertechnischen Schule erhalten. Diese zweijährigen Lehrgänge werden im Rahmen einer höheren technischen Lehranstalt durchgeführt. Sie vermitteln die Vorbildung für die Beamtenlaufbahn des gehobenen mittleren technischen Dienstes des Flugzeugwesens. Schließlich besteht auch nach der Uebernahme in diese Laufbahn noch die Möglichkeit des Aufstiegs vom technischen Regierungsinpektors zum technischen Regierungsoberinspektors und technischen Verwaltungssachmann.

London's Luft-Sperrensystem.

DWK. Vor kurzem hat sich der Chef der Londoner „Ballon Barrage“, Comander J. G. Harton, über das System der Abwehr feindlicher Bombenflugzeuge durch Sperren, bestehend aus an Ballonen aufgehängten Stahlfäden, verbreitert. Während man im Weltkriege mit „Gittern“ gearbeitet habe, die aus vier bis fünf Ballonen mit Zwischenfäden bestanden hätten, habe man sich jetzt dazu entschlossen, Felsballone an einem einzigen dünnen Stahlfaden, und zwar in unregelmäßigen Abständen voneinander, aufsteigen zu lassen, so daß sogenannte „Wald tödlicher Kabel“ das Anfliegen feindlicher Bomber verhindere.

Ein Flugzeug mit einer Flügelspannweite von 12 m habe eine Chance 1:4, um diese Sperre passieren zu können. Wenn das feindliche Flugzeug etwa seine Flügelschwindigkeit herabmindere, um der Kabellehre rechtzeitig ausweichen zu können, werde es eine leichte Beute der Flugabwehrtartillerie. Eine andere Frage sei die der Höhe dieses „Kabelwaldes“. Ein moderner Bomber habe eine Steighöhe bis zu 9000 m. Eine solche Höhe könne die Kabellehre nicht erreichen. Es ließe sich jedoch bereits ausreichen, wenn die Kabellehre 3000 m hoch sei, da der Hauptwert der Sperre darin bestehe, das Niedrigfliegen der Bomber zu erschweren.

Die Verletzlichkeit der Ballone sei ein Problem, das man mit Aufmerksamkeit studiert habe. Bei hellem Wetter müsse tagsüber naturgemäß damit gerechnet werden, daß der Feind die Ballone abschleiche. Bei hellem Wetter sei die Treffsicherheit der Flugabwehrtartillerie jedoch auch bedeutend gesteigert gegenüber dunklem Wetter oder Nachtzeit. Vor allem zur Nachtzeit und bei unsichtigem Wetter werde sich die Kabellehre als sehr vorteilhaft erweisen. Zur Verteidigung des wichtigsten Teiles Londons seien etwa 600 Ballone ausreichend.

Im Kampf gegen die Ballonsperren werde sich der Feind wahrscheinlich dadurch helfen, daß den Bombenflugzeugen „Ballon-Käse-Flugzeuge“ vorausfliegen würden. Zur Verhinderung dieser „Ballon-Käse“ könne man jedoch Ballone mit explosiver Ladung aufsteigen lassen, die man vom Boden aus durch einen elektrischen Kontakt zur Entzündung bringe, sobald ein feindliches Flugzeug sich näherte. Die „Ballon-Barrage“-Abteilungen würden sehr mobil sein, so daß es möglich sei, ihren Standort äußerst schnell zu wechseln.

Ein britisches Malayenregiment.

DWK. In Singapur fanden vor kurzem erstmalig britische Wehrmachtvorsührungen für die Besetzung statt. Besonders Aufsehen erregte das Auftreten des neuen Malayen-Regiments. Es ist erst seit 1934 in den Malayen-Staaten aufgebaut worden, die auf der Halbinsel Malakka unter englischer Herrschaft stehen. In der Zeit ist dieses Regiment im Kriegsschauplatz Singapur für ein weißes englisches Bataillon eingezogen, das nach China beordert worden ist.

Keine Konjunkturgewinne aus Mieten / Kommentar zur neuen Preisbildung

nda, Berlin. In den zusammenfassenden, eingehenden Anweisungen über die Preisüberwachung und Preisbildung bei der Raummiete, die der Reichskommissar für die Preisbildung durch Erlass gegeben hat, veröffentlicht der Referent beim Reichskommissar, Landgerichtsrat Schick, einen Kommentar in der „Juristischen Wochenschrift“. Danach kann bei Altbauwohnungen, die dem Reichsmietengesetz unterliegen, als volkswirtschaftlich gerechtfertigter Mietzins grundsätzlich höchstens die gefällige Mietsatz angesehen werden. Höhere Mieten für solche Wohnungen sollen daher auf Antrag der Mieter herabgesetzt werden. Besondere Gründe können eine Ausnahme hiervon rechtfertigen, jedoch durchweg nur bauliche Veränderungen und sonstige Gründe, die für die Erhöhung der Friedensmiete sprechen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Entscheidungen der Mieteinigungsämter über die Höhe der Friedensmiete, über Zuschläge zur Miete oder zusätzliche Mieten in keinem Falle zu Belastungen des Mieters berechnen, wenn nicht die Preisbildungsbehörde ihre Zustimmung erteilt hat. Der Mietzins für die nicht dem Reichsmietengesetz unterliegenden Altbauwohnungen ist entsprechend den vorstehenden Grundätzen zu bilden. Ermäßigungen des Mietzinses für Altbauwohnungen jeder Art unter die gefällige oder die entsprechende Miete können angeordnet werden, wenn diese Höhe des Mietzinses nach dem baulichen Zustand des Hauses oder nach der eingetretenen wesentlichen Verschlechterung der Umgebung usw. offenbar noch zu hoch erscheint. Der Mietzins für Neubauwohnungen soll grundsätzlich nur dann gesenkt werden, wenn er nach dem 1. Januar 1935 erhöht worden ist. Nur in Gemeinden, in denen unberechtigte Mietzinssteigerungen schon vor diesem Zeitpunkt eingetret-

haben, können schon früher vereinbarte Mieten ermäßigt werden. Alle nach dem angegebenen Zeitpunkt erhöhten Mieten werden auf Antrag der Mieter darauf nachgeprüft werden, ob die Erhöhung volkswirtschaftlich gerechtfertigt war oder unter Ausnutzung der Konjunktur unübersichtigt erfolgt ist. Eine Ausnutzung der Konjunktur wird in der Regel vorliegen, wenn der Mietzins höher ist, als bei der erstmaligen Vermietung nach dem 1. April 1924 vereinbart worden war, abzüglich der inzwischen durch Zinsänderungen eingetretenen Entlastung des Grundstückes. Dabei sind die Preisbildungsbehörden angewiesen, bei Prüfung der Mietentwässerungsanträge von dieser Mietzinshöhe auszugehen, die zugleich regelmäßig die Untergrenze darstellt. Eine weitere Herabsetzung des Mietzinses ist gerechtfertigt, wenn der jetzige Hauseigentümer das Haus zu einem wesentlich unter den Herstellungskosten liegenden Preis erworben hat oder der Mietzins unter Ausnutzung bestehender Wohnungsschwierigkeiten von vornherein überhöht war. Der letztere Fall wird, nach dem Referenten, bei den neuesten Neubauwohnungen nicht selten sein.

Nachdem der Referent noch auf die Sonderbestimmungen für mit Staatshilfe errichtete Neubauwohnungen und Wohnungen der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen hingewiesen hat, betont er, daß die geschaffene Möglichkeit, Krisenmieten zu erhöhen, in jedem Falle sorgfältig zu prüfen ist. Die Bewilligung eines höheren Mietzinses verpflichtet den Mieter noch nicht ohne weiteres zur Zahlung des vertraglich nicht vereinbarten Mietzinses. Es bleibt dem Vermieter überlassen, seinem Mieter zur Erlangung des bewilligten höheren Mietzinses zu kündigen, aber erst, wenn die Entscheidung der Preisbildungsbehörde vorliegt.

Maschinenversorgung der Welt

Einem Artikel von Friedrich Dik, Berlin, der in dem am 15. Januar erscheinenden Januar-Heft der Zeitschrift „Technik und Wirtschaft“ zur Veröffentlichung kommt, entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen:
Die Rolle, die der deutsche Maschinenbau in der Versorgung der Welt mit Maschinen spielt, ist genügend bekannt. Mit einem Anteil von rd. 30 % am gesamten Maschinenexport für das Jahr 1936 ist Deutschland der größte Maschinenexporteur der Welt. 1937 hat sich die Maschinenexportleistung Deutschlands weiter erhöht und sein prozentualer Anteil an der gesamten Maschinenexportleistung weiter gesteigert. Unter Druck der Weltwirtschaftskrise war die Produktion des gesamten deutschen Maschinenbaus 1932 auf den Tiefstand von 1,4 Mrd. RM gesunken. Bis zum Jahre 1935 konnte sich eine Erholung auf 1,8 Mrd., bis 1936 auf 2,1, bis 1937 auf 2,7 und bis 1938 auf 3,8 Mrd. RM durchsetzen. Für 1937 dürfte die Produktion der deutschen Maschinenindustrie über 4 Mrd. RM betragen. Man kann annehmen, daß davon über 20 % über 800 Mill. RM in den Export gehen, gegenüber 490 Mill. RM im Jahre 1934, etwas über 500 Mill. RM im Jahre 1935 und rd. 600 Mill. RM im vorletzten Jahr. Für das erste Halbjahr 1937 beläuft sich die Steigerung der deutschen Maschinenexportleistung gegenüber dem ersten Halbjahr 1936 auf 27 %. Unter den 120 Wirtschaften mit eigenem Zollgebiet, nach denen der deutsche Maschinenbau seine Maschinen liefert, gibt es nur 7 Gebiete, die im ersten Halbjahr 1937 weniger deutsche Maschinen eingeführt haben als in derselben Zeit des Jahres 1936, und zwar hält sich die Beringerung in engen Grenzen und ist überall zufällig bedingt. Nach wie vor sind die europäischen Länder mit 69,5 % der gesamten deutschen Maschinenexportleistung die wichtigsten Maschinenkunden Deutschlands. Unter den europäischen Ländern zeigen die härteste Steigerung Jugoslawien (4,2 Mill. RM), Tschechoslowakei (2,9 Mill. RM), Belgien-Luxemburg (2,7 Mill. RM), Rumänien (2,4 Mill. RM) und Polen (2 Mill. RM). Auf Afrika entfallen 3,5 % der deutschen Maschinenexportleistung. Innerhalb der Abnahmestellen in Afrika weist der bedeutendste Abnehmer für deutsche Maschinen die Union von Südafrika, die außerordentlich starke Zunahme von 5,2 Mill. RM auf. In Asien sind Iran, Britisch-Indien und Japan die Länder, nach denen die Maschinenlieferungen Deutschlands im ersten Halbjahr 1937 stark gestiegen sind. Für

Iran waren es besonders Werkzeugmaschinen, Textil- und Nahrungsmittelmaschinen, die mehr eingeführt wurden. Insgesamt nehmen die asiatischen Länder 11,5 % der deutschen Maschinenexportleistung auf, für das erste Halbjahr 1937 gerechnet. Ebenso hoch ist der Anteil der amerikanischen Länder. Unter den Ländern Lateinamerikas haben besonders Brasilien (3,4 Mill. RM) und Mexiko in größerem Umfang deutsche Maschinen gekauft. In den Ländern, die gegenüber früher mehr an deutschen Maschinen eingeführt haben, zählen unter den amerikanischen Ländern auch die Vereinigten Staaten von Amerika. Nach Australien gehen 1,1 % der gesamten deutschen Maschinenexportleistung.

Die Stärke des deutschen Maschinenbaus beruht ja bekanntlich einerseits auf der langjährig erprobten Standardmaschine, die fortwährend entsprechend dem technischen Fortschritt verbessert und auf ihrem hohen Stand gehalten wird, und andererseits auf der Entwicklung von Spezialmaschinen loszulegen für jeden Arbeitsvorgang in der praktischen Wirtschaft. Die sehr es der deutsche Maschinenbau versteht, sich hier den oftmals andern Arbeitsvoraussetzungen im Ausland anzupassen, geht a. B. daraus hervor, daß die deutsche Dieselmotorenindustrie im Jahre 1936 ihre Dieselmotoren nach nicht weniger als 105 Ländern geliefert hat. Welche Anforderungen eine derartig verzweigte Ausfuhr an die einzelnen Fabriken stellt, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Hier interessiert vor allem die Frage, wie bei einem derartig verzweigten Export Verkäufer und Käufer zusammenkommen.

Dafür hat die Große Technische Messe und Baumesse in Leipzig, die jedesmal Anfang März im Rahmen der alldeutschen Welt- und traditionellen Mustermesse abgehalten wird, entscheidende Bedeutung erhalten. Die Technische Messe geht in ihrer Entstehung auf das Bedürfnis bei den deutschen Maschinenfabriken und den ausländischen Verbrauchern deutscher Maschinen zurück, beim Maschinenverkauf und dem Kauf von Maschinen in engeren Kontakt zu kommen und in engerer Fühlung zu bleiben. Die Technische Messe in Leipzig ist die repräsentative Ausstellung des deutschen Maschinenbaus und der größte Maschinenmarkt der Welt, und so erklärt sich die besondere Funktion der Technischen Messe in Leipzig im Rahmen der Bedeutung des deutschen Maschinenbaus für die Versorgung der Welt mit Maschinen. Aus dem Auftragsingang bei den deutschen Maschinenfabriken geht das ohne weiteres hervor.

Für das Jahresende und den Jahresanfang ergibt sich im Auftragsingang bei den deutschen Maschinenfabriken

eine gewisse Abflachung. Diese Abflachung erreicht ihr Ende im Monat März, mit Beginn der Technischen Messe in Leipzig. Von der Technischen Messe in Leipzig ab geht die Bewegung im Auftragsingang bei den deutschen Maschinenfabriken spontan und gründlich nach oben. Man kann sagen, daß Auftragsingang und Beschäftigung der deutschen Maschinenfabriken wesentlich auf die Technische Messe in Leipzig ausgerichtet sind.

Spenden für das BSW.

nehmen entgegen: Alle Nieferer Banken: Konto BSW. 1300 - Stadtbank.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender


Freitag, 21. Januar.

8.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Stadtmusikcorps im Lustspiel 1. - 9.40: Kleine Turnstunde. - 10.00: Aus Leipzig: Aus Stein wird Brot. Höfliche von Gerhard Riese. - 10.30: Aus Berlin: Sportprüfungen der Jugend. - 10.45: Sendepause. - 11.30: Märche und Volkslieder (Industrie-schallplatten). Anstl.: Wetterbericht. - 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Das Frede-Riemann-Glasorchester. - 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Die Bremer Stadtmusikanten. - 13.15: Kinderlebensring. Lustige Rundgespräche. - 13.40: In der Stille (Hörbuch) - 14.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester des Reichsfunkensenders. In der Pause um 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. - 18.00: Fahrt in die Nieferhöhe Bekindens. Rudolf Jacobs erzählt. - 18.20: Die Klassische Sonate. Bild von Volz (Blasie); Hans Vels (Klavier). - 18.40: „Redaktionsstunde“ 24 Uhr! Hörberichte aus der Arbeit an unserer Morgenseite. - 19.10: Und jetzt ist Neleabend! Schlußfahrt ins Tal. Eine Rundfunkantenne von Arthur A. Rühmer. - 20.00: Steputat & Co. Kleinhabts-Komödie von Helmuth Lange. - 21.00: Aus St. Moritz: Europameisterschaften im Eiskunstlauf. Hörberichte vom Wintersport der Frauen. - 21.15: Meisterplaton (Industrie-schallplatten). - 21.40: Musik auf dem Krantonium. Oskar Sala spielt. - 22.20: Aus Garmisch-Partenkirchen: Internationale Wintersportwoche. Hörberichte vom 1. und 2. Spiel der Eismannschaft. - 23.00-24.00: Hans Busch spielt.

Reichsfunk Leipzig

Freitag, 21. Januar.

8.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Stadtmusikcorps im Lustspiel 1. - 8.30: Aus Rindern: Frober Klang zur Arbeitspause. Die Münchner Funkschrammeln. - 9.30: Floßfahrt und Ritters Knopfschachtel. - 10.00: Aus Stein wird Brot. Höfliche von Gerhard Riese. - 10.30: Aus Berlin: Sportprüfungen der Jugend. - 11.00: Sendepause. - 11.35: Deute vor ... Jahren. - 11.40: Vogelstich im Walde. - 12.00: Aus Ragnburg-Balke: Musik für die Arbeitspause. Das Musikcorps einer Allgerhorstkommandantur. - 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Kleine Orchester des Reichsfunkensenders. - 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.) - 15.05: Aus Württemberg: Hörberichte und -lieder. - 15.30: Der Nürnberger Trichter. Eine lustige Stunde mit Versen von Renée Christian. - 16.00: Aus Halle: Nachmittagskonzert. Das Mitteldeutsche Sinfonieorchester. - 18.00: Was da freudig und fleudig. Buchbericht. - 18.20: Aus Dresden: Konzertstunde. - 18.50: Umhau am Abend. - 19.10: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. (Industrie-schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.) - 20.00: Aldeutsche Geschichten von Liebe und Lob. - 22.20: Aus dem Christentum der Bewegung. - 22.35 bis 24.00: Lang bis Winternacht. Kapelle Otto Weide.



Nass Kalt! Jetzt NIVEA

Schon abends die Haut gut vorbereiten. Gesicht und Hände mit Nivea-Creme pflegen, das macht die Haut geschmeidig.

Maria Berchtenbrotter



WENN SICH SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MESTER, VERDAM, SA

(57. Fortsetzung.)

Immer wieder versuchte Almut die Res aus ihrer gefährlichen Starre zu reißen. Der Simon redete ihr zu, aber sie antwortete nicht. Ihre Augen waren wie mit Sperzbälgen ausgefüllt, das Licht spiegelte sich darin wie in Glasugeln. Der Simon, selbst grau im Gesicht, bekam es mit der Angst. Und weil ihm nichts Besseres einfiel, setzte er sich neben sie auf die Treppe, den Arm um ihre Schultern legend. Sie duldete es, als wäre sie aus Holz. Almut schoss die Tränen in die Augen, als sie die beiden großen Kinder so sah, dicht nebeneinander, eines für das andere das Letzte auf der Welt. Die Lachnerin fiel ihr ein. Ob sie auch jetzt noch die Härte aufbringen würde, diese jungen Menschen zu trennen? Sie war die einzige aus der nächsten Nachbarschaft, die noch immer ferngeblieben war.

Golthammer, dem Almut's Aussehen Sorge machte, drängte zum Ausbruch.

„Wir wollen gehen, Liebes! Hier können wir nichts mehr tun. Du fällst mir noch um vor Müdigkeit.“

Da wurde mit Nachdruck an die Tür gepocht. Golthammer öffnete, und sichtlich erregt trat Olonau ein. Sein Blick streifte den Baron, er stutzte und vergah den Gruß, ein grüblerischer Zug erschien auf seinem Gesicht, anschließend begann er sich, wo er ihn schon gesehen habe. Auch Golthammer war überrascht, seine Augen suchten Almut.

Olonau hatte Vorwürfe auf der Zunge. Man war in großer Sorge um Almut gewesen.

Aber ehe Olonau ein Wort fand, sah er den Reiten-sepp.

Aus Olonaus Gesicht wich alle Farbe. Er vergah die Tür zu schließen und ging mit unsicheren Schritten an den Toten heran. Die Leinwand über der Brust hatte

stellenweise Blut angeflogen, die großen Flecken wuchsen immer noch, auch am Hals war eine klaffende Wunde, die aber schon völlig weißgeblutet war. Wie ein angehohenes Bild hatte der Reiten-sepp droben im Bergwald seinen Lebenssaft gelassen. Aber das Gesicht des Bauern war nicht entsetzt. Der Wund war so fest geschlossen, als hätte er mit einer letzten Willensanstrengung den eigenen Schrei erstickt. Ueberhaupt war dieses Gesicht nichts als Wille von der scharfgemeißelten Stirn bis zum Kinn, das noch immer gewalttätig war und spitz ins Leere stieß. Die Augen unter den halbgeschlossenen Lidern schienen Olonau anzublitzeln mit demselben quälenden Spott, den sie oft im Leben für den Stadtmenschen hatten. Und Olonau, der in letzter Zeit wieder sehr selbstischer und überlegen geworden war, fühlte, daß er hier nicht standhielt. Er wich dem Blick des Toten aus. Aber es nützte nichts. Die Augen verfolgten ihn. Und plötzlich schoß die Erkenntnis auf, wie klein und schlechtgerüstet eigentlich ein Mensch ist, der sich nicht gewappnet den letzten Dingen und Fragen des Daseins stellen kann.

Almut beobachtete ihn gespannt. Sie sah, wie plötzlich alles Ueberkrustete seines Wesens abfiel und der Mensch zum Vorschein kam, ein schwacher, erschrockener Mensch, der angesichts des Todes fröstelte. Und Almut mußte jetzt auch, warum Olonau sich am Leben vorbeigeschoben hatte, während der Reiten-sepp um so sicherer traf.

Olonau wandte sich ab wie auf der Flucht vor dem Toten. Seine Augen irrten ratlos von einem zum anderen.

„Hat er — hat er sich selbst?“ fragte er leise.

Die Res hörte es trotz ihrer scheinbaren Teilnahmslosigkeit. Und ehe es Almut gelang, Olonau ein abwehrendes Zeichen zu geben, war sie emporgeschneit, plötzlich wieder ganz wach und lauffähig. Sie trat neben die Bahre des Vaters, als wollte sie ihn vor allen Anwürfen decken mit ihrem zitternden Leib.

„Na!“ sagte sie hart. „Soll ich g'lognet Mei Vatta hat si nit selber umbracht, a Unglück is awen. Und wer was anderes sagt, den schlag i ins Gesicht...“

Alle schauten auf das Mädchen und verstanden seine Absicht. Die Res kämpfte um das ehrliche Begräbnis ihres Vaters; denn unehrlich war, wer in der Selbstmörderdecke verharret werden mußte. Die Res ahnte, warum er diese furchtbare Todesart gewählt hatte, au-

statt den Strid zu nehmen. Der Reiten-sepp wollte aus seinem Hof ausziehen in allen Ehren wie ein großer Herr vom Berge.

Der Mann war gebrochen, der auf der Res gelegen hatte. Sie wußte jetzt, daß der Vater — der vielleichte Vater, o Gott, sie fühlte es jetzt — daß er sie noch brauchte. Und so war sie halt da. Stand auf dem Posten und schlug sich, wenn's sein mußte, mit allen Teufeln herum.

Es war ganz selbstverständlich, daß auch der Simon neben sie trat. Der Reiten-sepp hatte eine Ehrenwache an den beiden, wie er sie sich nicht besser hätte wünschen können. Unter zusammengekniffenen Brauen schauten sie auf die Fremden. Und Almut hatte wieder das Gefühl, als ob sie weggestoßen würde. Fort mit euch! Ihr gehört nicht zu uns!

Aber da war es Golthammer, der redete, nicht nur in der heimischen Mundart, sondern auch mit dem ursprünglichen Takt des Herzens, den er sich, lang unter Bauern wohnend, erworben hatte.

„Wir gehen jetzt!“ sagte er, dem Simon die Hand auf die Schulter legend. „Wenn du mich brauchst, Simmer, so weilt, wo ich z' finden bin. Ich bin immer da für euch. Da fehlt sich nichts.“

Der Simon schaute ihn dankbar an.

Almut atmete auf, als sie mit Olonau und Golthammer ins Freie trat. Der Sternenhimmel lag über dem Land. Wämann und Hochalter glänzten im Reuschnee. Es war kalt geworden, man konnte kaum noch an die Hitze des Tages glauben und an den schweren Druck, der vor dem Gewitter auf Mensch und Tier gelastet hatte. Almut war fest überzeugt: jetzt würde der Reiten-sepp seine Tat nicht mehr ausführen.

„Das Gewitter war schuld...“ sagte sie nachdenklich und wußte gar nicht, daß sie laut gedacht hatte. Olonau räusperte sich. Warum stellte Almut ihren Begleiter nicht vor? Sie ging zwischen ihnen dahin, den Blick in den Sternen verloren.

Erst als Golthammer im Schreiten ihre Hand berührte, fuhr sie erwachend auf und begann sich.

„Mein Schwager Direktor Olonau — Baron Golthammer —“

Neues vom Tage in Bild und Wort



Die neue Rheinbrücke bei Mainz ist in diesen Tagen für den Auto- und Personenverkehr freigegeben worden. (Scherl-Wagenborg - M.)



Ausstellung „Die Deutschen Messen“ Der Reichsfremdenverkehrsverband und die vier Messestädte Breslau, Köln, Königsberg und Leipzig veranstalten zur Zeit im Kolumbushaus in Berlin eine Ausstellung „Die Deutschen Messen“, bei der Ministerialrat Professor

Dr. Funke (im Bilde), der Vizepräsident des Verbandes der deutschen Wirtschaft, die Eröffnungsansprache hielt. Rechts: Staatsminister a. D. Hermann Esser, der Leiter des Fremdenverkehrs in Deutschland. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Ein königliches Brautgeschenk

Der junge König Faruk I. von Ägypten schenkt seiner Braut Farida Zulfikar, die er als Königin von Ägypten beirät, u. a. dieses wertvolle Halsband, das einen Wert von vier Millionen Francs hat. Der Vorderteil des Halsbandes besteht aus drei Reihen großer Diamanten, der hintere Teil aus zwei Reihen, die von diamantbesetzten Gewinden durchflochten sind. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Fran Stojadinowitsch im Haus der NSD.

Die Gattin des zur Zeit in Deutschland weilenden jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch nahm Gelegenheit, sich im Haus der NSD Volkswohlfahrt in Berlin unter Führung von Hauptamtsleiter Janowski und Amtsführer Duff von der Organisation und dem segensreichen Wirken der NSD zu unterrichten. (Scherl-Wagenborg - M.)



Christoph Martin Wieland starb vor 125 Jahren

Am 20. Januar 1813, vor 125 Jahren also, starb in Weimar der deutsche Dichter Christoph Martin Wieland, der durch zahlreiche Schriften, die sich durch Anmut und Wohlklang auszeichnen, berühmt geworden ist. Auch als Uebersetzer Shakespeares sowie griechischer und lateinischer Schriftsteller hat er sich einen Namen gemacht. Mit Erfolg hat er sich um die Ausbildung der deutschen Kunstprosa bemüht. (Scherl-Wagenborg - M.)

Maria Berchtenbretter



URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MESTER, WEIDAU S.A.

(38. Fortsetzung.)

Sie war heiß errötet. Der Zwischenfall auf dem Radnerlehen stand zum Greifen deutlich vor ihr und Wolghammers misstrauische Augen an jenem Sonntag. Gleichzeitig mußte sie lächeln: er hat mich damals schon geliebt gehabt, er hat es nur nicht gewußt. Sie hörte auch jetzt seiner Stimme die Erleichterung an, als er mit Glonau einige höfliche Worte wechselte. Aber Glonau war noch immer ganz abwesend und tief bestürzt. Er blieb stehen und schaute zurück nach dem Radnerlehen.

„Unglaublich!“ sagte Glonau. „Ganz unglaublich! Wie konnte er das tun?“

„Sie glauben an keinen Unfall?“

„Nein! Ich weiß es ganz bestimmt: das hat er mit sich herumgetragen seit Jahr und Tag. So ein furchtbarer Entschluß!“

„Woher wissen Sie denn, wie er gestorben ist?“

„Ein merkwürdiger Zug erschien um Glonaus Lippen, man sah es deutlich in der hellen Nacht.“

„Er hat sich selber in die Luft gesprengt...“

Wolghammer und Almut sahen sich an. Woher wußte er nur? Aber Glonau sagte nichts mehr.

Sie gingen schweigend dahin. Langsam wich aus Glonau das Entsetzen, aber dann kam eine Art Schmerz, zuerst ganz dünn und bohrend, dann plötzlich wie mit hundert dreinschlagend. Er hatte einen Freund verloren. Den Kameraden, der ihn auf starken Armen zurückgetragen hatte ins Leben. Der Radnerlehen war tot.

Su mir ist er gut gewesen! Immer nur gut! Glonau sagte das in der Stille seines Herzens zu jener Nacht, die auch Almut über den Sternen gesucht hatte. Su mir ist er gut gewesen! Alles andere geht mich nichts an. Glonau errichtete stumm und verbissen ein Denkmal in sich.

Am Parktor blieb Wolghammer stehen, um sich zu verabschieden. Glonau fuhr aus seinen Gedanken auf und sah, daß Almut's Hand länger als nötig in der Hand des Fremden ruhte. Ein leiser Stich durchzuckte ihn. Kleine Almut, ist es nun so weit? Weßt du jetzt von mir, ganz und für immer?

Er bezwang sich und lud Wolghammer zu einer Tasse Tee ins Haus.

„Kommen Sie doch! Meine Frau wird sich freuen. Man macht wenig Umstände hier auf dem Land — die Stunde spielt keine Rolle.“

„Ja, komm!“ bat auch Almut und gebrauchte mit Absicht das Du.

Du bist so nah und durchfrohren. Ein heißes Getränk wird dir gut tun.“

Aber Wolghammer lehnte ab, er wollte möglichst schnell nach Haus und in trockene Kleider kommen. Da streifte Almut den geborgten Pullover über den Kopf.

„Nimm wenigstens das! Und dann lauf, damit du warm wirst!“

Lachend nahm er das Kleidungsstück, das noch ihre Körperwärme enthielt, und legte es an, während Glonau morrislos und erstaunt zusah. Es reizte Wolghammer, ihn noch mehr zu überraschen, er hatte mit dem Instinkt des Mannes hier einen Sieg erkannt. So zeigte er Glonau sein Recht, das ihm Almut eingeräumt hatte, ganz offen. Er zog sie an sich, einen Augenblick nur und ohne sie zu küssen. Sie duldete es still. Es war eine Geste, die ganz selbstverständlich wirkte und ihre Zusammengehörigkeit kundtat.

„Ich sehe morgen noch dir!“ sagte Wolghammer zu Almut. Und sich an Glonau wendend, fügte er hinzu: „Ich darf wohl Ihre Einladung auf morgen nachmittag verlegen, Herr Direktor?“

Glonau konnte nur nicken. Den Gutenachtruf überbrachte er. Er stand mit Almut noch eine Weile, um den Schritten Wolghammers nachzulauschen, die in der stillen Nacht noch lange zu hören waren. Als er dann mit Almut dem Haus zuging, fragte er gepreßt:

„Also, der ist es, Almut?“

„Ja, Walter!“

„Du liebst ihn?“

„Unendlich...“

„Mehr als früher mich?“

Seine Stimme war belegt. Sie spürte unter seiner mühsamen Ruhe die Bitterkeit und wollte ihn schonen. „Siehe dich nicht mehr, aber anders...“

Glonau schwieg. Er wußte nichts mehr zu sagen. Seine Selbstsicherheit hatte ihn völlig verlassen. Immer wieder hatte das Leben einen Radenschlag zur Hand, wenn man gar zu üppig ins Kraut schoß.

Von der Terrasse fiel wieder das tröstliche Licht auf den Weg. Glonau glaubte im Schein der großen Lampen eine Frauengestalt zu erkennen: Gildis? Ja, sie war es. Gildis, die Wartende, die Ewigwartende! Die Frau, an die ihn der Reitenspepp verwiesen hatte mit einem letzten mahnenden Wort.

Auch Almut schien Gildis bemerkt zu haben. Sie legte plötzlich die Hand auf Glonaus Arm, daß er stehen bleiben mußte.

„Walter!“ sagte sie hastig. „Hör mich nur einen Augenblick an! Wenn du doch endlich einmal vernünftig werden wolltest! Wenn du doch einsehen wolltest, daß du niemand hast als Gildis! Ich verstehe euch Männer nicht! Wonach jagt ihr denn bloß? Jede fremde Frau macht euch ärmer. Es ist doch alles nur ein Trugschluß eurer Sinne. Und manchmal geht ihr doch einen verdammt schlechten Tausch ein: für eine jahrelange Lebenskameradschaft nur ein Paar junge leichtsinnige Weine...“

Glonau mußte lachen, obwohl ihm nicht danach zumute war.

„Nach nicht!“ Almut's Augen funkelten. „Das eine sag ich dir: Wenn Gildis noch einmal durch dich und an dir leiden muß, bekommst du es mit mir zu tun.“

Er löste ihre Hand von seinem Arm, sie hatte ihn allzu heftig geschüttelt.

„Gildis wird nicht mehr leiden. Ich weiß jetzt, was ich an ihr habe. Aber um das zu erkennen, braucht der Mann eben Zeit. Und diese Zeit zu beanspruchen — das ist sein Recht.“

„Na ja!“ Almut zuckte die Achseln. „Es darf nur nicht gar zu lange dauern.“

Als Almut später unter ihrer lauchfarbenen Steppdecke lag, kam Gildis noch einmal zu ihr ins Schlafzimmer. Auch Gildis war schon im Pyjama. Sie zupfte den Ärmel an Almut's Nachtschlampe zurecht und setzte sich an den Betttrand. Ihr Gesicht war hell und jung im gedämpften Licht.

I (Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Stärkster turnerischer Einsatz für Breslau

Neben der Vorbereitung aller turnerischen Wettkämpfer und Wettkämpferinnen obliegt dem Gauaufwart für Turnen, Ständartenführer Seifert-Augustusburg, auch die Vorbereitung aller sächsischen Turner und Sportler auf die Gemeinschaftsübungen beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau. Die Vorbereitung dieser Festübungen der gesamten Gemeinschaft bedingt eine Einheitlichkeit in der Ausführung dieser Übungen bis hinunter in die kleinste Zelle, in den Verein. Die für die Einübung der Festübungen zuständigen Warte in Gau und Kreis werden in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit die ihnen gestellte Aufgabe kaum allein meistern können, so daß Gauaufwart Seifert den Einsatz aller turnerischen Obleute — der Hinderturnwarte und Sommerwärtelwarte — verfügt hat. Auf breiter Grundlage hat er die Vorbereitungen für Breslau durch einen großen Gaulehrgang in Weichen in Angriff genommen. Alle Kreiswärtel und Kreisobleute für Turnen haben an zwei Tagen in Weichen harte Arbeit geleistet, unterstützt von Spitzenkonnern und Spitzenkonnerninnen im Gerätturnen. Die Festübungen der Männer, die Feulenübungen der Frauen und die Vorkampfabübungen der sächsischen Turnerinnen sind von den beim Lehrgang versammelten Männern und Frauen erlernt worden und werden nun in planmäßig weicher entwickelter Verbreitungsarbeit in den Kreisen, Kameradschaften und Vereinen dieser von allen sächsischen Turnern und Sportlern, Turnerinnen und Sportlerinnen zu erlernenden Gemeinschaftsübungen richtig eingeübt werden, so daß erwartet werden kann, daß alle aktiven sächsischen Teilnehmer des Gau Sachsen vor allem am Tage des Bundes in Breslau mit einer Taufenszahl von Männern und Frauen würdig vertreten werden.

Da vor allem auch von den turnerischen Führern in Gau und Kreis auch in Breslau eine gewaltige Arbeit zu leisten sein wird, die der besten Vorbereitung bedarf, ging dem Lehrgang eine Arbeitssitzung voraus, in der Gauaufwart Seifert und seine Gauobleute für Männerturnen, Frauenturnen und Spiel den Turnwärteln der Kreise alles Wissenswerte für Breslau mitteilten.

Deutsche Vereins-Meisterschaft im Gerätturnen

Eintrittskarten ausverkauft

Für die am Sonntag im Leipziger Zoo stattfindenden Endkämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft im Gerätturnen, an denen TSV. München 1860, TSV. Penna, TSV. Bad Kreuznach und Turnklub zu Chemnitz beteiligt sind, sind alle Eintrittskarten bereits ausverkauft. Zahlreiche Interessenten aus der Turnerkartei Leipzig und aus dem übrigen Reich mußten schon seit Tagen bei Kartenbestellungen abgewiesen werden. Dem Meisterschaftskampf

in Leipzig, an dem eine ganze Reihe deutscher Spitzenturner beteiligt sind, werden rund 2500 Zuschauer betrogen.

Nach Dresdens WGW-Turnen ein Erfolg

Wie der Gau Sachsen mittels, ist auch die Kartennachfrage für das am 8. Februar im Dresdner Zirkus Carlslust stattfindende WGW-Turnen einer Deutschlandreise so gewaltig gewesen, daß in wenigen Tagen der große, fast 5000 Plätze fassende Zirkusbau ausverkauft war. Im Augenblick gibt es nur noch einige wenige Karten, die sicher bereits in den nächsten Tagen vergriffen sein werden. Die Zusammenlegung der Deutschlandreise steht dabei noch nicht einmal endgültig fest. Sicher ist bisher nur, daß Stangl-München, der Olympiasieger und der beste deutsche Turner im letzten Länderkampf gegen Ungarn war und heute überhaupt als der beste deutsche Reckturner gilt, am 8. Februar in Dresden turnen wird.

Sachsens Ausscheidungsturnen am 13. Februar in Aue

Termin und Austragungsort für das Ausscheidungsturnen des Gau Sachsen, das zur Aufstellung der sächsischen Mannschaft für die Kämpfe um die Deutschen Vereinsmeisterschaften veranstaltet wird, sind geändert worden. Während ursprünglich das Ausscheidungsturnen am 6. Februar in Mittweida stattfinden sollte, wird es nunmehr endgültig am 13. Februar in Aue durchgeführt.

Das Ausscheidungsturnen in Aue beginnt am 12. Februar mit der Einführung der einklassigen Teilnehmer in die Pflichtübungen und der Unterweisung der Kampfrichter. Die Ausscheidungskämpfe selbst finden am Sonntag statt, und zwar werden vormittags alle Pflichtübungen sowie die Kürübungen am Langpferd, an den Ringen und in der Freileistung erledigt, während nachmittags die letzten Kürübungen am Seilpferd, Barren und Reck folgen.

Die in Aue ermittelten besten Sachsenturner, voraussichtlich rund 20 an der Zahl, nehmen am 20. Februar an den Gaugruppenkämpfen aufkommen mit den Vertretern der Gau Brandenburg, Ostpreußen und Niedersachsen teil. Die Gaugruppenkämpfe finden wahrscheinlich in Hildesheim statt und sehen von den vier beteiligten Gauen insgesamt 60 Turner im Kampf, von denen die 15 Besten sich die Teilnahmeberechtigung an den Deutschen Vereinsmeisterschaften am 5./6. März in Karlsruhe erwerben.

Sächsisches Faustballturnier in Dresden

Der TSV. Dresden veranstaltet am 5. und 6. Februar in seiner großen Turnhalle ein gauoffenes Faustballturnier, an dem sich außer den Spitzenmannschaften des Reiches Dresden auch die Meisterschaften des TSV. Hirschfeld, die führenden Chemnitzer Vereine und voraussichtlich auch der TSV. Forst beteiligen werden.

Niesauer DRG-Tagung im Zeichen Breslaus

Die am Abend hält der Deutsche Reichsbund, Ortsgruppe Niesau, eine Tagung des erweiterten Ausschusses mit den Vereinsführern und Vereins-Dietwarten ab. Im Mittelpunkt der Tagung stehen die Vorbereitungen für das Turn- und Sportfest in Breslau.

Jahreshauptversammlung des Faltbootvereins Niesau

Der Faltbootverein Niesau hält seine Mitgliederversammlung am vergangenen Sonntag in das Vereinszimmer des Stadtkaffees gemaht zur Jahresabschlussversammlung und dem Hufe war recht zahlreich Folge geleistet worden. Nach Begrüßung durch den Vereinsführer erstatteten dessen Mitarbeiter Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Die einzelnen Berichte ließen erkennen, daß es auch im vergangenen Jahre voran gegangen ist. Alle Gemeinschaftsveranstaltungen konnten bei durchweg reger Beteiligung durchgeführt werden und verhältnismäßig gutes Wetter ließ den ganzen Sommer hindurch gute Sportmöglichkeiten zu, die auch reichlich genutzt wurden. Insgesamt 18000 Kilometer sind gefahren worden, eine ansehnliche Leistung. Als lobenswerte Sportleistungen müssen die Fahrten einiger besonders sportbegeisterter Mitglieder anerkannt werden, die bei schlechtem und kaltem Wetter und sogar bei leichtem Eisgang durchgeführt worden sind. Kam. Starke konnte hierbei auch den ausgezeichneten Kilometerpreis mit rund 1400 gefahrenen Kilometern an sich bringen.

Mit 69 aktiven Mitgliedern und 58 mitgliedersiegenden Booten konnte der Verein das alte Jahr verlassen und gesunde Kassen und Vermögensverhältnisse lassen ihm mit Vertrauen ein neues Sportjahr beginnen. Nachdem noch der Presse- und Werbeamt und Vertreter des Vereins beim Hilfsfonds für den deutschen Sport berichtet hatten und insbesondere während des Deutschen Turn- und Sportfestes 1933 in Breslau gedachten, sprach der Vereinsführer allen seinen Mitarbeitern den Dank für ihre Arbeit aus. In den Führerrat berief er dieselben Kameraden wieder.

Eine Sammlung für den Hilfsfonds des deutschen Sports durch Herumreichen der Olympia-Sammelglode fand viele vorbereitete Evidenz. Mit dem Treuebeschlusse an Führer und Hinterland schloß die Veranstaltung.

Sächsische Hochschulmeisterschaften

Im Kampf um die Sächsische Hochschulmeisterschaft haben nunmehr auch für das Handball-Endspiel, das am 2. Febr. ausgetragen wird, die Geaner fest. Die Techn. Hochschule Dresden, die als Endspielteilnehmer bereits in der vorläufigen Woche ermittelt wurde, trifft auf die Elf der Universität Leipzig, die am Mittwoch die Handelshochschule Leipzig mit 15:3 (5:2) überlegen ausschaltete.

Weltmeister Roth in Berlin

Bessermann sein Gegner im Titelfkampf

Einer der wenigen Boxer, die seit Jahren zur Weltspitzenklasse zählen, ist Belgiens Welt- und Europameister im Halbschwergewicht Gustave Roth. Ein Techniker und Verteidigungsanfänger, wie man ihn nicht oft findet, ist dieser Belgier, der sich als Europameister im Weltgewicht durchsetzte, drei Jahre später Europameister im Mittelgewicht wurde und gegen sein Domatdraen unentzerrten kämpfte. Nach einer knappen Punktrichterbesprechung durch Ober in Berlin errang Roth am 1. September 1931 in Wien durch einen Sieg über Lael die Europameisterschaft im Halbschwergewicht, die er gegen Witt-Riel, Rodrigues (Portugal), Precis (Italien), Anderson (Schweden) und den Deutscher-Boxer Charles Fretzlag best der schnellste, flinke Belgier sich im Berliner Sportpalast dem Deutschen Mittelgewichtmeister, Josef Bessermann-Rin, wobei er seinen Titel freiwillig auf Spiel legt. In der Rheinländer in beher Form, bringt er vom ersten Gongschlag an den „eisernen“ Siegeswillen auf und wartet er vor allem mit seiner schmerzlichen Rechten nicht, bis Roth „warm“ geworden ist, hat er eine gute Chance gegen den großen Verteidigungsanfänger. Nach Punkten sollte er ihn allerdings kaum schlagen können.

Das Rahmenprogramm bringt vor der Weltmeisterschaft folgende vier Kämpfe: Leichtgewicht: Bielefeld (Berlin) gegen Bröding (Düsseldorf); Halbschwergewicht: Frankfort (Gosdam) gegen Priker (Frankfurt); Weltgewicht: Katter (Berlin) gegen Al Baler (Belgien); Halbschwergewicht: Witt (Riel) gegen Roger Roper (Frankfurt).

Berliner WGW-Boxer

Die für den 28. Januar in den Berliner Sportpalast angelegte Großveranstaltung des deutschen Boxsports zu Gunsten der Winterhilfe bringt insgesamt drei Berufsboxkämpfe. Unser Halbschwergewichtmeister, Adolf Deutscher-Hann, trifft auf den zweitstärksten italienischen Schwergewichtler, Saruaga. In einem zweiten internationalen Kampf stehen sich die Leichtgewichtler Stegmann-Berlin und Caltaneo-Italien gegenüber. Hinzu kommt noch die Halbschwergewichtspaarung zwischen Kreis-Rölln und Hinte-mann-Berlin. Mit besonderer Freude heißen wir fest, daß sich auch die beiden italienischen Boxer damit in den Dienst des deutschen Winterhilfswerkes stellen. Im Mittelpunkt des Kampfabends steht bekanntlich die Begegnung zwischen unserer Nationalmannschaft und einer starken Berliner Amateurboxstaffel.

Der Radsport am Wochenende

Ueberaus lebhaft geht es am kommenden Wochenende auf den internationalen Winterbahnen zu. Bereits am Freitagabend gibt es in Kopenhagen ein deutsch-dänisches Zusammenreffen der Amateure. Dasselbera, Schorn, Weg-macher, Walther, Surann und Schulz vertreten unsere Farben gegen Dänemarks Spitzenklasse. Am Sonnabend karree die Deggelandsballe zu ihrer zweiten Rennstrecke mit einem Treffen Deutschland - Ausland, das als Steherkampf Schön-Stach gegen Reuleman-Lemoine und als Omnium Hoffmann-Schmer-Merkens gegen Raers-Battellini-Pecqueur gefahren wird. Die Stuttgarter Stadthalle bietet am gleichen Tage einen Steherländerkampf Deutschland - Schweiz mit Mege, Pfand, S. Euter und Wangerich. Auf der Pariser Winterbahn endlich gibt es am Sonntag einen großen Steherkampf mit deutscher Beteiligung. Richter startet u. a. gegen Scherens, Gerardin, Georget und Martinetti. Die Dauerrennen werden von Paillard, Krauk, Severgini, Geres und Retourneur bestritten.

Die Chemnitzer Saalsportmeister

Auch der Kreis Chemnitz hat seine Kreiswärtel im Saalsport bereits durchgeführt. Den Sieg im Zweier-Raddball ließen sich natürlich Schulz-Daue vom TSV. Chemnitz nicht nehmen. Ebenso selbstverständlich war der Sieg des Europameisters Max Fren-Diamant Chemnitz im Einer-Raddball, wo Fren mit 188,5 Punkten seiner Leistung in Wien zu den Europameisterschaften nahezu gleich kam.

Stojadinowitsch im Olympia-Stadion

Am 18. Januar besuchte Jugoslawiens Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch abends ganz kurz auch das Olympia-Stadion. Das Olympische Tor mit dem dahinterliegenden Teil des Stadions wie auch der Glockenturm wurden mit mehreren starken Scheinwerfern angeleuchtet, sodass die groß-gehalteten Linien und Formen der Architektur sich klar vom nächtlichen Himmel abhoben. Im Namen des abmehlenden Reichsportführers wurde Jugoslawiens Ministerpräsident von Graf von der Schulenburg begrüßt und dann unter Führung von Professor Marx als dem Erbauer des Stadions und Dr. Diem durch die Anlagen geleitet. Vor seinem Abschied sprach sich der hohe Gast in der Ehrenloge in das Gästebuch ein mit dem Satz: „Mit den besten Wünschen für den deutschen Sport“ Stojadinowitsch.

Neue Wege im deutschen Hochsport

Das Jahr 1933 stellt aus dem deutschen Hochsport vorzüglich Aufgaben in Höhe und Fülle und bringt gleichzeitig eine Reihe von neuen Wegen, die wesentlich die sachliche, aufbauende Arbeit beeinflussen. So hat für die nächste Spielzeit der Reichsfachamtsleiter die Durchführung von Meisterschaftsspielen allen Gauen zur Pflicht gemacht. Ausnahmen werden also in Zukunft nicht mehr zugelassen. Der organisatorische Aufbau der Meisterschaftsspiele soll in den Grundzügen für alle Gauen gleich sein, wobei besonderen verkehrstechnischen Verhältnissen natürlich Rechnung getragen werden wird. Grundlegend ist jedoch eine Spitzenklasse (Gauliga) vorgeschrieben, wobei die Aufstellung in Gruppen möglich ist. Die Einrichtung weiterer Spielklassen richtet sich nach der Spielstärke des Gau. Die Gauaufwart müssen dem Reichsfachamt bis zum 1. Mai mitteilen, in welcher Form sie in ihrem Gau die Meisterschaftsspiele durchzuführen beabsichtigen. Für die Abwicklung der Meisterschaftsspiele sind die demnächst erscheinenden Wett-kampfbestimmungen des Fachamtes maßgebend.

Silberschildspiele auch Förderung des Nachwuchses

Eine einschneidende Änderung erfahren die Silberschildspiele, die in der kommenden Spielzeit in die Arbeit zur Förderung des Nachwuchses eingepaßt werden. Neben der eigentlichen Gaumannschaft hat in Zukunft jeder Gau zu den Silberschildspielen eine Nachwuchsmannschaft zu stellen, so daß es in den ersten beiden Runden stets einen Doppelpunkt geben wird. Die Gegnerpaarungen für die nächsten Silberschildwettbewerbe liegen bereits fest. In der ersten Runde spielen gegeneinander: Schlesien gegen Sachsen, Westfalen gegen Bayern, Pommern gegen Nordmark, Mittelrhein gegen Südwest, Mitte gegen Brandenburg, Nordost gegen Niederrhein, Hessen gegen Baden, Württemberg gegen Niederrhein. Die Heranziehung der Nachwuchsmannschaften zu den Silberschildkämpfen ist übrigens bereits 1933/34 mit Erfolg erprobt worden. Im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden wird bereits eine der vier Silberschildgruppen ihre Vorrundenspiele austragen. Außer Schlesien, dessen Teilnahme durch den Restort von vornherein gegeben war, wurden drei weitere Gauen, Sachsen, Westfalen, Bayern durch das Los als Teilnehmer der Breslauer Spiele bestimmt.

Umfangreiches Länderkampfprogramm

In diesem Jahre wird das Fachamt Hochen ein recht umfangreiches Länderkampfprogramm abzuwickeln haben. Außer dem bereits für den 15. Mai feststehenden Länderkampf gegen Holland in der Reichshauptstadt sind in der 2. Maihälfte Begegnungen mit der Schweiz, Dänemark und Ungarn geplant. Im Rahmen einer großen Sportveranstaltung in München an den Pfingstfeiertagen wird die Deutsche Nationalmannschaft ihre Kräfte mit einem starken Gegner, voraussichtlich aus Großbritanien, messen. Der 1933 entfiel das Fachamt Hochen eine Mannschaft zum Länderkampf in Amsterdam, außerdem ist ein Länderkampf mit Dänemark vorgesehen. Im Frühjahr 1935 schließlich — die genauen Termine liegen noch nicht fest — wird unsere Nationalmannschaft gegen Frankreich und Belgien spielen.

Jur Endrunde bereit

Favoriten kämpfen um den Titel

Die Vorrundenkämpfe um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft erbrachten in den beiden Abteilungen die erwarteten Siege der Favoriten, die sich damit für die am Freitag in Garmisch-Partenkirchen beginnenden Endkämpfe durchsetzten. Die beiden besten Mannschaften der Vorrunde, Berliner Schlittschuh-Club und TSV. Haken am Dörfel-dorfer See, und SC. Nehersee bereit sind, während Rastenburg und Blauweiß Dresden sowie Altona und Brandenburg Berlin ausgeschaltet wurden.



Sächsische Skimeisterschaften in Oberwiesenthal

240 Teilnehmer mit 270 Meldungen

Am Mittwoch fand in Oberwiesenthal die Meldeöffnung für die am 22. und 23. Januar stattfindenden Sächsischen Skimeisterschaften statt. Das Meldeergebnis ist, wie nicht anders zu erwarten war, ausgezeichnet ausgefallen. Nicht weniger als 240 Teilnehmer haben auf der Meldeheft. Ihre Meldungen verteilten sich mit 185 auf den 16-km-Langlauf, 25 auf den 8-km-Langlauf der Jungmänner, 100 auf den Abfahrtslauf der Männerklassen, 22 auf den Abfahrtslauf der Frauenklassen und 75 auf den Sprunglauf. Unter den Teilnehmern am Sprunglauf befinden sich 30 Jungmänner. Die knappe Hälfte der Springer hat für den Spezialsprunglauf, der als letzter Wettbewerb am Sonntag auf der neuen Martin-Ruschmann-Schanze ausgetragen wird, gemeldet. Rund 40 Käufer bewarben sich um den Sieg in der Kombination Lang-Sprunglauf und damit um den Titel der Sächsischen Skimeister.

U.S.K. bewundert die Kunst

Voll Begeisterung erlebten Zehntausende in Oslo den ersten Start der norwegischen Eisspringer. Die Brüder Birger und Eilund Nord befanden sich in lebendiger Begeisterung und gemann überlegen. Olympiasieger Birger belegte mit Sprüngen von 62,5 Meter und 55 Meter den ersten Platz vor Eilund.

Berliner Börse vom 20. Januar 1938

Die Börse schloß in nicht ganz einheitlicher Haltung ein. Da den kleinen Käufen in einzelnen Papieren größere Abgaben gegenüberstanden, lagen die Anfangsnoteierungen in der Mehrzahl unter dem Vortagsfuß. Farben ermäßigten sich um 1/2%, auf 160, Siemens, Salafeturk und Deffauer Gas um 1/2%, Ganz-Dampf um 1/2% und Goldschmidt um 1/2%. Auch AEG. gab nachmalig 1/2% her. Befestigt waren dagegen Aluminmetall Borzig und Wintershall um je 1/2%, sowie Gafarel um 1/2%.

Am Geldmarkt war trotz größerer Abzüge, die mit dem Vorkaufungsplan zusammenhängen, eher eine weitere Erleichterung zu verzeichnen. Jedenfalls konnten erste Refiner auch unter den verstellten noch genannten Sätzen für Blankotagesgeld von 2 1/2-2 3/4% antommen. Die bereits gestern lebhaft nachgefragten Privatdiskonten, unverzinsten Reichsschatkassenscheinen und Solawechseln hielt weiter an. Im internationalen Devisenverkehr erzielte der französische Franc eine weitere Erholung.

Äktien sehr still, Renten kaum merklich. Im Verlauf blieb es an den Aktienmärkten sehr ruhig, was meist weitere kleine Einbußen zur Folge hatte. Farben gaben bis auf 100 nach. AEG. konnten den Anfangskurs von 116 1/2 ebenfalls nicht behaupten. Ferner ermäßigten sich Wernberg und Reichsbank um 1/2 bzw. 1 1/2%. Nach mehrtägiger Pause kam für Hamburg-Gas eine Notiz mit 130, d. h. 7% höher zustande, wobei nur 8000 A. umgingen. Gut erhielt waren ferner Goldschmidt mit pl. 1 1/2%.

Am Kaffeemarkt zeigte sich regeres Interesse für Stadianleihen, von denen 28er Elberfeld und 28er Dagen je 1/2, 28er Dresden 1/2 und 28er dito 1/2 höher festgesetzt wurden. Von Landkassenscheinen Goldpfandbriefen gemannenen Ökonomie Abfindung 0,45, dito Liquidation Reihe 1 1/2%. Bei den Reusfestigkeiten wurden Defosama um 10 A. auf 20,20 heraufgesetzt, was offenbar auf Deckungen zurückzuführen ist. Neue Hamburger gemannenen 7 1/2 A. und näheren sich damit weiter dem Rückkaufkurs bis auf 8 A. Sonst sind noch 28er Polische mit plus 20 A. und 40er dito mit plus 10 A. zu erwähnen. Von Industrieobligationen fielen Braubank mit plus 1/2 und Farbenbank mit plus 1/2 auf.

Der Privatdiskontsatz blieb mit 2 1/2% unverändert.

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht vom 20. Januar 1938

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband

Table with columns: Ort, Temp. in C, Wetter, Schneehöhe, Schneebeschaffenheit, Sportmöglichkeit. Lists weather conditions for various locations like Weißwasser, Oberrochwitz, Waltersdorf, etc.

Wetterlage: In den höheren Lagen haben sich die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt gehalten. Da außerdem stellenweise etwas Neuschnee gefallen ist, erscheinen die Sportverhältnisse vorläufig als ungefährdet, umso mehr, als im Gebirge wieder ein geringerer Temperaturrückgang bevorsteht.

Mühlerische Sportgebiete vom 20. Januar 1938

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden

Table with columns: Alpen, Schneehöhe, Pulver, gut, etc. Lists snow conditions for various mountain regions.

Strassenwetterdienst

Der Strassenwetterdienst Dresden teilt mit: Reichsautobahnen: Schnee- und eisfrei; Reichsstraßen: Schnee- und eisfrei. Nur in höheren Gebirgslagen stellenweise Schneedecke unter 15 Zentimeter auf Glattis. Straßen werden geräumt und gestreut.

Die Konkurse im vierten Vierteljahr 1937

Im vierten Vierteljahr 1937 sind nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes in Sachsen 283 Anträge auf Konkursverfahren gestellt worden. Von diesen entfielen 139 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 71 Anträge ist stattgegeben worden, während 162 mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 92 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 9 Gesellschaften (darunter 3 offene Handelsgesellschaften und 5 Gesellschaften m.b.H.), 12 natürliche Personen und 120 Nachlässe. 16 entfielen auf die Industrie, 47 auf den Warenhandel (davon 5 Großhandel), und 38 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.). Die voraussichtliche Höhe der Forderungen ist bei diesen insgesamt 101 Konkursen in 16 Fällen auf weniger als 1000 RM., in 46 Fällen auf 1000 bis 10000 RM., in 33 Fällen auf 10000 bis 100000 RM., in 3 Fällen auf 100000 bis 1 Million RM. geschätzt worden, während sie in 8 Fällen nicht festzustellen war.

Neben den Konkursen sind noch 12 gerichtliche Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 11 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen sowie eine offene Handelsgesellschaft. 8 entfielen auf die Industrie, 7 auf den Warenhandel (davon ein Großhandel), und 2 auf sonstige Gewerbe.

Advertisement for 'Anzeigen für die Sonnabendausgabe des 'Rieser Tageblattes'' with details about advertising rates and contact information.

Weiterhin kräftige Entlastung der Reichsbank

In der 2. Januarwoche hat sich nach dem Wunsch der Reichsbank vom 15. Januar 1938 die Entlastung des Potentialetats kräftig fortgesetzt, was in einer Verringerung der gesamten Kapitalanlage um 280,3 auf 5488,0 Mill. RM. zum Ausdruck kommt.

Von dem Rückgang entfielen 267,3 Mill. RM. auf die Bestände an Handelswechseln und -schecks, die sich nunmehr auf 5081,3 Mill. RM. stellen, 3,1 Mill. RM. auf die Lombardforderungen, die auf 44,7 Mill. RM. abnahmen, und 10,3 Mill. RM. auf Reichsschatkassenscheine, die noch mit 18,2 Mill. RM. ausgewiesen werden, während die bedienungsfähigen Wertpapiere eine Zunahme um 0,3 auf 107,3 Mill. Reichsmark verzeichnen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren sind bei einer geringfügigen Zunahme mit 286,5 Mill. RM. nahezu unverändert. Nachdem in der ersten Januarwoche 91,1 v. H. der Umlaufhöhe abgebaut waren, sind bis zum 15. Januar 1938 5 v. H. der am Jahresultimo neu beanspruchten Kreditmittel wieder zurückgefloßen. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres betrug der Entlastungsprozentsatz sogar 125,3 v. H., doch ist dabei zu berücksichtigen, daß im Dezember 1936 im Gegensatz zum Dezember 1937 bereits in der 3. Monatswoche ein stärkeres Ansteigen der Kapitalanlage zu verzeichnen war, so daß unter diesem Gesichtspunkt die echte Entlastung in diesem Jahr noch höher erscheint als im Vorjahr. Die Zunahme der sonstigen Wertpapiere um 76,8 auf 877,5 Mill. RM. hängt mit der Finanzmaßnahme des Betriebskreditdes des Reiches zusammen.

In diesem Zusammenhang kann angenommen werden, daß die am 15. Januar fälligen unveränderten Reichsschatkassenscheine zum größten Teil nicht prolongiert worden sein dürften. Auf der Passivseite des Reichsbankstatuts wird der Umlauf an Reichsbanknoten um 260,2 Mill. RM. niedriger mit 4857,4 Mill. RM. ausgewiesen. Der Umlauf an Schecksummen nahm um 51,1 auf 1485 Mill. RM. ab. Die Erhöhung der Giroguthaben um 103,5 auf 826,6 Mill. RM. verteilt sich mit dem größeren Betrage auf die privaten Konten; aber auch die öffentlichen Konten zeigen eine Steigerung. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am Schlußtag auf 6720 Mill. RM. gegen 7082 Mill. RM. in der Vorwoche, 6942 Mill. RM. zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 6371 Mill. RM. zum entsprechenden Vorjahrestermin. Damit hat sich die Spanne wesentlich auf 349 Mill. RM. verringert. Die Bestände an Gold- und bedienungsfähigen Devisen sind bei 260 um 0,1 auf 73,3 Mill. RM. zurückgegangen, wobei sich die Goldbestände bei einer Zunahme um 25000 RM. auf 70,7 und die Devisenbestände bei einem Rückgang um 149000 RM. auf 5,6 Mill. RM. belaufen.

Wasserstände

Table with columns: Station, 18. I., 19. I., 20. I., etc. Lists water levels for various stations like Kamark, Modran, Eger, Leun, etc.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht vom 20. Januar zu Dresden

Table with columns: Schlachtviehgattung, Lebendgewicht, Schlachtviehgattung, Lebendgewicht. Lists market prices for various types of livestock like cattle, pigs, sheep, etc.

Amtl. Berliner Produkten-Börse vom 20. Januar 1938

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Futtergerste, etc. Lists prices for various agricultural products like wheat, rye, barley, etc.

Unveränderte Einkaufsmöglichkeiten

Im Berliner Donnerstag-Getreideverkehr blieben die Anlieferungen ungefähr im Rahmen des Vortages. Dem Markt werden weiterhin laufend mäßige Roggen- und Vorkaufungen zugeführt, die zur Befriedigung des Bedarfs vollaus genügen. Das Hauptaugenmerk der Käufer richtet sich nach wie vor auf Weizen, der sowohl zur sofortigen als auch zur späteren Lieferung auf Unterkunft findet. Roggen war dagegen in Anbetracht der vorhandenen Lagerbestände am tiefsten Preise nur wenig begehrt. In Braugerheiten vermochte sich aus den bekannten Gründen keine Geschäftsbelebung durchzusetzen. Futtergetreide war kaum erhältlich. Am Viehmarkt boten sich im großen und ganzen reichliche Einkaufsmöglichkeiten. Die Grundstimmung blieb aber ruhig.

Rauf Wohlhabensbriefmarken

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Large table with multiple columns listing various securities, bonds, and market data for the Leipzig stock exchange.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Bei vollkommen luftloser Stimmung hielten sich die Umsätze von wenigen Ausnahmen abgesehen, in engen Grenzen. Die Kursbewegung war uneinheitlich. Die Schwankungen nach oben und unten gingen nur vereinzelt über 1 v. H. hinaus. Am Anlagemarkt hatten Pfandbriefe kleinsten Gehalt. Sobo wurden zu letzten Kursen reponiert. Von Liquidationswerten zogen Sobo liqui 0,18 v. H. bei geringer Zuteilung an, während Weininger liqui 0,18 v. H. abbückelten. Fest waren Thür. Goldkommunale plus 0,18 und Leipziger Sobo und Sobo Obligationen mit plus 0,25 v. H. Die Stimmung für Industrieobligationen war freundlich. Von Stadiant, die uneinheitlich waren, hielten beide Leipziger 0,18 v. H. ein, während beide Dresdener Jahrgänge und Riesa je 0,18 v. H. höher kamen. Defosama 1 plus 0,25 v. H. Unter Reichs- und Staatsanleihen gingen größere Beträge in Reichsschatkassen um. Am Aktienmarkt erzielten Banken einen Gesamtumsatz von 25000 A., wobei Reichsbank mit 1 v. H. abrückelten und Sobo 1 v. H. anzogen. Unter Maschinen- und Metallwerten hatten Kartonnagen Goldschmidt, die eine Kleinigkeit fester waren, größeres Geschäft. Weiter notierten Elberfelder plus 1/2, Seidel & Raumann minus 1/2, Götlicher Waggon minus 1/2, und Dresdener Schneepressen minus 1/2 v. H. Auf dem keramischen Markt waren Triptis bei 38 nach 31 vergeblich gesucht. Meißner Den, Steinig Goldig und Weißbleien gemannenen 1 v. H. Von Papieraktien wurden Weissenborner mit plus 6 wieder notiert. Der Paupner minus 1 v. H., Ver. Strohhoff minus 2 v. H. Unter Textilwerten hielten sich Raffeler Jute 6 v. H. über letzten Kurs, Glaener Tulle plus 1, Bogli. Spigen minus 1/2, Glöhr minus 1/2, und Färberer Münchberg plus 2 1/2 v. H. reponiert. Von Gemischten Aktien hatten Gehe & Co., die 1/2 v. H. verloren, größeres Geschäft. J. G. Farben minus 1/2 v. H. Unter Kunkankalten zogen Finkau 1 v. H. an. Von Brauaktien wurden Leipziger Riedel auf alter Basis lebhafter gehandelt. Bahlschloß plus 1/2, Vereinsbrauerei Greiz plus 2 nach Strich und Vereinsbrauerei Zwickau minus 4 wieder notiert. Montanaktien waren nur wenig verändert. In der 2. Börsenrunde waren Schuber & Falzer 1/2 und Köfner Juder 1/2 v. H. fester. Auf Reichs-Ton zogen 1 v. H. an. Siquet hatten 5000 A. Umlauf auf alter Basis und Stibis rund 7000 A. bei minus 1/2 v. H.